

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 65 (1977)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER

Mai 1977
65. Jahrgang
Erscheint monatlich
Auflage über 30 000

Organ des
Schweizer Verbandes
der Raiffeisenkassen

5



RAIFFEISENBOTE





69. Geschäftsbericht der Schweizerischen Nationalbank

Die Schweizerische Nationalbank hält in ihrem Geschäftsbericht wiederum in sehr umfassender und aufschlussreicher Weise die wirtschaftlichen Entwicklungen des vergangenen Jahres im In- und Auslande fest. Wir publizieren daraus 2 Abschnitte:

Die Entwicklung der inländischen Kreditfähigkeit und der Bankbilanzen

Obschon die der Wirtschaft von den Banken erteilten Kreditzusagen nach Aufhebung der Kreditbegrenzung am 1. Mai 1975 sprunghaft zugenommen hatten, war die Ausweitung des inländischen Kreditvolumens 1975 beträchtlich zurückgegangen. Zu Beginn des Berichtsjahres setzte eine Trendumkehr ein. Das Wachstum der Inlandkredite begann sich wieder zu beschleunigen. Betrug die Jahreszuwachsrate der bei 72 monatlich meldenden Banken¹ ausstehenden Kredite an inländische Schuldner Ende 1975 noch 4,3%, so stieg sie im Laufe des Jahres 1976 auf 7,3% an.

Die Kreditgewährung entwickelte sich in einzelnen Bankengruppen sehr unterschiedlich. Am Jahresende 1975 wiesen die Grossbanken mit 3,8% noch die niedrigste Jahreszuwachsrate aller Bankengruppen auf. Im Verlaufe des Jahres 1976 änderte sich hingegen das Bild sehr rasch, indem die Kredite der Grossbanken deutlich schneller anstiegen als die der andern Bankengruppen. Mit zu den Ursachen für die unter-

schiedliche Kreditentwicklung dürfte der Umstand zu zählen sein, dass das Kreditgeschäft der Regionalbanken und Sparkassen zur Hauptsache in der Baufinanzierung liegt, während die Grossbanken vornehmlich Handels- und Industriefinanzierung betreiben und eine starke Zunahme der Exportkredite zu verzeichnen hatten.

Im Zusammenhang mit der rückläufigen Bautätigkeit bildeten sich 1976 die beanspruchten Baukredite weiter zurück. Ihr Volumen bei den 60² monatlich meldenden Banken lag Ende 1976 um 21% unter dem entsprechenden Vorjahresniveau. Dagegen erhöhte sich die Jahreszuwachsrate der Debitoren insgesamt (Kontokorrentkredite inkl. Baukredite sowie feste Vorschüsse und Darlehen) von 72 (71) Banken von 0,3% Ende 1975 auf 5,1% Ende 1976. Dieser Zuwachs dürfte u. a. auf den vermehrten Kreditbedarf zur Finanzierung der zunehmenden Importe (Lageraufbau), der erhöhten Exporttätigkeit und der im Zusammenhang mit Strukturanpassungen vorgenommenen Rationalisierungsinvestitionen zurückzuführen sein. Zudem waren zahlreiche von der Rezession besonders

hart betroffene Betriebe auf grössere Überbrückungskredite angewiesen.

Das gesamte inländische Kreditvolumen der 72 (71) von der Statistik monatlich erfassten Banken stieg 1976 um 8,5 Mrd Franken gegenüber 4,9 Mrd Franken im Vorjahr. Die Hypothekaranlagen nahmen um 5,4 Mrd (1975: 4,3 Mrd), die Debitoren um 2,5 Mrd (-173 Mio), die Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften um 288 Mio Franken (-494 Mio) zu. Der trotz rückläufiger Hochbautätigkeit starke Anstieg der Hypothekarkredite lässt sich einerseits mit der Konsolidierung früher gewährter Baukredite erklären, war aber andererseits durch Übernahmen von Hypotheken aus dem Nichtbankensektor bedingt.

Die von 164³ Banken quartalsweise gemeldeten Kreditzusagen, die bereits 1975 sprunghaft angestiegen waren, fielen auch 1976 wieder hoch aus. Die im Verlaufe des Jahres 1976 netto neuzugesagten Kredite an Schuldner mit Domizil in der Schweiz beliefen sich auf insgesamt 19,7 Mrd Fr. gegenüber 16,3 Mrd Franken im Vorjahr. Auf die Debitoren entfielen 11,7 Mrd Fr., auf die Vorschüsse und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften 2,1 Mrd und auf die Hypothekaranlagen 5,9 Mrd Fr.

Die Neubewilligten Baukredite der statistisch erfassten 60 (59) Banken belie-

fen sich 1976 auf 6,0 Mrd Franken gegenüber 5,5 Mrd im Jahre 1975. Die stärkste Zunahme war in der Kategorie «Einfamilienhäuser und Villen» zu verzeichnen (+48%), während das Volumen für grossgewerbliche und industrielle Bauten um 21% abnahm. Die Zusagen für den allgemeinen Wohnungsbau, die rund ein Drittel aller neubewilligten Baukredite ausmachten, stiegen gegenüber 1975 um 5,4% an; die Kreditbewilligungen für den gemeinnützigen sozialen und subventionierten Wohnungsbau fielen dagegen um 5,6% geringer aus.

Da sich die Baukreditbeanspruchung im Laufe des Jahres 1976 zurückbildete, erhöhte sich der Stand der offenen Baukreditlimiten um 7%.

Der Fremdgeldzufluss der 72 (71) statistisch erfassten Banken schwächte sich im 1. Semester 1976 zunächst etwas ab, nahm jedoch im 2. Halbjahr stärker zu als im Vorjahr. Im Jahre 1976 belief sich die Zunahme der mittelfristigen Kundengelder (Spareinlagen, Depositen- und Einlagehefte, Kassenobligationen) auf insgesamt 11,8 Mrd Franken im Vergleich zu 15,8 Mrd in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Die Spareinlagen erhöhten sich um 7,9 Mrd (1975: 6,8 Mrd), die Depositen- und Einlagehefte um 0,9 Mrd (2,9 Mrd) und die Kassenobligationen um 3,0 Mrd (6,1 Mrd). Neben den mittelfristigen Kundengeldern nahmen auch die Sichteinlagen beträchtlich zu, während sich die Bankenkreditoren wie auch die Zeitdepositen zurückbildeten. Die Bilanzsumme der 71 Banken (ohne Treuhandgelder) stieg 1976 um 7,7% an. Der im Vergleich zur Kreditbeanspruchung starke Anstieg der Publikums-gelder veranlasste die Banken wie schon im Vorjahr zu einer Erhöhung ihres Wertschriftenportefeuilles. Es stieg gegenüber Ende 1975 um nicht weniger als 24,5%.

Die Entwicklung der Zinssätze

Das inländische Zinsniveau bildete sich im Berichtsjahr erneut kräftig zurück. Mit Wirkung ab 13. Januar ermässigte die Nationalbank den offiziellen Diskont- und Lombardsatz aus Wechselkurs- und konjunkturpolitischen Gründen um je ½% auf 2½% bzw. 3½%. Im Zusammenhang mit weiteren gegen die Höherbewertung des Schweizerfrankens gerichteten neuen Abwehrmassnahmen wurden die beiden Sätze mit Wirkung ab 8. Juni auf 2% (Diskont) und 3% (Lombard) gesenkt. Sie erreichten damit den tiefsten Stand seit Juni 1964. Die Banken reduzierten den Privatkontsatz im Januar, März und November um je ½% von 5½% auf 4%. Die Spezialdiskontsätze wurden in fünf Schritten um je ¼% auf schliesslich 2% (Lebens- und Futtermittel) bzw. 2¼% (übrige Pflichtlager) herabgesetzt. Die Grossbanken ermässigten ihre Fest-

geldsätze in den ersten vier Monaten in vier Schritten. Die Verzinsung für Depots auf 3–5 Monate wurde von 2½% auf 1% reduziert, jene für Gelder auf 6–11 Monate von 3¼% auf 1¾%, und der Satz für Jahresgeld wurde von 4½% auf 2¾% zurückgenommen. Der Zinssatz für Dreimonatsfranken am Euro-markt bewegte sich ab Mitte Januar bis Ende Mai zwischen 1% und 2% und fiel im Juni, als der entsprechende Euro-dollarsatz über 6% notierte, unter ¾%. Im November senkten die Grossbanken die Vergütung für Jahresgelder auf 2¼%. Im Herbst hatte die saisonbedingte zusätzliche Nachfrage nach kurzfristigem Geld einen Anstieg des Euro-marktsatzes für Dreimonatsfranken auf über 2% zur Folge, was die Banken veranlasste, ihren Festgeldsatz für Dreimonatsdepots in zwei Schritten von 1% auf 1½% zu erhöhen.

Die Durchschnittsrendite der Bundesanleihen, die am Jahresende 1975 5,81% betragen hatte und infolge der üblichen statistischen Titelanpassung zu Jahresbeginn mit 6,00% errechnet wurde, notierte Ende Januar nur noch 5,40% und ermässigte sich bis Mitte März auf 5,18%. Ab Mitte Juni begann sie weiter zu sinken, fiel gegen Ende August erstmals unter 5% und erreichte im November ihren Jahrestiefstand von 4,40%. Am Jahresende stand sie bei 4,42%.

Der starke Rückgang der Anleihsrenditen veranlasste die Banken, ihre Konditionen für Kassenobligationen verschiedentlich an die allgemeine Zinsentwicklung anzupassen. Die Grossbanken reduzierten ihre Zinssätze in sieben Schritten von 5¼–6% je nach Laufzeit der Titel auf 3½–4¼%. Auch die Zinssätze für Spareinlagen wurden herabgesetzt. Der Durchschnittssatz von 12 Kantonalbanken fiel im Januar von 4,88% auf 4,60% und bildete sich in der Folge auf 4,10% im Juli und 3,63% im Dezember zurück. Die gleichen Institute ermässigten ihre Zinssätze für neue erste Hypotheken im allgemeinen Wohnungsbau und Gewerbe im Durchschnitt von 6,60% auf 5,67%. Auf Neujahr 1977 wurden weitere Satzreduktionen angekündigt. Zögernder verlief die Rückbildung der Debitorensätze der Banken. Sie wurden in der Regel auf Jahresbeginn und im Frühjahr um je ¼% zurückgenommen. Eine weitere Reduktion um ½% wurde auf Neujahr 1977 angezeigt.

¹ Ab Juli 1976 umfasst die Inlandkreditstatistik nur noch 71 Banken. Die Schweizerische Bodenkreditanstalt, die in der Gruppe «Regionalbanken und Sparkassen» figurierte, wurde von der Schweizerischen Kreditanstalt übernommen.

² Ab Juli 1976 59 Banken

³ Ab 3. Quartal 1976 163 Banken

Mai 1977
65. Jahrgang

Organ des Schweizer Verbandes
der Raiffeisenkassen

Herausgeber und Verlag

Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Vadianstrasse 17, 9001 St. Gallen
Telefon 071 209111
Telex RKSG 71231 ch

Redaktion

Dr. A. Edelmann, Direktor
Redaktionelle Zuschriften:
Schweizer Verband der Raiffeisenkassen,
Vadianstrasse 17, 9001 St. Gallen
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Druck und Versand

Walter-Verlag AG, 4600 Olten
Telefon 062 217621

Inserate

Schweizer Annoncen AG, 9001 St. Gallen
Telefon 071 222626
sowie sämtliche ASSA-Filialen

Adressänderungen

Adressänderungen, Neuabonnenten und Abmeldungen ausschliesslich durch die Raiffeisenkassen und mit vorgedruckter grüner Mutationskarte direkt an
Walter-Verlag AG, Abteilung EDV,
Postfach, 4600 Olten 1

Aus dem Inhalt

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

Seite 116

Begriffe des Geld-, Bank- und Börsenwesens

Seite 119

Einheitscheck der Schweizer Banken im Eurocheque-System

Seite 119

Auf den Nachlass eines zuletzt in Marokko wohnhaft gewesenen Schweizerers anwendbares Recht

Seite 120

Auf den Nachlass eines zuletzt in Deutschland domizilierten Schweizerers anwendbares Recht

Seite 120

Ehrung zweier verdienter Mitarbeiter der Zentralverwaltung

Seite 121

Gründung einer Raiffeisenkasse in Lützelflüh

Seite 126

Raiffeisenkasse Kriessern in neuen Räumen

Seite 127

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

Industrielle Produktion im Jahre 1976 gehalten

Laufend werden gegenwärtig statistische Angaben über das vergangene Jahr veröffentlicht. Besondere Beachtung ist wegen des mannigfachen wirtschaftlichen Aussagewertes den Daten über das Volumen der industriellen Produktion zu schenken. Das Ausmass der Industrieproduktion ist im Jahre 1976 auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr geblieben. Damit ist der im Jahre 1975 eingetretene Rückgang von 12,6% aufgehoben worden. Wenn damit also die wirtschaftliche Talsohle für die Industrie gesamthaft erreicht worden ist, so trifft dies nicht für jede Branche zu. Die einzelnen Wirtschaftszweige erfuhren nämlich eine unterschiedliche Entwicklung. Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie vermochte ihre Produktion um 4% zu steigern. Die durchschnittliche Produktionsrate der Textilindustrie lag im Vergleich zum Vorjahr 14% höher. In der Bekleidungsindustrie erhöhte sich das Produktionsvolumen gegenüber 1975 um 21%. Die zum Teil mit dem Baugewerbe verbundene Holzindustrie weist im Jahre 1976 einen durchschnittlichen Rückgang von 2% aus. In der Papierindustrie zeichnete sich ein Aufschwung ab, während sich im grafischen Gewerbe im Jahresdurchschnitt eine Stagnation auf tiefem Volumen ergab. Mit einer Erhöhung des Produktionsvolumens um 23% schnitt die Leder-, Kautschuk- und Kunststoffindustrie 1976 bedeutend besser ab als in den vorhergehenden Jahren. Die chemische Industrie meldet im 4. Quartal 1976 im Vorjahresvergleich eine Mehrproduktion um 16%. Mit einer durchschnittlichen Einbusse von 13% setzte sich im Jahre 1976 bei der stark vom Baugewerbe abhängigen Industrie der Steine und Erden der rezessive Trend fort, allerdings ohne das Ausmass des Vorjahres (–33%) zu erreichen. Die Metallindustrie vermochte ihr Produktionsvolumen 1976 um 2% zu vergrössern (Vorjahr –22%). In der Maschinen- und Apparateindustrie ist nach den eingegangenen Meldungen im 4. Quartal ein um 28% kleineres Produktionsvolumen erreicht worden als im entsprechenden Vorjahresquartal. Bei diesem massiven Einbruch ist zu beachten, dass das Ergebnis des Vorjahres noch von einem relativ höheren Auftragsbestand profitierte. Der Rückschlag im 4. Quartal zusammen mit den durch Sondereinflüsse erhöhten Vorjahreszahlen bewirkten, dass das Jahresergebnis 1976 um 11% unter dem von 1975 liegt. In der Uhrenindustrie schwächte sich im letzten Quartal 1976 der rückläufige Trend gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres ab. Der

infolge Exportschwierigkeiten erlittene Rückschlag fiel im Jahre 1976 mit 2% bedeutend schwächer als im Vorjahr (–19%) aus. In der Gruppe Kraft-, Gas- und Wasserwerke liegt die Produktion um 15% unter der des Vorjahres. Massgebend für die Abweichung ist insbesondere die Produktion elektrischer Energie durch Wasserkraft. Zeichnete sich das Jahr 1975 durch eine ausserordentliche günstige Wasserführung und damit durch eine erhöhte Produktion aus, so war 1976 infolge der Trockenheit im 1. Halbjahr die Wasserdarbietung extrem niedrig.

24% weniger Baubewilligungen im Wohnungsbau

Im vergangenen Jahr sind in den 595 Gemeinden mit über 2000 Einwohnern 24 581 Wohnungen neu erstellt worden. Diese Zahl liegt um 17 776 Einheiten oder 42% unter der Vorjahresproduktion. Gesamthaft dürften in der Schweiz 1976 noch zwischen 30 000 und 35 000 Wohnungen gebaut worden sein. Gegenüber dem Spitzenergebnis von 1973 resultiert damit ein Rückgang um rund 60%. Verglichen mit 1975 (55 000 Einheiten) ging die Wohnungsproduktion im vergangenen Jahr um mehr als 40% zurück. Die Untersuchung der Wohnungsproduktion nach Gebäudearten ergibt, dass die Zahl der 1976 neuerstellten Wohnungen in Einfamilienhäusern um gut 14% zurückging, jene in Mehrfamilienhäusern um 46% und die Einheiten in Wohn- und Geschäftshäusern sowie in anderen Gebäuden zusammen um 43%. Rund 70% der neuerstellten Wohnungen entfielen auf Mehrfamilienhäuser, etwa 16% auf Einfamilienhäuser und 14% auf die übrigen Gebäudearten. Die Abnahme der Wohnungsproduktion war im Sektor der Drei- und Vierzimmerwohnungen mit je rund 47% am stärksten. Die Zahl der neu erstellten Kleinwohnungen mit einem oder zwei Zimmern sank um 38%, jene mit fünf und mehr Zimmern um 34%.

Über das in nächster Zeit zu erwartende Angebot an Neubauwohnungen gibt die Zahl der am Jahresende im Bau befindlichen Wohnungen Aufschluss. Ende 1976 zählte das Biga (Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit) rund 25 000 Wohnungen im Bau. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich damit eine Reduktion um rund 5 000 Einheiten oder 17%. Diese Zahl lässt erwarten, dass im laufenden Jahr nochmals 20 000 bis 30 000 neue Wohnungen auf den Markt kommen werden. Die Zahl der erteilten Baubewilligungen sank um 24% (im Vorjahr um 34%) auf 22 682 Einheiten. Die Abnahme der

Baubewilligungen fiel mit –37% in den grossen Landgemeinden am ausgeprägtesten aus. In den kleinen Landgemeinden wirkte sich der Rückgang mit –8% weniger stark aus.

Frühling für die Exportindustrie?

Mit dem Frühling ist das Wiedererwachen der Natur verbunden, es scheint gegenwärtig, dass sich auch für die Exportindustrie ein neuer Frühling ankündigt. Seit Ende 1974 ist sie zunehmend in den Sog depressiver Kräfte geraten, die sich 1975 in einem realen Rückgang der Aussenhandelsumsätze von 8,2% bemerkbar machten. 1976 begann sich eine überraschende Belebung abzuzeichnen, die eine reale Ausweitung der Exporte in der Grösse von 9,4% zur Folge hatte. Trotz dieser Erholung waren aber die Schwierigkeiten der Exporteure nicht beseitigt, denn der hohe Kurs des Schweizerfrankens drückte empfindlich auf ihre preisliche Wettbewerbsfähigkeit. Ihre Marktpositionen konnten sie nur mit beträchtlichen Preiskonzessionen halten, welche die Ertragslage erheblich schwächten. Die jüngere Entwicklung an den Devisenmärkten hat nun – abgesehen von kurzfristigen plötzlichen Befestigungen – die Last des Schweizerfrankens etwas gelockert. Sein unaufhaltsamer Aufstieg seit der Einführung des Floating im Jahre 1973 scheint im letzten November den Höhepunkt erreicht zu haben.

Die Ursachen dieser Veränderung sind nach der Schweizerischen Nationalbank vielschichtig. Sie sind einmal in den trotz vielen Unsicherheitsfaktoren im allgemeinen günstig beurteilten Wirtschaftsperspektiven der Vereinigten Staaten, in der verhältnismässig restriktiven Geldpolitik der Bundesrepublik Deutschland und im Rückfluss italienischer Fluchtgelder zu suchen. Daneben liegen die Gründe aber auch im Inland selbst. Zu erwähnen sind etwa die Belebung der Importe, der auf hohen Touren laufende Kapitalexport und vor allem das steiler gewordene Zinsgefälle gegenüber dem Ausland. Profitieren dürften die Exporteure neben der Frankenabschwächung ebenfalls von der Entwicklung des Welthandels, der 1977 schätzungsweise eine Ausweitung von 8% erfahren wird. Gesamtwirtschaftlich ist deshalb von seiten der Exportindustrie mit positiven Impulsen auf die übrige Binnenwirtschaft zu rechnen.

Die verbesserten Rahmenbedingungen sind jedoch nicht allein entscheidend für eine weitere Erholung des Exportes. Sie können die Wettbewerbsfähigkeit auf ausländischen Märkten nur erleichtern. Mindestens ebensowichtig wie

der Preis ist die qualitative Leistungsfähigkeit unserer Exportwirtschaft. Ihr muss auch in Zukunft die grösste Beachtung geschenkt werden.

Leicht rückläufige Konsumentenpreise

Der vom Biga berechnete Landesindex der Konsumentenpreise hat im März 1977 einen Rückgang um 0,2% aufgewiesen. Im Februar war eine Erhöhung um 0,1% und in den vorangegangenen vier Monaten eine solche um je 0,2% zu verzeichnen. Der Landesindex, der die Preisentwicklung der im Haushalt von Arbeiter- und Angestelltenfamilien bedeutsamen Konsumgüter und Dienstleistungen zeigt, stellt sich somit Ende März 1977 auf 167,2 (September 1966 gleich 100) und lag um 1% über dem Stand vor Jahresfrist. Der Rückgang des Landesindexes im Berichtsmonat ist vor allem auf erneute Preissenkungen bei den Nahrungsmitteln (z. B. bei Gemüse, Früchten, Fleischwaren, Tafelbutter, Zucker usw.) zurückzuführen. Auch die Kosten für Heizung lagen infolge der rückläufigen Heizölpreise deutlich unter dem Vormonatsstand.

Ende 1973 wurde eine Revision des Landesindexes durch die Erdölkrise ausgelöst, welche die Teuerung in die Höhe schnellen liess. Manche Kreise zweifelten damals an der Richtigkeit der Konstruktion unseres Indexes, so dass der Bundesrat eine Revision in Auftrag gab. Es ist dem Vernehmen nach damit zu rechnen, dass die Revisionsarbeiten so weit fortgeschritten sind, dass der Index der Konsumentenpreise im kommenden September auf eine neue Basis gestellt werden kann. Bei der Indexrevision war insbesondere zu berücksichtigen, dass der Anteil der Lebensmittel am durchschnittlichen Haushaltbudget zurückgegangen, während der Anteil der Dienstleistungen gestiegen ist.

Interessant ist eine kürzlich veröffentlichte Untersuchung des Biga über die Verwendung der Haushalteinkommen der unselbständig Erwerbenden. Je nach Einkommensstufe ergeben sich deutliche Unterschiede in der Verwendung der Einkommen. Mit steigendem Verdienst nimmt der Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren sowie für Heizung und Beleuchtung stark ab. Auch der Anteil, der für die Miete aufgewendet wird, sinkt, je höher das Jahreseinkommen ist. Für Steuern, Verkehrsausgaben, persönliche Ausstattung und Reisen wird dagegen bei steigendem Einkommen prozentual wesentlich mehr ausgegeben, ebenso aber in etwas geringerem Ausmass für Bildung und Erholung sowie für Wohnungseinrichtungen. Die prozentualen Ausgaben für Bekleidung, Versicherungen und Gesundheitspflege

Bitte umblättern

74. Raiffeisen-Verbandstag 4. Juni 1977 Interlaken

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung

*Samstag, 4. Juni 1977, 14.45 Uhr
im Casino-Kursaal, Interlaken*

Tagesordnung

1. *Eröffnung durch Präsident Robert Reimann, Ständerat*
2. *Wahl der Stimmzähler*
3. *Grussbotschaft von Herrn Dr. B. Müller, Regierungspräsident des Kantons Bern*
4. *Referat von Direktor Dr. A. Edelmann:
«Die schweizerische Raiffeisenbewegung im Jahre 1976»*
5. *Vorlage der Jahresrechnung der Zentralbank pro 1976 mit Bericht von Direktor Josef Roos*
6. *Kontrollbericht des Aufsichtsrates, erstattet durch Präsident Othmar Julen*
7. *Anträge:*
 - a) *Genehmigung der Geschäftsberichte, der Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz per 31. Dezember 1976*
 - b) *Verteilung des Reingewinnes*
 - c) *Entlastung des Verwaltungsrates und der Geschäftsführung*
8. *Vortrag von Herrn alt Ständerat Dr. Hermann Bodenmann, Präsident der Eidgenössischen Bankenkommission:
«Die Revision der Banken aus der Sicht der Aufsichtsbehörde»*
9. *Allgemeine Umfrage*

Delegationsrecht nach Art. 11 der Verbandsstatuten:

«Jede Raiffeisenkasse hat Anspruch auf Entsendung von zwei Delegierten. Jeder Delegierte besitzt eine Stimme. Eine Raiffeisenkasse kann sich durch eine andere vertreten lassen. Die Delegierten haben sich durch schriftliche Vollmacht auszuweisen.»

Programm

Samstag, 4. Juni 1977

- 11.15 Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft in der Aula der Sekundarschule*
- 12.30 Mittagessen in den zugewiesenen Restaurants*
- 14.45 Delegiertenversammlung im Casino-Kursaal*
- 18.30 Nachtessen in den zugewiesenen Restaurants*
- 20.45 Unterhaltung im Casino-Kursaal*

Sonntag, 5. Juni 1977

- Gottesdienstgelegenheiten*
- Ausflüge nach verschiedenen Programmen*
- Rückfahrt*

ge sind praktisch unabhängig von der Einkommensstufe. Für die wichtigsten Ausgabeposten ergibt sich folgendes Bild: Ein Haushalt der niedrigsten Einkommensstufe (Jahreseinkommen Fr. 24 000.— bis 35 999.—) wendet 18,5% seines Einkommens für Nahrungsmittel auf, 13,5% für Miete, 11% für Bildung und Erholung, 7,6% für Steuern und Gebühren sowie 7,4% für Verkehrsausgaben. Für die gleichen hauptsächlichen Ausgabeposten betragen die Quoten eines Haushaltes der höchsten Einkommensstufe (Fr. 72 000.— bis 83 999.—) 11% für Nahrungsmittel, 11,5% für Miete, 13% für Steuern und Gebühren sowie 10,4% für Verkehrsausgaben. Der Anteil der Versicherungsausgaben beträgt in beiden Einkommensstufen je 13,5%.

Auch der Ständerat auf dem Sparweg

Nachdem das Sparpaket in der vergangenen Frühjahrssession den Nationalrat unbeschadet passiert hat, ist es nun an der anderen Kammer, in der Mai-Session nachzuziehen. Die erweiterte Finanzkommission des Ständerates, welche sich an einer zweitägigen Sitzung eingehend mit dieser Vorlage befasste, hat den Beschlüssen des Bundesrates weitgehend zugestimmt. Gegenüber den Entscheidungen der grossen Kammer ergaben sich nach den Kommissionsberatungen lediglich zwei Differenzen, welche nicht von ausschlaggebender Bedeutung sind. Was bedeutender scheint, ist die Tatsache, dass sich gegenüber dem Nationalrat eine nicht unwichtige Nuance in der Ambiance abzeichnet, aus welcher heraus der Ständerat ans Werk zu gehen gedenkt. Die Debatte im Nationalrat hat teilweise den Eindruck erweckt, dass die Zustimmung zu Sparpaket und Finanzplan nur halbherzig gegeben worden sei, weil die im Juni bevorstehende Volksabstimmung eine taktische Vorgabe des Parlamentes notwendig mache. In der Kommission des Ständerates wurde daher grosses Gewicht darauf gelegt, diesen Eindruck aus der Welt zu schaffen durch ein bedingungsloses Bekenntnis zur absoluten Notwendigkeit einer energischen Sanierung des Bundeshaushaltes. Der Kommissionspräsident, Ständerat Robert Reimann, betonte denn auch ausdrücklich die staatspolitische Bedeutung von zielbewussten und überzeugenden Sparmassnahmen — auch ohne jeden Seitenblick auf die bevorstehende Volksabstimmung. Entsprechend dieser Haltung ist zu erwarten, dass das Sparpaket in der Sondersession im Mai vom Ständerat zügig erledigt werden wird.

Beruhigung am Geld- und Kapitalmarkt

Noteninstitut und Geschäftsbanken rechnen damit, dass sich der Geldmarkt

Einladung zur 35. ordentlichen Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Samstag, 4. Juni 1977, punkt 11.15 Uhr, in der Aula der Sekundarschule, Interlaken

Traktanden

- 1. Begrüssung durch den Präsidenten des Verwaltungsrates, Peter Willi*
- 2. Wahl der Stimmzähler*
- 3. Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1976 und Vorlage der Jahresrechnung durch Geschäftsführer Kurt Wäschle, lic. rer. pol.*
- 4. Bericht der Kontrollstelle*
- 5. Beschluss über die Betriebsrechnung und über die Verwendung des Reinertrages*
- 6. Allgemeine Umfrage*

Für den Verwaltungsrat: P. Willi, Präsident

St. Gallen, den 4. April 1977

nach der durch den Quartalsultimo und die Ostertage bedingten Anspannung in naher Zukunft einigermaßen stabil hält. Die Mitte April erfolgte (verspätete) Erhöhung der Festgeldsätze lag in den in letzter Zeit deutlich gestiegenen Frankensätzen im Eurogeldmarkt begründet.

Der Obligationenmarkt zeigt sich wieder in etwas gefestigter Haltung. Die 4%-Anleihen erster Adressen werden praktisch übereinstimmend zu 100% gehandelt. Reserviertheit besteht gegenüber zweit- und drittklassigen Anleihen. Das Emissionsangebot im Inlandbereich ist recht mager. Man hofft, dass

nicht noch weitere Rückzüge von vorgesehenen Anleihen erfolgen. Verstärkt treffen überdies Meldungen weiterer vorzeitiger Anleihensrückzahlungen ein, die den Anlagebedarf weiter vergrössern. Nachdem der 4%-Typ — im Gegensatz zur 3¾%-Emission des Bundes — die Bewährungsprobe bestanden haben dürfte, scheint es wahrscheinlich, dass die bis anhin an den Tag gelegte Zurückhaltung gegenüber diesen Titeln insbesondere von institutionellen Investoren allmählich aufgegeben wird, da kaum Anlagealternativen bestehen.

TW

Begriffe des Geld-, Bank- und Börsenwesens

Handelsregister

Seinem Namen entsprechend, dient das Handelsregister in erster Linie den Interessen des kaufmännischen Verkehrs. Es gibt Auskunft über die für den Handel wissenswerten, rechtlich bedeutsamen Verhältnisse der Personen und Gesellschaften, die im kaufmännischen Leben in Erscheinung treten. Aus dem Handelsregister sind ersichtlich: jede Firma und deren Inhaber, die Firmaunterschrift, die Art der Prokura, die Unterschrift der Prokuristen, die Firma und der Zweck der Handelsgesellschaften, deren Mitglieder (mit unbeschränkter oder beschränkter Haftung), ihre vertretungsberechtigten Personen und deren Unterschrift, Firma, Zweck, Kapital und Verwaltung einer AG, einer GmbH, einer Genossenschaft, Haupt- und Zweigniederlassung usw. Vor allem sollen die Haftungs- und Vertretungsverhältnisse klargestellt werden. Es sind also die rechtlich wichtigen Tatsachen, die eingetragen werden. Dagegen gibt das Handelsregister grundsätzlich keine Auskunft über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Firma, wenn auch die Angaben über die Höhe des Kapitals einer AG oder einer GmbH oder über die am Unternehmen beteiligten Personen gewisse Schlüsse über die Kreditfähigkeit zulassen.

Der Inhalt des Handelsregisters wird als allgemein bekannt angenommen (OR 933 Abs. 1), und jedermann darf sich in gutem Glauben darauf verlassen. Das Handelsregisteramt ist verpflichtet, über die eingetragenen Tatsachen jedermann Auskunft zu geben. Das Handelsregister einschliesslich der Anmeldungen und Belege ist öffentlich (OR 930). Nach OR 27 und Art. 1 der Verordnung über das Handelsregister vom 6. Juli 1937 wird in jedem Kanton ein

Handelsregister geführt; den Kantonen steht es frei, für einzelne Bezirke besondere Handelsregister einzurichten. Die Kantone haben ferner eine kantonale Aufsichtsbehörde zu bezeichnen (meistens den Regierungsrat oder das Justizdepartement). Die Oberaufsicht über die Registerführung in den Kantonen übt das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement durch das Eidgenössische Amt für das Handelsregister aus. Ihm sind von den kantonalen Handelsregisterämtern Abschriften sämtlicher Eintragungen zum Zwecke der Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt zuzustellen. Dadurch, dass ihm das Recht der Genehmigung und Beanstandung der von den kantonalen Ämtern vorgenommenen Eintragungen zusteht und es die Publikationen anzuordnen oder zu verweigern hat, kommt ihm bei der Registerführung eine entscheidende Rolle zu. Oberste Beschwerdeinstanz ist das Bundesgericht. Das Recht und die Pflicht zur Eintragung im Handelsregister werden zur Hauptsache durch OR 934. geordnet. Voraussetzung für die Eintragung ist der Betrieb eines Geschäftes. Hat es den Charakter eines Handels-, Fabrikations- oder anderen nach kaufmännischer Art geführten Gewerbes und betragen die jährlichen Roheinnahmen mindestens Fr. 100 000.—, so besteht die Eintragungspflicht. Gewisse Handelsgewerbe wie der Betrieb von Geld-, Wechsel-, Effekten-, Börsen- und Inkasogeschäften, Treuhand- und Sachwaltergeschäften, Agenten und Makler, Versicherungsunternehmungen u. a. sind allerdings ohne Rücksicht auf ihren Umsatz eintragungspflichtig. Wird ein Geschäft nicht nach kaufmännischer Art geführt, so besteht nur ein Recht, aber keine Pflicht zur Eintragung.

Eintragungspflichtig, sei es, weil es das Gesetz ausdrücklich vorschreibt oder weil ohne Eintrag die betreffende juristische Person gar nicht entstehen kann, sind:

a) die kaufmännischen Kollektiv- und Kommanditgesellschaften sowie Vereine und selbständige öffentliche Anstalten, die ein kaufmännisches Gewerbe betreiben (z. B. Kantonalbanken); für alle diese Gebilde schreibt das Gesetz den Eintrag vor;

b) die AG, die Kommandit-AG, die GmbH, die Genossenschaft und die Stiftung (mit Ausnahme der Familien- und der kirchlichen Stiftungen) erlangen ihre Rechtspersönlichkeit erst durch den Eintrag. Nach OR 957 hat derjenige, der verpflichtet ist, seine Firma ins Handelsregister eintragen zu lassen, diejenigen Bücher ordnungsgemäss zu führen, die nach Art und Umfang des Geschäftes nötig sind, um die Vermögenslage des Geschäftes und die mit dem Geschäftsbetrieb zusammenhängenden Schuld- und Forderungsverhältnisse sowie die Betriebsergebnisse der einzelnen Geschäftsjahre festzustellen (Buchführungspflicht). Im Handelsregister eingetragene Firmen unterliegen der Konkurs- oder Wechselbetriebspflicht (SchKG 39). In der Regel wird eine Eintragung im Handelsregister Dritten gegenüber erst am Werktag wirksam, der auf den aufgedruckten Ausgabebetrag derjenigen Nummer des Schweiz. Handelsamtsblattes folgt, in der die Eintragung veröffentlicht worden ist.

Diese Begriffserläuterung stammt aus dem «Handbuch des Geld-, Bank- und Börsenwesens der Schweiz», 3. Auflage, Ott Verlag, Thun.

Einheitscheck der Schweizer Banken im Eurocheque-System

Bis Ende des laufenden Jahres werden die rund 300 000 Inhaber von Swiss Cheque-Karten über eine noch bessere Dienstleistung der Banken verfügen können: Die Schweizer Banken haben beschlossen, für ihre Kunden das eurocheque-System — eurocheque-Karten und eurocheque-Formulare — einzuführen. Die neuen, einheitlichen Checkkarten und Checkformulare können in herkömmlicher Weise zur Bargeldbeschaffung in 38 europäischen und an das Mittelmeer angrenzenden Ländern verwendet werden, dienen darüber hinaus

aber auch für den bargeldlosen Einkauf in der ganzen Schweiz und in den meisten Ländern Europas¹. Bis zu 300 Schweizerfranken oder deren Gegenwert in ausländischer Währung werden gegen Vorweisung der Garantiekarte je Checkformular ausbezahlt.

Dieser Einheitscheck der Schweizer Banken gilt ab 1978 auch für die Raiffeisenkassen bzw. deren Kunden.

Die Garantiekarten und die Checkformulare für die eurocheques der Schweizer Bankkunden werden in der Schweiz hergestellt. Bei der Herstellung sind

aussergewöhnliche Sicherheitsmassnahmen zu beachten, ähnlich denjenigen, welche beim Druck von Banknoten anzuwenden sind.

Der eurocheque ist nicht zu verwechseln mit dem Swiss Bankers Travellers Cheques, welcher weiterhin unbeschränkt für den weltweiten Reiseverkehr zur Verfügung steht. -bk

¹ Belgien, Dänemark, Deutschland, Holland, Luxemburg, Finnland, Spanien und verschiedene Hotels und Geschäfte in Frankreich

Auf den Nachlass eines zuletzt in Marokko wohnhaft gewesenen Schweizerers anwendbares Recht

Gemäss marokkanischem Recht richtet sich die Erbfolge in das bewegliche und unbewegliche Vermögen eines zuletzt in Marokko wohnhaft gewesenen Ausländers nach dem Heimatrecht des Erblassers. Es gilt also hier der Grundsatz der Nachlassseinheit, so dass sowohl die Mobilien- als auch die Immobiliarsukzession eines zuletzt in Marokko domizilierten Schweizerers dem schweizerischen Recht unterstellt wären, auch

wenn es der Erblasser nicht ausdrücklich durch letztwillige Verfügung verlangt hätte (vgl. Art. 22 Abs. 2 NAG). Somit wird auch der mit letztem Wohnsitz in Marokko verstorbene schweizerische Ehegatte von dem überlebenden Ehegatten nach schweizerischem Recht beerbt. Desgleichen gilt schweizerisches Recht für die Bestimmung der Pflichtteilserven. Auf die Testierfähigkeit eines in Marok-

ko domizilierten Ausländers kommt ebenfalls Heimatrecht, also im vorliegenden Fall schweizerisches Recht, zur Anwendung.

Justizabteilung, 16. November 1965 (VPB 1964 — 1965 Nr. 64).

(Entnommen aus Schweizerische Zeitschrift für Beurkundungs- und Grundbuchrecht 1976 S. 287.) Ki

Auf den Nachlass eines zuletzt in Deutschland domizilierten Schweizerers anwendbares Recht

In Deutschland wird ein Ausländer, der seinen letzten Wohnsitz in Deutschland hatte, gemäss Art. 25 des Einführungsgesetzes zum BGB (EGBGB) «nach den Gesetzen des Staates beerbt, dem er zur Zeit seines Todes angehörte». Gemäss Art. 27 EGBGB sind die deutschen Gesetze nur dann anzuwenden, wenn die international privatrechtlichen Normen des Heimatstaates auf das deutsche Recht zurückverweisen. Zur Beurteilung dieser Frage ist im vorliegenden Fall nun aber nicht Art. 22 des Bundesgesetzes von 1891 über die zivilrechtlichen Verhältnisse (NAG, SR 211.435.1) herbeizuziehen, denn diese Bestimmung ist in der Regel nur auf die erbrechtlichen Verhältnisse der schweizerischen Niedergelassenen und

Aufenthalter in der Schweiz anwendbar. Die Frage, welchem Recht die Schweizer im Auslande mit Bezug auf ihre erbrechtlichen Verhältnisse unterworfen seien, bestimmt sich vielmehr nach Art. 28 NAG. Danach sind Schweizer im Ausland in erbrechtlicher Hinsicht, sofern nicht Staatsverträge besondere Bestimmungen enthalten, dem dortigen Rechte nur unterworfen, wenn dieses gegenüber dem Heimatrecht den Vorrang beansprucht. Zwischen der Schweiz und Deutschland bestehen keine Abmachungen über das Erbrecht. Ein sachbezoglicher Staatsvertrag besteht nur mit dem ehemaligen Grossherzogtum Baden (SR 0.142.111.362). Sofern, wie im vorliegenden Fall, die Bestimmungen des

schweizerisch-badischen Staatsvertrages keine Anwendung finden, ist also für die Erbfolge in den Nachlass eines Schweizerers, der zuletzt in Deutschland wohnhaft gewesen ist, das schweizerische Recht massgebend (vgl. Anliker, Die erbrechtlichen Verhältnisse der Schweizer im Ausland und der Ausländer in der Schweiz, S. 27 ff.). Das gilt selbstverständlich auch für die testamentarische Erbfolge.

Justizabteilung, 21. September 1965 (VPB 1964—1965 Nr. 63).

(Entnommen aus Schweizerische Zeitschrift für Beurkundungs- und Grundbuchrecht 1976 S. 287 und 288.) Ki

Auf den Nachlass eines zuletzt in Österreich wohnhaften Schweizerers anwendbares Recht, wenn der Erblasser in Österreich, in der Schweiz und in Deutschland Vermögen hinterlässt

Zwischen der Schweiz und Österreich bestehen keine staatsvertraglichen Abmachungen über erbrechtliche Verhältnisse. Infolgedessen sind für die Erbfolge am Nachlass eines zuletzt in Österreich domizilierten schweizerischen Staatsangehörigen die Bestimmungen des österreichischen internationalen Privatrechts massgebend. Nach diesen richtet sich die Erbfolge in das in Österreich gelegene unbewegliche Vermögen eines Schweizerers, wo immer dieser sein Domizil hatte, nach österreichischem Recht, und dasselbe gilt für die

Erbfolge in das in Österreich befindliche bewegliche Vermögen eines zuletzt in diesem Staate wohnhaft gewesenen Schweizerbürgers. Hingegen richtet sich die Erbfolge in das in der Schweiz befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen eines zuletzt in Österreich domizilierten Schweizerers nach schweizerischem Recht, was für die Immobilien in der Schweiz gemäss Art. 28 Ziff. 1 NAG ohnehin der Fall ist (vgl. Anliker, Die erbrechtlichen Verhältnisse der Schweizer im Ausland und der Ausländer in der Schweiz, S. 88 ff.).

Nach der uns zur Verfügung stehenden Literatur befassen sich die österreichischen Behörden grundsätzlich nicht mit den sich ausserhalb ihres Landes befindenden Nachlasswerten ausländischer Staatsangehöriger, und zwar selbst dann nicht, wenn der Erblasser seinen letzten Wohnsitz in Österreich hatte (s. Anliker, op. cit. S. 90; Walker, Internationales Privatrecht, 5. Aufl., Wien 1934, S. 992; Ferid-Firsching, Internationales Erbrecht, unter «Österreich» Grdz. CIII, N. 15 und 16). Ob infolgedessen für die in der Bundesre-

publik Deutschland befindlichen Mobilien und Immobilien eines zuletzt in Österreich domizilierten Schweizer schweizerisches oder deutsches Recht gilt, hängt vom deutschen internationalen Privatrecht ab, da auch zwischen der Schweiz und Deutschland – abgesehen von einem schweizerisch-badischen Vertrag – keine staatsvertraglichen Abmachungen über das Erbrecht bestehen (s. Anliker, S. 27 und 35 ff.). Nun ergibt sich aus Art. 25 ff. des Einführungsgesetzes zum BGB, dass nach

deutschem internationalem Privatrecht ein Ausländer nach seinem Heimatrecht beerbt wird, gleichgültig, wo er seinen Wohnsitz hatte und wo der Nachlass gelegen ist (s. Ferid-Firsching, op. cit., unter «Deutschland», Grdz. CII, N. 39 und 407). Somit wäre auf den in der Bundesrepublik befindlichen Mobilien und Immobilien eines zuletzt in Österreich domizilierten Schweizer nach deutscher Auffassung schweizerisches Recht anwendbar. Nach österreichischem Recht sind nur

die Nachkommen (Kinder, Enkel und Urenkel) und die Eltern des Erblassers pflichtteilsberechtigt (§§ 762 ff. ABGB). Der Pflichtteil der Nachkommen beträgt die Hälfte, derjenige der Eltern ein Drittel dessen, was ihnen bei gesetzlicher Erbfolge zugefallen wäre.

Justizabteilung, 18. November 1965 (VPB 1964–1965 Nr. 62).

(Entnommen aus Schweizerische Zeitschrift für Beurkundungs- und Grundbuchrecht 1976, S. 286 und 287.) Ki

Aus dem Verbandspersonal

Ehrung zweier verdienter Mitarbeiter der Zentralverwaltung

Die Treue des Arbeitnehmers bezeugt die Qualitäten des Arbeitgebers

Innert Jahresfrist haben zwei sehr verdiente Mitarbeiter des Verbandes von ihrer während Jahrzehnten mit Hingabe, Freude und Sachkenntnis geleisteten Tätigkeit im Dienste des Verbandes und der ihm angeschlossenen Raiffeisenkassen Abschied genommen. Paul Klaus trat im vergangenen Jahre in den wohlverdienten Ruhestand, und Alois Rüegg folgte ihm dieses Frühjahr.

Am 1. April 1977 hat Alois Rüegg, Prokurist der Zentralverwaltung, den Verband verlassen und mit jugendlichem Elan die Schwelle des dritten Alters überschritten.

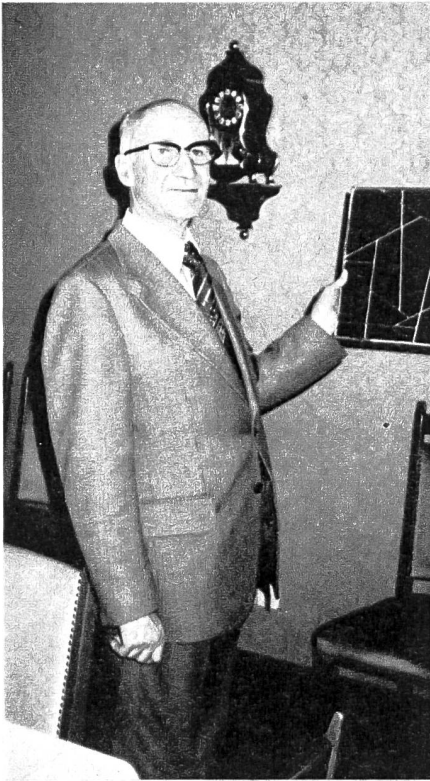
Dies ist kein Aprilscherz! Denn vor 50 Jahren – auf den Tag genau – also am 1. April 1927 – trat Alois Rüegg als Lehrling in die Dienste unserer Organisation.

Nach der Lehre konnte er bei seiner ihm bereits lieb gewordenen Firma bleiben. In jener Zeit war es ein Privileg. Dir. Stadelmann sel., der in Sachen Personal eine feine Nase hatte, wollte sich die Mitarbeit eines Jünglings sicherstellen, der schon als «Stift» seinen Mann gestellt hatte. Sein Kollege, damals Chef der andern «Fakultät», war ebenfalls auf diesen zuverlässigen Mitarbeiter aufmerksam geworden, und er konnte Alois Rüegg im Jahre 1931 zum Übertritt in die Revisionsabteilung bewegen. Seither wurde unser Jubilar mit mannigfachen Aufgaben betraut. Es sei uns erlaubt, einige davon zu erwähnen: die umfangreichen Kanzleiarbeiten seines Chefs, die Buchhaltung und Kassaführung der Pensionskasse, die «Verwaltung» und Auszahlung der Gehälter. Dazu kam in den Kriegsjahren noch die Führung der Lohnausgleichskasse und später diejenige der AHV dazu. Die Verantwortlichen der Familienausgleichskasse schliesslich vertrauten ihm auch diesen arbeitsintensiven Sektor an. 50 Jahre treuer Pflichterfüllung, 50 Jahre vorbehaltlosen Einsatzes – wir dürfen sogar beifügen: Liebe zum Beruf und Anhänglichkeit an den Arbeitgeber

–, all das musste beim Weggang gebührend gefeiert werden. Dies geschah im Rahmen eines Abschiedsessens, an welchem nebst Direktionsmitgliedern auch langjährige «Kampfgenossen» und Kollegen des Jubilars teilnehmen durften. Diese intime Feier, die ganz im Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung stand, gab Gelegenheit zu einem prägnanten Rückblick über ein langes, sehr fruchtbares Leben. Zwischen Coupe Danemark und Kaffee («mit») hob Direktor A. Edelmann in seiner gewohnt gewinnenden Art die eminenten Verdienste von Herrn Rüegg hervor. Er liess spontan sein Herz sprechen (und deshalb verfügen wir auch über kein Manuskript). Es sei uns somit erlaubt, den Kern seiner Ausführungen aus dem Gedächtnis wiederzugeben:

«Sehr geschätzter Herr Rüegg, ein eigenartiges, ja sogar widerstreitendes Gemisch von Gefühlen bewegt mich, wenn ich heute abend zu Ihnen spreche. Die Tatsache, dass es einem unserer Mitarbeiter vergönnt ist, über einen so langen und so harmonisch verlaufenen Lebensabschnitt zurückblicken zu dürfen, wirft die Frage auf: Ist das ein dankenswertes Glück oder ein persönliches Verdienst? Ich möchte sagen: wohl beides! Sie hatten das Glück, sofort nach Abschluss Ihrer Lehrjahre eine feste und sichere Anstellung zu finden. In den damals recht schwierigen Zeiten war dies für Sie bestimmt nicht selbstverständlich, sondern vielmehr eine glückliche und sehr aussichtsreiche Chance. Aber Sie haben in der Folge dieses

«Glück» hart und redlich erarbeitet, vor allem durch einen besonders intensiven Einsatz und eine nie erlahmende Dienstbereitschaft. Sie dürfen aber für sich auch das Verdienst in Anspruch nehmen, in «glücklichen» Zeiten Ihrem Arbeitgeber standhaft die Treue bewahrt zu haben. Für einen so perfekten Universalbeamten wäre es sicherlich ein leichtes gewesen, zu neuen Ufern hinüberzuwechseln und einen sich in jeder Beziehung lohnenden Stellenwechsel vorzunehmen. Es sei mir deshalb folgende Feststellung erlaubt: Herr Rüegg war nicht nur zufrieden – nein –, er war glücklich an seinem Arbeitsplatz. Er fühlte sich – was ganz und gar nicht selbstverständlich ist – zur Treue verpflichtet als Anerkennung für die ihm in schwierigeren Zeiten angebotene Stelle. Das ist selten, gewiss, aber gerade dieser Charakterzug gehört – nebst andern Qualitäten – zur Persönlichkeit von Herrn Rüegg. Wir durften uns in jeder Situation bedenkenlos auf ihn verlassen und seine Dienste jederzeit in Anspruch nehmen. Es gab keinen Auftrag, keinen Wunsch und keine Bitte, die abgelehnt wurden, selbst dann nicht, wenn sie viele unbezahlte Überstunden verursachten. Diese Treue, dieses Pflichtgefühl und dieses Verantwortungsbewusstsein waren für uns alle eine Quelle der Freude. Durch seine Arbeitsmoral und seine Pflichterfüllung wirkte unser Jubilar anspornend, beispielgebend. Und wir glauben, ja wir spüren es: uns Freude zu bereiten war reine Freude für Sie! Ein Tropfen Wermut allerdings mischt sich in diesen Pokal, der überbortet von



Der strahlende Geehrte – Alois Rüegg.



Dir. A. Edelmann beglückwünscht Alois Rüegg (l.)

Paul Klaus, bei der Berichterstattung seines Geschäftsberichtes an der Delegiertenversammlung der BG 1976



Freude und Anerkennung: die Wehmut, die durch die Tatsache Ihres Ausscheidens verursacht wird. Leider werden wir in Zukunft auf Ihre Unterstützung verzichten müssen. Ihre selbstverständliche Liebenswürdigekeit wird uns sehr fehlen. Wir hoffen jedoch zuversichtlich, Ihre sprichwörtliche Hilfsbereitschaft gelegentlich in Anspruch nehmen zu dürfen.

All das bewegt uns, Ihnen für alles, was Sie für unsern Verband und für die angeschlossenen Raiffeisenbanken und -kassen getan haben, herzlich und aufrichtig zu danken.»

Direktor Edelmann überreichte dem strahlenden Geehrten eine Wappenscheibe, begleitet von einem Couvert, über dessen Inhalt des «Sängers Höflichkeit» zu schweigen hat. Direktor Roos unterstrich seinerseits die wertvollen Dienste, die Herr Rüegg vorbehaltlos auch der Zentralbank leistete. Die anwesenden Vizedirektoren und Arbeitskollegen gaben ihrer Anerkennung und Wertschätzung durch Präsentе Ausdruck.

Alles in allem: eine stimmungsvolle, zu Herzen gehende Abschiedsfeier! Der ledig gebliebene Herr Rüegg wird in seinem geruhsameren Lebensabschnitt sicherlich noch oft an «seinen» Verband zurückdenken, der doch fast ein wenig «seine Familie» war. Wir können ihm aber versichern: auch er wird uns sehr fehlen!

Nun ... so ist das Leben!

Unsere allerbesten Wünsche begleiten Alois Rüegg auf seinem weiteren Lebensweg. Er hat tapfer und treu gedient, er hat seine Lebensaufgabe erfüllt – und zwar mit Auszeichnung.

Uns allen bleibt nur eines: nochmals herzlichen Dank zu sagen, verbunden mit dem Wunsch, ihn hin und wieder zu treffen, um dann mit ihm über vergangene Zeiten zu philosophieren.

Alois Rüegg: ein aufrichtiges «Vergelt's Gott!», Glück und Segen für noch möglichst viele, erfüllte Lebensjahre.

-pp-

Dank und Anerkennung für jahrelange Pflichterfüllung

An der Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft, deren Geschäftsführer Paul Klaus in den letzten 15 Jahren war, würdigte Direktor Dr. A. Edelmann die Tätigkeit von Paul Klaus mit folgenden Worten:

«Bei der heutigen Generalversammlung nehmen wir die Gelegenheit wahr, um auch von unserem sehr geschätzten Geschäftsführer Paul Klaus offiziell Abschied zu nehmen, da er auf den 30. Juni seine Demission eingereicht hat und in den Ruhestand treten möchte, den er in 48 Jahren Mitarbeit beim Verband, wovon 34 Jahre bei der Bürgschaftsgenossenschaft, wohlverdient hat. Ende 1925 trat Paul Klaus in die Lehre bei der

Zentralbank des Verbandes ein, die er im Frühjahr 1929 mit Erfolg abschloss, worauf er mit Rücksicht auf die damalige Krisensituation den Wind bekam, eine andere Stelle zu suchen. Aufgeweckt, wie er war, benützte Paul Klaus diesen Anlass zu einem Sprachaufenthalt im Ausland. Im Herbst 1931 war die Situation offenbar besser geworden, auf jeden Fall fand Paul Klaus wieder Anstellung beim Verbands, zunächst als Kassierstellvertreter, später als stilgewandter Korrespondent. Für seine vielfältigen Aufgaben, die Paul Klaus im Verlauf der 48 Dienstjahre ausgeführt hat, brachte er ein hohes Mass an Intelligenz, fachlicher Ausbildung, die er immer wieder ergänzte, sportlicher Haltung und ein wenig auch an Angriffslust mit. Diese Aktiven, die er voll einsetzte, ermöglichten ihm, seine Aufgaben immer mit Sachkenntnis voll befriedigend und mit grossem Erfolg zu erfüllen. Seine grossen Fähigkeiten konnte er so recht zur Entfaltung bringen, als er sich weniger mit dem Inkasso von Forderungen und der Verwaltung von Depots zu befassen hatte, sondern im Jahre 1963 zum vollamtlichen Geschäftsführer der Bürgschaftsgenossenschaft gewählt worden war. Diese Wahl war vorgezeichnet, nachdem er ja schon seit der Gründung der Bürgschaftsgenossenschaft Mitarbeiter der beiden ersten Geschäftsführer gewesen war.

Bei der Ausübung des ihm übertragenen verantwortungsvollen Mandates liess sich Paul Klaus, wie ich immer wieder feststellen konnte, von zwei Grundprinzipien leiten: Den Raiffeisenkassen und der Zentralbank mit Hilfe der Bürgschaftsgenossenschaft möglichst zu dienen und zu helfen, mit der Bürgschaftshilfe aber diese Bürgschaftsgenossenschaft keinen untragbaren Risiken auszusetzen. Dazu diente ihm die Bereitschaft, alle eingehenden Bürgschaftsgesuche wohlwollend zu prüfen, ihnen soweit als nach seiner Auffassung verantwortbar zu entsprechen, und das unaufhaltsame Bestreben, die Bürgschaftsgenossenschaft immer mehr zu stärken und zu festigen, finanziell zu fundieren, wohlwissend, dass jede Institution auf die Dauer Hilfeleistungen nur im Rahmen ihrer eigenen finanziellen Kräfte zu erbringen vermag. Herr Klaus, Sie haben zu dem Ihnen anvertrauten Gut Sorge getragen. Sie haben dem Verbands und insbesondere seiner Bürgschaftsgenossenschaft viel gegeben. Ich danke Ihnen im Namen des Verwaltungsrates und aller Mitgliedinstitutionen dafür herzlich und möchte Ihnen in Anerkennung Ihrer grossen Verdienste unsere besten Wünsche für Ihr Otium cum dignitate entbieten, Ihnen dazu aber als Dankesbezeugung auch ein kleines Geschenk mitgeben, dass es Ihnen in Ihrem Ruhestand Freude bereite.»

Bilanz der schweizerischen Raiffeisenkassen per 31. Dezember 1976

AKTIVEN	1976	1975	Veränderung
Kassabestände und Postcheckguthaben	140 242 013.95	129 666 599.92	10 575 414.03
Sichtguthaben beim Verband	473 473 764.54	432 464 300.19	41 009 464.35
Terminguthaben Kontokorrent-Debitoren	1 718 239 000.—	1 487 796 460.10	230 442 539.90
Darlehen mit hyp. Deckung	566 531 147.15	515 824 404.60	50 706 742.55
Darlehen mit anderer Deckung	214 120 927.72	187 896 097.39	26 224 830.33
Hypotheken	136 766 779.87	125 277 409.78	11 489 370.09
Gemeinden	5 014 380 184.20	4 625 966 678.40	388 413 505.80
Beteiligungen	813 408 131.77	788 619 993.25	24 788 138.52
Liegenschaften	80 763 362.40	76 372 163.25	4 391 199.15
Sonstige Aktiven	84 672 784.35	67 900 239.65	16 772 544.70
	100 733 631.04	101 215 285.11	— 481 654.07
	<u>9 343 331 726.99</u>	<u>8 538 999 631.64</u>	<u>804 332 095.35</u>
PASSIVEN			
Schulden beim Verband	40 988 160.47	33 486 239.05	7 501 921.42
Kontokorrent-Gläubiger	529 675 498.86	475 961 089.34	53 714 409.52
Kreditoren auf Zeit	116 080 528.03	145 836 964.32	— 29 756 436.29
Spareinlagen	5 493 394 477.89	4 976 866 344.60	516 528 133.29
Depositenanlagen	767 701 806.57	637 746 055.76	129 955 750.81
Obligationen	1 816 231 199.25	1 746 448 979.25	69 782 220.—
Sonstige Passiven	224 607 023.81	196 215 957.90	28 391 065.91
Genossenschaftsanteile	39 915 120.—	38 219 360.—	1 695 760.—
Reserven	314 737 912.11	288 218 641.42	26 519 270.69
	<u>9 343 331 726.99</u>	<u>8 538 999 631.64</u>	<u>804 332 095.35</u>

Ertragsrechnung pro 1976

EINNAHMEN	1976	1975	Veränderung
Aktiv-Zinsen	476 878 647.10	464 499 672.92	12 378 974.18
Kommissionen	6 047 474.31	6 384 161.09	— 336 686.78
Devisenertrag	390 544.17	302 742.51	87 801.66
Beteiligungsertrag	3 463 637.20	3 059 951.90	403 685.30
Diverse Einnahmen	3 992 227.77	3 175 149.40	817 078.37
	<u>490 772 530.55</u>	<u>477 421 677.82</u>	<u>13 350 852.73</u>
AUSGABEN			
Passiv-Zinsen	263 339 923.64	283 820 047.45	— 20 480 123.81
Vermittelte Abgaben	135 537 202.16	110 592 647.99	24 944 554.17
Verwaltung	24 053 092.70	21 218 857.95	2 834 234.75
Personalfürsorge	1 076 763.30	914 719.27	162 044.03
Geschäfts- und Bürokosten	21 079 976.05	17 537 048.06	3 542 927.99
Eigene Steuern	11 288 001.98	7 869 945.50	3 418 056.48
Abschreibungen	6 477 281.28	6 321 701.83	155 579.45
Rückstellungen	1 401 018.75	1 341 710.95	59 307.80
Anteil-Zinsen	26 519 270.69	27 804 998.82	— 1 285 728.13
Netto-Ertrag			
	<u>490 772 530.55</u>	<u>477 421 677.82</u>	<u>13 350 852.73</u>
UMSATZ	29 967 589 584.09	28 337 951 667.44	1 629 637 916.65
Anzahl Mitglieder	198 609	190 337	8 272 +
Anzahl Sparhefte	923 081	897 647	25 434 +
Anzahl Depositenhefte	66 424	57 547	8 877 +
Anzahl Schuldnerkonti	142 846	139 207	3 639 +
Anzahl Raiffeisenkassen	1 178	1 172	6 +

St. Gallen, 25. März 1977 schm/st

Hans Bloetzer 80jährig

Dank an einen Walliser
Raiffeisenpionier



Anfangs April vollendete in Visp der verdienstvolle Förderer der Oberwalliser Raiffeisenkassen, alt Direktor Hans Bloetzer, sein 80. Lebensjahr. Sein Wirken soll namentlich auch im «Schweizer Raiffeisenboten» – umständelhalber leider etwas verspätet – gewürdigt werden. «Es gibt in der Welt selten ein schöneres Übermass als das in der Dankbarkeit», schrieb Jean de La Bruyère. Dieses Übermass soll ganz besonders in der schweizerischen Raiffeisenbewegung immer wieder sichtbar werden, denn liesse man die Dankbarkeit verkümmern, würde die Flamme, die einst Vater Raiffeisen angezündet hat, unweigerlich langsam erlöschen. Nachdem Hans Bloetzer die Schwelle eines neuen Lebensjahrzehnts überschritten hat, soll ihn im Weiterwandern das beglückende Gefühl begleiten, dass man sich auch heute noch an all das, was er für sein geliebtes Oberwalliser Bergvolk und insbesondere für die Raiffeisenbewegung in unermüdlichem Einsatz und grosser Beharrlichkeit geleistet hat, in Dankbarkeit erinnert. Das soll in der nachfolgenden Würdigung klar zum Ausdruck kommen.

Hans Bloetzer wurde am 3. April 1897 in Kippel im Lötschental geboren. Er besuchte die Primarschule in Ferden. 1913 trat er in das Kantonale Lehrerseminar in Sitten ein und bestand im Kriegsjahr 1916 erfolgreich die Patent-

Bilanz der Zentralbank des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen per 31. März 1977

AKTIVEN

Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	10 093 870.65
Bankdebitoren auf Sicht	1 827 863.75
Bankdebitoren auf Zeit	443 500 000.—
(davon mit einer Laufzeit bis zu 90 Tagen Fr. 148 700 000.—)	
Raiffeisenkassen-Debitoren	35 335 134.08
Wechsel (davon Reskriptionen und Schatzscheine Fr. 25 800 000.—)	36 395 508.55
Kontokorrent-Debitoren ohne Deckung	4 871 915.82
Kontokorrent-Debitoren mit Deckung	29 321 878.33
(davon mit hypothekarischer Deckung Fr. 23 970 676.95)	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	53 000 000.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	4 429 047.45
(davon mit hypothekarischer Deckung Fr. 2 370 500.60)	
Kontokorrent-Kredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	284 006 638.24
Hypothekaranlagen	398 802 594.90
Wertschriften	1 277 965 291.15
Dauernde Beteiligungen	740 021.—
Bankgebäude	10 800 000.—
Andere Liegenschaften	1 477 413.70
Sonstige Aktiven	26 070 462.62
Bilanzsumme	2 618 637 640.24

PASSIVEN

Bankenkreditoren auf Sicht	2 004 688.68
Bankenkreditoren auf Zeit	71 000 000.—
Raiffeisenkassen-Kreditoren auf Sicht	429 479 331.80
Raiffeisenkassen-Kreditoren auf Zeit	1 808 168 000.—
Kreditoren auf Sicht	29 827 327.94
Kreditoren auf Zeit (davon mit Laufzeit bis zu 90 Tagen Fr. —.—)	4 300 000.—
Spareinlagen	52 630 409.39
Depositen- und Einlagehefte	21 366 709.23
Kassaobligationen	44 738 500.—
Pfandbriefdarlehen	4 000 000.—
Akzpte und Eigenwechsel	—.—
Sonstige Passiven	56 015 360.04

Eigene Gelder

Geschäftanteile	Fr. 70 000 000.—	
Reserven	Fr. 20 600 000.—	
Saldo von Gewinn- und Verlustrechnung	Fr. 4 507 313.16	95 107 313.16
Bilanzsumme		2 618 637 640.24

prüfung. Den Primarlehrerberuf übte er bis 1923 aus. Dann entschloss er sich zum Weiterstudium an der Landwirtschaftlichen Abteilung der ETH in Zürich, wo er sich Ende 1926 das Diplom als Agronomeningenieur erwarb. Hierauf wirkte er von 1927 bis 1935 als Fachlehrer an den beiden kantonalen Landwirtschaftlichen Schulen Châteauneuf bei Sitten und Oberwallis in Visp. Gekrönt wurde Hans Bloetzers berufliche Laufbahn im Jahre 1936, als er zum Direktor der Landwirtschaftlichen Schule Oberwallis in Visp gewählt wurde. Diesen verantwortungsvollen Posten bekleidete er bis 1963. All die vielen Jahre blieb Hans Bloetzer eng verbunden mit seinem Jugendland, dem sonnenreichen Lötschental, über dem einst sein Bruder, Brigadier Othmar Bloetzer, ehemaliger Kommandant der schweizerischen Flugwaffe, im Flugzeug kreiste und nachher seine Eindrük-

ke in folgenden Worten festhielt: «Deine herbe Schönheit liess mein Herz höher schlagen. Wir Bergler sind zwar nicht gewohnt, über die Schönheit von Gletschern, ewigen Firnen und Gipfeln zu schwärmen, aber ihr lebendiges Bild wirkt in uns, formt unser Wesen.» Dieses ehemals weltabgelegene Hochtal hat auch das Wesen unseres Jubilars geformt. Das ist jedem bewusst geworden, der in nähern Kontakt mit Hans Bloetzer kam. Wie kaum ein zweiter kannte er – und kennt er noch heute – die Sorgen und Nöte seines geliebten Oberwalliser Völkchens, und vieles unternahm er im Laufe der Jahre, um den Bewohnern des Tales mit Rat und Tat beizustehen. Hans Bloetzer war unter anderem Initiant und Mitgründer des Oberwalliser Bauernverbandes, der ihm übrigens später seine Verdienste mit der Ernennung zum Ehrenpräsidenten verdankte. Früh befasste er sich mit

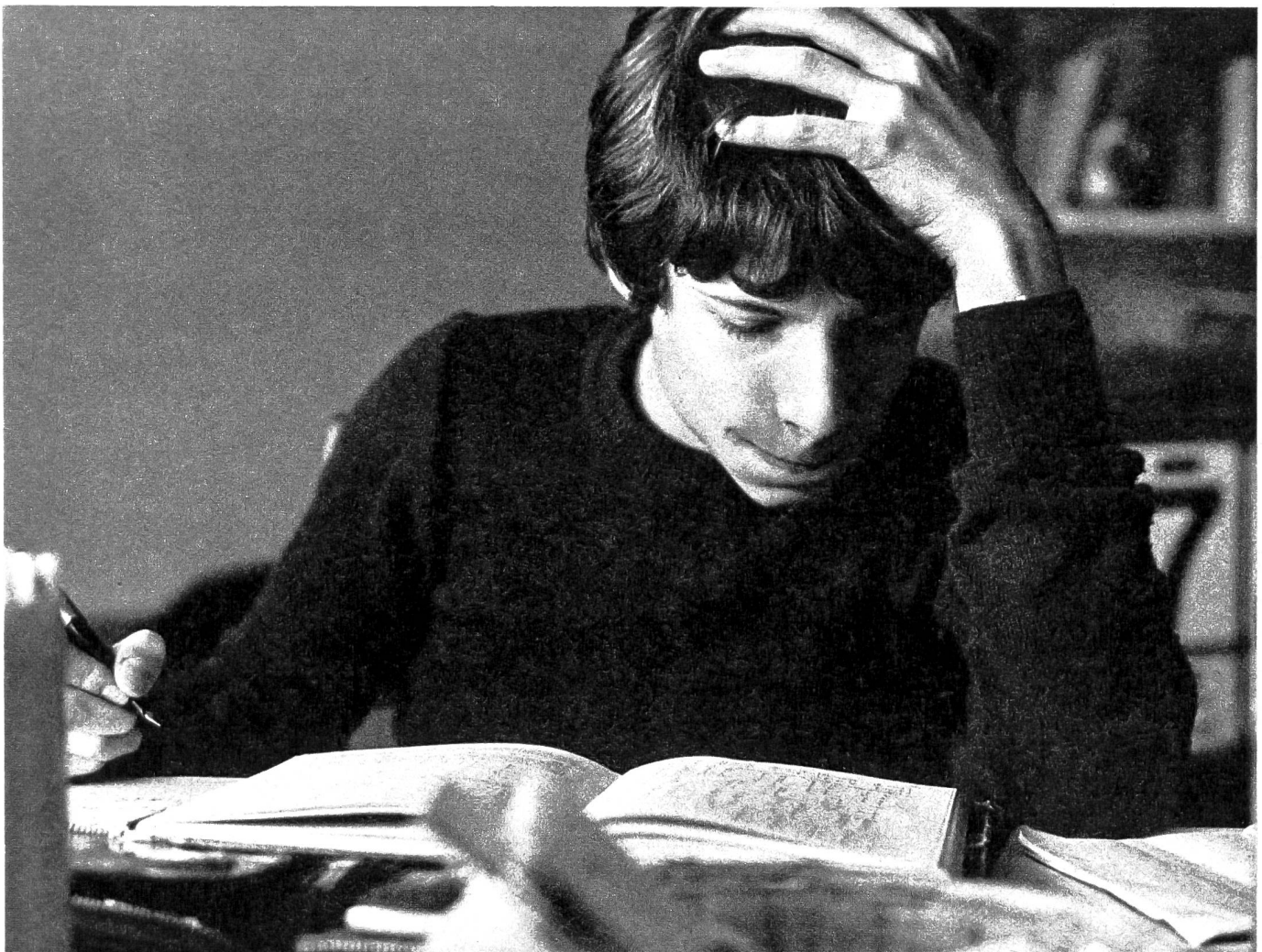
der Raiffeisenidee und wurde mit den Jahren überzeugter Anhänger und Förderer dieser heute weltumspannenden Genossenschaftsbewegung. Als Initiator und Mitgründer mehrerer Oberwalliser Raiffeisenkassen und als langjähriger Präsident des Verbandes der Raiffeisenkassen des Oberwallis erwarb sich Hans Bloetzer hohe Verdienste und erfreute sich zugleich grosser Wertschätzung in allen Bevölkerungskreisen. Als er im Frühjahr 1972 altershalber von der Verbandsleitung zurücktrat, dankte ihm die damalige Delegiertenversammlung mit der Ernennung zum Ehrenpräsidenten und der Überreichung eines Etuis mit einer Anzahl funkelnder Goldvreneli. Diese Ehrung war wohlverdient und spricht auch für diejenigen, die diesen Beschluss fassten. Vor rund 200 Jahren hat der Schriftsteller Georg Christian Lichtenberg, Prof. in Göttingen, gesagt: «Der Dank ist für kleine Seelen eine drückende Last, für edle Herzen ein Bedürfnis.» Ganz fraglos hat Hans Bloetzer bestimmt seine Oberwalliser Raiffeisenfreunde in die Kategorie der «edlen Herzen» eingeordnet. Als unser Jubilar von der Leitung des Verbandes der Oberwalliser Raiffeisenkassen zurücktrat, zählte dieser 65 Kassen mit 8162 Mitgliedern. Die gesamte Bilanzsumme belief sich

auf 252 Millionen, der Umsatz betrug 586,5 Millionen, und die Reserven hatten einen Stand von nahezu 8 Millionen erreicht. Die anvertrauten Spar-, Depositen- und Obligationengelder waren auf 221,8 Millionen angewachsen. Wahrlich, überaus ermutigende Zahlen! Jahrelang gehörte Hans Bloetzer ebenfalls dem Verwaltungsrat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen als prominentes Mitglied an. Anlässlich der 69. Delegiertenversammlung in Basel, als er altershalber aus diesem Gremium ausschied, wurden seine grossen Verdienste dankbar gewürdigt und mit einem schönen Präsent belohnt. Dem Verfasser dieser Zeilen ist es ein inneres Bedürfnis, hier noch etwas Besonderes einzuflechten: Wenn heute der Verband der Oberwalliser Raiffeisenkassen und der Verband Deutschbernischer Raiffeisenkassen in Freundschaft miteinander verbunden sind und immer wieder gegenseitige Kontaktnahmen stattfinden, so ist dies zu einem guten Teil Hans Bloetzer zu verdanken. In einträchtiger Zusammenarbeit mit dem frühern bernischen Präsidenten sind über den Lötschberg Raiffeisen-Freundschaftsbande geflochten worden, die – man darf es zuversichtlich hoffen – von haltbarer Art sind.

Unser Jubilar, der übrigens auch verschiedene landwirtschaftliche Genossenschaften und andere Vereinigungen gründete, darf auch auf eine glanzvolle militärische Karriere zurückblicken. Sie begann 1917 mit der Rekrutenschule in Payerne und fand ihren Abschluss im Jahre 1954. 1923 wurde Hans Bloetzer zum Fliegerbeobachterkorps abkommandiert, und in der Zeit von 1930 bis 1950 führte er folgende Kommandos: Geb Inf Kp IV/89, Talwehr Ulrichen, Geb Inf Bat 89 und Geb Gz Bat 208, Geb Inf Rgt 18 und Geb Gz Rgt 66. Ausserdem war Oberst Hans Bloetzer von 1951 bis 1954 Ter Chef des Ter Kreises 11. In seinem Dienstbüchlein sind 2375 Diensttage eingetragen. Auch das ist eine hervorragende Leistung.

Schmerzlich für unseren Jubilar war der Verlust seiner lieben Gattin Martha Bloetzer-Müller, die am 14. April letzten Jahres nach einem reicherfüllten Leben in die ewige Heimat abberufen wurde. Möge trotz diesem herben Schicksalsschlag – das ist unser aufrichtiger Wunsch – noch viel wärmendes Licht auf den Lebensweg unseres verehrten Jubilars und lieben, treuen Freundes fallen.

Hermann Hofmann



Gründung einer Raiffeisenkasse in Lützelflüh BE

Am 28. März 1977 versammelte sich im Gasthof Ochsen in Lützelflüh eine stattliche Anzahl Gemeindegewerkschaften und Gemeindegewerkschaften zur Gründungsversammlung der Raiffeisenkasse Lützelflüh. Diese wurde von einigen Initianten organisiert, nachdem ihnen an einer diesbezüglichen Orientierungsversammlung der verbindliche Auftrag dazu erteilt wurde.

Geld anzulegen, sei es auf ein Sparheft, Jugendsparheft, Lohnkonto, Kontokorrent usw. Demgegenüber erfordert die Aufnahme eines Darlehens oder eines Kontokorrentkredites die Mitgliedschaft. Es wird das Bestreben der Verantwortlichen sein, die Aktiv- und Passivzinssätze möglichst konsumentengerecht festzusetzen. In erster Linie geht es ja bei den Raiffeisenkassen

cher schriftstellerischer Tätigkeit angeht. Seine Werke, obschon sie heute über 120 Jahre alt sind, charakterisieren die Menschen und das Zeitgeschehen verblüffend ähnlich mit der Gegenwart. Ein Denkmal, die Gedenkstätte hoch über dem Dorf und der Gotthelfspeicher (ein kleines Museum) erinnern an den berühmten Mann. Neben der Kirche fand er seine letzte Ruhestätte, wo ebenfalls Emanuel Friedli und Simon Gfeller ruhen.

Was für trübe Bemerkungen wohl Gotthelf über unsere Raiffeisenkasse gemacht hätte, überlassen wir Ihnen zu ermitteln. Auf jeden Fall werden wir am 1. Juni 1977 unsere Tätigkeit aufnehmen und hoffen auf eine erspriessliche Zusammenarbeit mit der Bevölkerung von Lützelflüh.



Lützelflüh im Emmental, Teilansicht von Süden

Uelibrunnen auf dem Schulhausplatz in Lützelflüh

Bisher wurden die Bankgeschäfte über drei Agenturen und eine Einnehmerei von umliegenden Banken und Sparkassen getätigt. Dies war auch Anlass, seitens dieser Vertreter, die Bedürfnisfrage für eine örtliche Raiffeisenkasse konsequent zu verneinen. Trotzdem fand man unter der Bevölkerung grossen Anklang für das Vorhaben. Vielleicht ist gerade die Selbstständigkeit einer solchen, auf den unverfälschten genossenschaftlichen Grundsätzen beruhenden Selbsthilfeorganisation ein Hauptgrund dazu. Auf jeden Fall beschlossen 54 Gemeindegewerkschaften und Gemeindegewerkschaften die Gründung der Raiffeisenkasse Lützelflüh, nachdem Vizedirektor Fritz Naef aus St. Gallen die Statuten erläutert hatte. Seither haben sich weitere Einwohner zur Mitgliedschaft entschliessen können.

Als Vorstandspräsident wurde Jakob Bärtschi, Bifängli, und als Aufsichtsratspräsident F. Junt, Unterdorf, gewählt. Das Kassieramt wurde anlässlich der ersten Vorstandssitzung an Frau Ruth Aeschlimann, Eschenweg 2, übertragen. Weitere Beitrittserklärungen können jederzeit bei den vorgenannten Personen abgegeben werden. Jedermann, ob Mitglied oder nicht, hat die Möglichkeit, bei der Raiffeisenkasse Lützelflüh

nicht um die Erzielung möglichst grosser Reingewinne, sondern um eine Selbsthilfeorganisation, die möglichst vielen dienen möchte.

Lützelflüh ist eine grössere emmentalische Gemeinde mit zirka 3850 Einwohnern und etwa 26 km² Oberfläche inklusive die beiden Enklaven Oberried und Lauterbach. Die Bevölkerung beschäftigt sich einerseits in den Ortschaften Lützelflüh, Ramsei und Grünenwatt vorwiegend in der Industrie, im Handel und im Gewerbe. Andererseits treffen wir ausserhalb der Dörfer fast ausschliesslich Landwirte an, die zu einem grossen Teil Hügel- und Bergbetriebe bewirtschaften. Die Höhenlage des Gemeindegebietes variiert von 580 m bis über 900 m über Meer. Diese grossen Unterschiede und das weitverzweigte Gemeindegebiet stellen an die Führung und Verwaltung einige Anforderungen, zeugen doch drei Bahnhöfe, sieben Schulhäuser, neun Käsereien und Milchsammelstellen und Kilometer von Gemeindestrassen als kleines Beispiel von der Vielfalt unseres Gemeindegebietes.

Vielleicht lag es gerade an dieser Vielfalt, dass der ehemalige Pfarrer von Lützelflüh, Jeremias Gotthelf (Albert Bitz, 1797–1854), zu unvergängli-



Raiffeisenkasse Kriessern SG in neuen Räumen



Der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Verwaltung der Raiffeisenkasse Kriessern freuen sich ausserordentlich, der Bevölkerung die neuen Kassaräume vorzustellen. Bevor wir aber das Neue preisen, loben wir das Alte, gemeint ist die Kasse von 1946–1976.

Durchleuchten wir die Lokalitäten, in denen die Raiffeisenkasse gut 30 Jahre ihre Kassageschäfte erledigte, so begegnen wir ganz einfachen Verhältnissen. Unserem Verwalterehepaar Baumgartner, welches seit der Gründung der Kasse die Geschäfte zur besten Zufriedenheit der Kunden erledigt, stand ein Raum von 8,35 m² zur Verfügung.

Rechnet man das Mobiliar davon ab, so ergibt das eine begehbare Fläche von 4,85 m². Ihre eigene Wohnstube mussten sie als Warteraum bereit halten. Trotzdem wickelte sich auf diesem kleinen Raum eine rege Geschäftigkeit zwischen Schuldner, Sparern und der Kasse ab. So wuchs der Umsatz von 317 000 Fr. im ersten Jahr auf 2,2 Mio Fr. nach 10 Jahren. 8,8 Mio Fr. standen nach 20 Jahren zu Buch, und der letzte Umsatz von 1976, noch in den alten Räumen getätigt, ergibt die runde Summe von 50 Mio Fr. Ebenso entwickelte sich die Bilanzsumme im 10-Jahres-Abschnitt von 70 000 auf 1,1 Mio Fr., und

heute können wir eine Bilanzsumme von 12,2 Mio Fr. ausweisen.

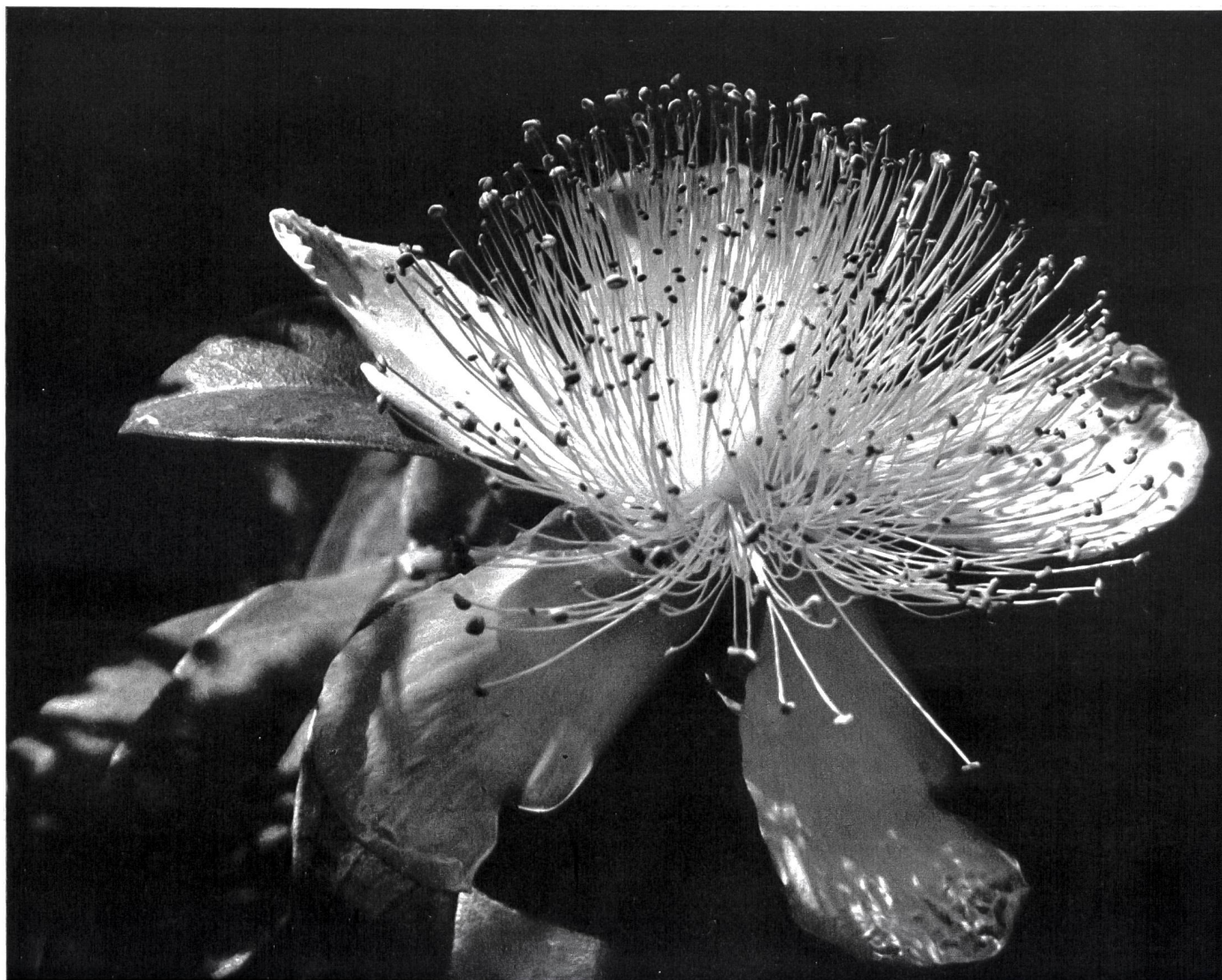
Unauslöschlich mit dieser Entwicklung ist auch der Vorstandspräsident Hugo Dietsche eng verbunden. Seit der Gründung 1946 hat er den Charakter der Kasse geprägt, der sie im Dorf als solid, hilfsbereit und vertrauenswürdig erscheinen lässt. Verlassen wir die alten, vertrauten Räume und begeben wir uns in die neuen Kassenräume.

Es ist ein schönes Geschenk an unsere Dorfschaft. Wenn Sie sich für einen Moment im Warteraum niedersetzen, so sehen Sie, dass er durch eine Glaswand von den zwei Schaltern aus Diskretions- und Sicherheitsgründen getrennt ist. Den Benützern und Kunden von Tresorfächern wird Einlass gewährt durch verschiedenen Sicherheitstüren. Der Kassenraum im Ausmass von gut 20 m² präsentiert sich als heller und praktischer Arbeitsraum für die Verwaltung. Für den persönlichen Schutz ist eine Alarmanlage nach den allerneuesten Erkenntnissen eingebaut.

Wenn Sie nun für dieses schöne Projekt die Plan- und Bauführung suchen, so finden Sie diese in Vorstandspräsident Hugo Dietsche und Verwalter Johann Baumgartner. Der handwerklichen Ausführung darf ein Lob ausgesprochen werden. Vom Fussboden angefangen, über Wandverkleidung, Türen, bis hinauf zur Decke ist alles präzise ausgeführt.



a. h.



Niederhelfenschwil: Ein kleiner Verein macht Geschichte

Es sind geschichtliche Tatsachen, dass grosse Werke in Notzeiten entstanden sind. So auch die Raiffeisenbank Niederhelfenschwil, welche vor 75 Jahren am 27. April 1902 im Schulhaus Zuckenriet gegründet wurde. Eine Sparmöglichkeit zu schaffen, Kredite erteilen zu können und vor allem auch landwirtschaftliche Hilfsmittel zu vermitteln, das waren die hauptsächlichsten Programmpunkte der damaligen Raiffeisenbewegung, welche zu jener Zeit in Deutschland und Österreich bereits seit längerer Zeit Fuss gefasst hatte.

Der Hauptinitiant in der Gemeinde war zweifelsohne der damalige Pfarrer und Dekan Severin Vettiger. Sein engster Mitarbeiter war der junge Dorfschulmeister Johann Scherrer, welcher dann in der Folge während 32 Jahren als überaus initiativer und umsichtiger Kassier amtierte.

«Es war ein strahlender Sonntagmorgen, der 27. April 1902. Neblige Dünste, herrührend von der Regennacht zuvor, stiegen empor. Die Dorfbewohner

rüsteten sich zum Kirchgang nach Niederhelfenschwil. Nur zwei sind im Besitze eines Velos, die andern gehen zu Fuss auf dem Fussweg, welcher den Mühleweiern entlang durch den unteren Bühl, vorbei am Eggetsbühlwald – Hörnliberg ins Dorf führt. Am Nachmittag nun schreiten viele Männer dem Schulhaus Zuckenriet zu, unter diesen in Frack und Melone der Pfarrherr, H. H. Dekan Severin Vettiger, in Begleitung des Gemeindeammans und Gerichtspräsidenten Hilarius Klaus, dessen Sohn Ob/Leutnant Anton Klaus, des Sekretärs Anton Lichtensteiger und des Präsidenten des landwirtschaftlichen Vereins Wil und A/Thur Johann Jung-Haag, von Mosen. In der Mühle drunten schloss sich der Mühlebesitzer Kantonsrat Gall. Jos. Jung noch der Gruppe an. Weitere Gruppen folgten, unter diesen der bereits genannte Dorfschulmeister von Niederhelfenschwil, Johann Scherrer.

Der Boden zur Gründung war bereits in vorhergehenden Versammlungen

schon beackert worden. Nachdem bereits schon einige Jahre vorher die Bevölkerung durch den ins Leben gerufene Piuussparverein zum Sparen animiert worden war, hatte der Sparwille, wenn auch noch in kleinem Umfange, ebenfalls Fuss gefasst. So bekannten sich an diesem historischen Sonntag 42 beherzte Männer zur Gründung eines Darlehens-Kassesparverein Niederhelfenschwil.» (So ein kleiner Auszug aus der sich bereits im Druck befindenden Jubiläumsschrift.)

Die Bankbehörden sind eifrig mit den Vorbereitungsarbeiten beschäftigt und bemühen sich, dem Anlass sein gebührendes Gepräge zu geben!

Wie bereits früher schon an dieser Stelle publiziert wurde, ist der Jubiläumsanlass auf Sonntag, den 19. Juni 1977, festgelegt worden. Tags zuvor, Samstag, 18. Juni, sind die Schulen zu einem frohen Jugendfest eingeladen.

(tr)

Jubiläumsversammlungen

Buus BL

Die Raiffeisenkasse
feierte das 50-Jahr-Jubiläum

In einer gehaltvollen, eindrucksvollen Feier beging die Raiffeisenkasse Buus am 12. März das Jubiläum des 50jährigen Bestehens. Die Mitglieder dieser Dorfbank und mit ihnen zahlreiche Gäste freuten sich über dieses in 50 Jahren stark gewordene Werk, bei dem Gemeinnutz vor Eigennutz, Solidarität vor Gewinnstreben steht. In der von August Ruesch vor viel Liebe prächtig geschmückten Turnhalle wurde eine Jubelfeier durchgeführt, in der trotz sympathischer Bescheidenheit der berechnete Stolz über das gemeinsam Geschaffene zum Ausdruck kam. Die Musikgesellschaft Buus trug mit ihren Darbietungen unter der Leitung von Erwin Bürgin und Peter Kaufmann viel zur Festlichkeit dieses Anlasses bei.

In einem kurzen Grusswort hiess Präsident Willi Buser namentlich den Vertreter des Schweizerischen Verbandes der Raiffeisenkassen, Vizedirektor Fritz Näf aus St. Gallen, sowie die Abgeordneten des Basellandschaftlichen Regionalverbandes mit Präsident Dr. Albin Simon, Allschwil, an der Spitze herzlich willkommen. Ein spezieller Gruss galt auch den drei anwesenden Gründermitgliedern.

Ein gutes Geschäftsjahr

Der kurze geschäftliche Teil dieser Jubiläums-Generalversammlung bot einen Rückblick auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 1976. Verwalter Hans Probst erklärte nach einem Dankeswort des



Rückblick auf die 50jährige Tätigkeit durch Verwalter Hans Probst

Bericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr durch den Präsidenten Willi Buser



Präsidenten, der Geschäftserfolg sei eine Frucht der Treue und des Vertrauens. Die Zahl der Mitglieder stieg von 128 auf 143, und die Raiffeisenkasse gewinnt immer mehr Bedeutung als Bank des ganzen Dorfes. Sichtbarer Ausdruck des Erfolges ist auch die um 15% auf fast 5 Mio Fr. gestiegene Bilanzsumme. Um 22% auf 2,7 Mio Fr. haben die Hypothekaranlagen zugenommen, und an Spargeldern sind dieser genossenschaftlichen Darlehenskasse 380 000 Fr. neu zugeflossen.

Der Verwalter stellte in seinen Betrachtungen den Gedanken des Dienens in den Vordergrund. Obwohl auf dieser Bank keine Fachleute mit Hochschulbildung an der Arbeit sind, kann man den Gläubigern und Schuldern mit Ratschlägen und Taten dienen. Man kennt die Sorgen und Anliegen des Volkes, weil man von der Hochschule des Lebens profitiert.

Auch Hans Kaufmann sprach sich als Präsident des Aufsichtsrates erfreut über den Geschäftsgang aus. Seinem Antrag auf Genehmigung der Jahresrechnung und auf Festsetzung eines Zinses von 6% für die Anteilscheine wurde einstimmig entsprochen.

Dem einzelnen und der Gemeinschaft verpflichtet

In einer eindrucksvollen Jubiläumsansprache erinnerte Verwalter Hans Probst daran, dass Raiffeisen nicht bloss ein Name geblieben, sondern zu einem wirklichen Begriff geworden ist. In gemeinschaftlichem Wirken wirtschaftsverbundener Menschen wird Gemeinnutz vor Eigennutz gestellt. Die Gründung der Raiffeisenkasse Buus erfolgte nach einem Vortrag im Anschluss an eine Versammlung der Milchgenossenschaft Buus am 27. März 1927. Als erster Präsident wurde Landrat Daniel Kaufmann gewählt. Die fünf noch lebenden Gründermitglieder Emil Weiss, Karl Kaufmann, Wilhelm Ritter, Oskar Kaufmann und Karl Meier wurden mit einem Blumenstraus geehrt, und den 35 Verstorbenen wurde ein stilles Gedenken zuteil.

Die Geschäfte der Kasse begannen in bescheidenem Umfang. Am 5. April 1927 wurden zwei erste Darlehen im Gesamtbetrag von 1250 Fr. bewilligt. Nach anfänglichem Misstrauen wurden der Raiffeisenkasse die Gemeindegelder und die Einlagen des Sparvereins anvertraut, womit sich das Vertrauen in dieses Werk festigte. Seit der Gründung sind dieser Dorfbank 242 Mitglieder beigetreten. 99 von diesen sind durch Tod oder durch Wegzug aus der Gemeinde ausgeschieden, womit der heutige Bestand 143 Mitglieder beträgt.

Der Gesamtumsatz der Kasse summierte sich in diesen ersten 50 Jahren auf beinahe 100 Mio Fr. Im ersten Geschäftsjahr waren es 60 500 Fr., 1959 wurde die Millionengrenze überschritten, und 1973 betrug der Umsatz erstmals mehr als 10 Mio Fr. Die Bilanzsumme betrug im Gründungsjahr 19 500 Fr., heute sind es nahezu 5 Mio Fr.

Die umfangreiche Arbeit der Verwaltung im Ne-

benamt ist heute nur durch Inanspruchnahme der neuesten technischen Fortschritte zu bewältigen. Mit dem Anschluss an das EDV-Rechenzentrum des Verbandes in St. Gallen wurde der Verwalter von der Routinearbeit weitgehend entlastet. Er kann sich deshalb vermehrt der übrigen Verwaltungsarbeiten und der Dienstleistungen an den Kunden annehmen.

Der Dank des Verwalters galt abschliessend den Verbandsbehörden in St. Gallen, dem Vorstand des Regionalverbandes Baselland, den Gemeindebehörden, den Vorständen der Vereine und Genossenschaften sowie allen Mitgliedern. Er liess Präsident Willi Buser und dem Präsidenten des Aufsichtsrates, Hans Kaufmann, ein Blumengeschenk überreichen, während der Verwalter selbst für sein unermüdliches und uneigennütziges Schaffen mit einem grossen Geschenkkorb überrascht wurde.

Freude und Dankbarkeit

Das anschliessende Festprogramm stand unter der Leitung von Fritz Buess, der verschiedene freudige Darbietungen der Musikgesellschaft Buus, der Pianistin Bernadette Kaiser aus Magden und der Mundharmonika-Virtuosin Les Vagabonds ankündigen konnte. Dazwischen meldeten sich verschiedene Gratulanten zum Wort. In Würdigung der grossartigen Arbeit, die in Buus geleistet wurde, überbrachte Vizedirektor Fritz Näf vom Zentralverband ein prächtiges Glasbild mit den Symbolen der Raiffeisenkasse — drei Ähren als Zeichen der Fruchtbarkeit und einem Schlüssel als Sinnbild der Sicherheit. Dr. Albin Simon, der die Grüsse und Glückwünsche des Regionalverbandes Baselland überbrachte, schenkte der Jubilarin im Anschluss an einen heiteren Rückblick auf die «gute alte Zeit» eine Tischuhr. Den Reigen der Gratulanten schloss Gemeindepräsident Willy Kaufmann, der die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Dorfbank würdigte und der als Geschenk eine Wappenscheibe überreichte. Das Fest der Freude und Dankbarkeit fand nach einem allgemeinen Tanzvergnügen in den Morgenstunden seinen Abschluss. wfu.

Eggerberg VS

50 Jahre Raiffeisenkasse

Im kleinen Sonnenhalden-Dorf Eggerberg wäre es nicht festlich zu- und hergegangen, hätten nicht vor 50 Jahren wackere Männer aus ihren finanziellen Nöten eine Tugend gemacht und zur Selbsthilfe gegriffen. 17 entschlossene Bürger unterzeichneten nämlich am 19. Dezember 1926 die Gründungsakten, die den Grundstein bildeten für den Aufbau einer Raiffeisenkasse. Es war denn auch ein wenig der Mut der Verzweifeln, den die 17 Unterzeichner der Solidaritätsbürgschaft zusammennahmen, wie uns, gut fünf Jahrzehnte später, die drei noch lebenden Mitbegründer der Eggerberger Dorfbank, Albinus In-Albon, Josef Pfammatter und Auxilius Zimmermann, auf dem sonnenbeschieneenen Dorfplatz bei einem Glas Ehrenwein verrieten. «Die Zeiten waren damals hart. Geld war kaum vorhanden. Bei den Banken im Tal drückte die Zinslast überstark, und wer sich in die Hand von andern Gläubigern begab, dem ging es nicht besser», meinten die drei noch lebenden Gründer, die sich gestern natürlich im Mittelpunkt der 50-Jahr-Feier sahen und auf das Werk zu Recht stolz sind, das sie damals unter beträchtlichen Schwierigkeiten hatten aufbauen helfen. Und stolz sind sie zu Recht: Was als Selbsthilfeversuch vor 50 Jahren bescheidene Anfänge nahm, ist heute eine gesunde und aktive Dorfbank, die für die Entwicklung des Dorfes und für den Wohlstand der Bewohner einige Verdienste hat. Ein Blick in die von Karl In-Albon sorgfältig und mit grosser Liebe zusammengestellte Jubiläumsschrift zeigt, wie sich die Zeiten geändert haben. Ob es um die Reparatur des Pfarrhauses ging, um das nötige Kleingeld für die Gründung eines eigenen Hausstandes, ob für die Anschaffung eines Harmoniums oder für die Bezahlung von Prozesskosten oder gar für den Kauf eines Velos — die Dorfbank war da!

Heute findet der zur Raiffeisenkasse, der sich sein Haus baut, ein Gebäude erneuert oder anderweitig mit einem grösseren Darlehen besser durchkäme. Die Grössenordnung der Zahlen hat geändert, und wohl auch die Gründe um Darlehensgesuche sind nicht mehr dieselben — aber eines bleibt sich gleich: Die Raiffeisenkasse bietet, wenn immer irgendwie möglich, Hand zur Verbesserung der Existenzgrundlage. Dabei machten aber nicht nur Private, sondern auch recht häufig die Gemeinde die «hohle Hand».

Ob Schulden oder Geld auf der Raiffeisenkasse war gestern jedenfalls einerlei. Praktisch die ganze Dorfschaft fand sich zusammen, um das halbe Jahrhundert der 34. Kasse nach dem System Raiffeisen im Oberwallis fröhlich und festlich zu begehen.

Während der Rechnungsablage, die bereits am vergangenen Freitag stattfand, konnten besonders hohe Dividenden als Jubiläumsgeschenk eingehemst werden, und mit der Feststellung, dass die Bilanzsumme auf 3,2 Mio Fr. angestiegen ist, sei auch gesagt, dass die Kasse auf gesunden Fundamenten steht.

Die Jubiläumsfeier nahm am Palmsonntag mit der Totenehrung ihren Auftakt und wurde mit der Begrüssung durch den Vorstandspräsidenten Emil In-Albon fortgesetzt. Dann übernahm Kassaverwalter Josef Hutter das Zepter für die Fortsetzung der Feier in der Turnhalle, wo sich Reden und Darbietungen der Musikgesellschaft, der Tambouren und Pfeifer, des Kirchenchores und der Geschwister Pfammatter ins Festprogramm teilten. Während die zahlreich aufmarschierten Raiffeisenkassen-Mitglieder mit Tranksame und währschafter «Spiis» für das leibliche Wohl sorgten, kam auch der Geist nicht zu kurz. Herr Schneuwly vom Schweizerischen Verband, Werner Jaggi vom Oberwalliser Verband und Pius Werner als Delegierter der benachbarten und befreundeten Kassen ergriffen das Wort und gratulierten zum Jubiläum. Pfarrer Perrig richtete sich als Vertreter der Geistlichen, Gemeindepräsident Norbert Zimmermann als Repräsentant der weltlichen Behörden an die Jubiläumsversammlung. Die drei noch lebenden Gründer Auxilius Zimmermann, Josef Pfammatter und Albinus In-Albon sowie das seit 30 Jahren amtierende Mitglied des Aufsichtsrates, Engelbert Jerjen, nahmen für ihre grossen Verdienste um die Dorfbank prächtige Walliser Kannen in Empfang und freuten sich wohl ebenso aufrichtig am herzlichen Beifall der versammelten Kassenmitglieder.

Mit viel Temperament verdankte Auxilius Zimmermann die Ehrung und bewies damit, dass auch die Gründer der Kasse ebenso rüstig sind wie ihr Werk, das sich auf dem besten Weg in eine Zukunft befindet, die der segensvollen Vergangenheit würdig sein wird. *Ith*

Einsiedeln SZ

Zu Beginn der Jubiläumsfeier begrüsst Präsident Karl Saurer offiziell die Ehrengäste, so die Herren Walter Oechslin, Kantonsratspräsident, Hans Fuchs, Regierungsrat, Stephan Oechslin, alt Regierungsrat, Pfarrer Pater Maurus Burkhard, Bezirksammann Josef Baumann, eine Delegation des Verbandes mit Direktor Dr. A. Edelmann, Direktor Josef Roos und Herrn Casañova, Josef Kryenbühl vom Regionalverband, alt Bezirksammann Urban Hensler, vieljähriger Präsident unserer Bank, ferner Vertreter der Landwirtschaft, des Handels und Gewerbes.

In einem «Prolog», den der Präsident persönlich verfasst hatte und der von Fr. Trudy Rief — Darstellerin der «Welt» beim Welttheater — und von Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates vorgetragen wurde, war der Grundgedanke der Raiffeisenbewegung enthalten: Alle für einen — einer für alle!

Die Feier wurde umrahmt von Musikvorträgen der Musikgesellschaft Gross und Jodelliedern, gesungen vom Jodlerclub Waldstatt-Echo. Präsident Karl Saurer erinnerte an die Jubiläumsschrift, die ja auch von seiner Feder stammt und in welcher die Geschichte der Einsiedler Raiffeisenbank geschildert wird. Er dankte allen, die je in den 75 Jahren in irgend-

Direktor Dr. A. Edelmann bei seiner Jubiläumsansprache

einer Weise für die Raiffeisenbank etwas getan hatten, und ehrte gleichzeitig die Toten, die in ihrem Leben mit der Raiffeisenbewegung verbunden waren. Er schloss seine Ansprache mit den Worten: «Mit Mut und auch mit Gottvertrauen lasst uns in die Zukunft schauen.»

Direktor Dr. Edelmann, ehemaliger Schüler der Stiftungsschule Einsiedeln, wies in seiner Gratulationsansprache darauf hin, dass die Raiffeisenbank Einsiedeln zu den ersten zehn Kassen gehörte, die den Zentralverband gründeten. Auch in Zukunft gelte es, solidarisch füreinander einzustehen. Als Zeichen des Dankes und der Verbunden-

Dir. Dr. A. Edelmann überreicht Karl Saurer, Vorstandspräsident der Raiffeisenbank Einsiedeln, das Geschenk des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen.



heit überbrachte er als Geschenk einen Stich von St. Gallen (Foto). Stellvertretend für den erkrankten Finanzchef Josef Diethelm entbot Regierungsrat Hans Fuchs die Gratulations- und Glückwünsche der Regierung. Bezirksammann Josef Baumann sprach namens des Bezirksamtes und der Einsiedler Bevölkerung und entbot die besten Wünsche für die Zukunft.

Der Sprecher des Schwyzer Regionalverbandes, Herr Kryenbühl, bezeichnete die Raiffeisenbank Einsiedeln als Stütze des Regionalverbandes und überbrachte eine prachtvolle Tischuhr.

Während des anschließenden Festbanketts im Hotel Bären unterhielten die Bennaer «Puuremusig» und der Jodlerclub Alpenrösli die Gäste. Fr. Trudy Rief trug Gedichte des Waldstattdichters Meinrad Lienert vor, die viel Applaus erliefen.

Namens des Gewerbevereins Einsiedeln überbrachte Herr Schnydrig und im Auftrag der Raiffeisenkasse Ybrig Herr Holdener die besten Grüsse und Wünsche.

Zum Abschluss der gelungenen Tagung stattete Vizepräsident Martin Schönabächler unserm tatkräftigen und einsatzfreudigen Präsidenten Karl Saurer seinen verdienten Dank ab für seine grosse Arbeit, um diesem Jubiläum den nötigen Glanz zu verleihen, und ehrte ihn im Namen seiner Kollegen mit einem Blumenarrangement. *U. S.*

Lalden VS

50 Jahre Raiffeisenkasse

Am 19. März konnte die Raiffeisenkasse Lalden ihr 50jähriges Bestehen feiern. Am Vormittag wurde im neuen Pfarreisaal die ordentliche Generalversammlung des 50. Geschäftsjahres abgehalten. Der Präsident des Vorstandes, Viktor Anderegg, freute es, dazu 121 Mitglieder zu begrüssen. Speditiv und reibungslos wurden die Geschäfte erledigt. Das Protokoll wurde von Karl Truffer vorgetragen. Der Kassapäsident wie in

seinem Jahresbericht auf den guten Geschäftsgang und die wiederum erfreuliche Entwicklung der Raiffeisenkasse Lalden hin. Verwalter Louis Imstefp erläuterte die Zahlen der Bilanz, deren Summe auf 3,3 Mio Fr. anstieg. Über den Bericht und die Anträge des Aufsichtsrates orientierte dessen Präsident Viktor Schnydrig. Altershalber gab es zwei Mitglieder im Vorstand neu zu ersetzen. Die ausscheidenden Viktor Anderegg als Präsident und Johann Pfammatter wurden durch Walter Kuonen und Leo Ritz ersetzt. Zum neuen Kassapäsidenten wählte die Versammlung Viktor Schnydrig und Paul Heinen zum neuen Aufsichtsratspräsidenten.

Die eigentliche Jubiläumsversammlung begann um 12 Uhr in der Pfarrkirche, wo Pfarrer Butz die Totenehrung vornahm. Anschließend spendete die Gemeinde ein Aperitif. Unter den Klängen der Dorfmusik begab sich die Festfamilie, zu der sich inzwischen die verschiedenen Verbandsvertreter und Delegierten gesellten, in den «Brückenhof» zum Mittagessen, wo ein richtiges Dorffest stattfand.

Unter der humoristischen und strammen Leitung des Tafelmajors Louis Imstefp wurde viel Schwung und Leben in die über 200 Festbesucher hineingetragen. In seiner Begrüssungs- und Jubiläumsansprache blickte Vorstandspräsident Viktor Anderegg 50 Jahre zurück. Er orientierte ausführlich über die damaligen Wirtschaftsverhältnisse und über die Gründung der Raiffeisenkasse Lalden. Am 12. Dezember 1926 erklärten 26 Laldener den Beitritt zur Raiffeisenkasse Lalden. Acht noch lebende Gründungsmitglieder, die alle anwesend waren, konnten mit einer Walliser Kanne geehrt werden. Eine spezielle Ehrung erhielt Viktor Anderegg für seinen 50jährigen Einsatz im Dienste Raiffeisens. Er war Gründungsmitglied und erster Kassier von 1927—1943, Präsident des Aufsichtsrates von 1943—1962 und Präsident des Vorstandes von 1962—1977.

Nach einer Reihe musikalischer Gaben der Sektion Rhone und des Kirchenchores lauschte die Versammlung aufmerksam der Festansprache von Herrn O. Schneuwly, der freud erfüllt die Grüsse und besten Wünsche des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen überbrachte. Sie gelten einer Jubilarin, die sich bester Verfassung erfreue und zum Verband stets beste Beziehungen unterhalten habe. Mit einem Lob auf die Raiffeisenidee verband der prominente Redner den Dank an alle bisherigen und jetzigen Mitglieder der Bankbehörden, die Verwalter, Mitglieder und Kunden, die sich zu einer echten Gemeinschaft verbunden fühlen, in deren Dienst die Kasse steht. Wichtig sei auch heute noch der Geist der Solidarität und der Nächstenliebe. Herr Schneuwly unterstrich den Dank und die Anerkennung der Zentralverwaltung mit der Übergabe einer prachtvollen Wappenscheibe. Werner Jaggi, Oberwalliser Verbandspräsident, war ein weiterer Gratulant, der ebenfalls eine Wappenscheibe zur Erinnerung an das goldene Jubiläum überreichte. Die Grüsse der Gemeinde überbrachten deren Oberhaupt Viktor Zeiter. Nach weiteren musikalischen Gaben überbrachten Pater Anton Truffer Gratulationsgrüsse und Herr Burgener diejenigen der Bezirkskassen. Der neugewählte Vorstandspräsident Viktor Schnydrig verdankte alle Glückwünsche herzlichst. Freudvoll und in bester Stimmung rutschte die Raiffeisenfamilie in das zweite Halbjahrhundert hinüber, wo die Raiffeisenkasse in Lalden ebenso blühen und gedeihen möge wie in den vorangegangenen 50 Jahren.

Lütschental BE

25 Jahre Raiffeisenkasse

Anfangs des Jahres 1952 riefen 23 weitsichtigen Männer die Raiffeisenkasse unseres Dorfes ins Leben. Die kurz zuvor gegründete Kasse des Nachbarortes Gündlischwand hatte den Ausschlag gegeben, die Ideen F.W. Raiffeisens auch in Lütschental zu verwirklichen.

So konnte unsere Kasse am 16. April 1977 das 25-Jahr-Jubiläum feiern. Eine erfreulich grosse Zahl von Gästen, Genossenschafterinnen und Genossenschaftern versammelten sich im festlich geschmückten Schulzimmer. Trotz der anhaltenden Rezession konnte über ein gutes 25. Geschäftsjahr berichtet werden. Unter der Führung von Vorstandspräsident Walter Teuscher waren die statutarischen Traktanden rasch erledigt. Die Jahresrechnung pro 1976 schliesst mit einem Gewinn von 7758 Fr. ab. Der Umsatz ist auf 5535831 Fr. (1975: 4000274 Fr.) angestiegen, die Bilanzsumme beträgt 1667080 Fr. (1975: Fr. 1353524 Fr.). Mit einigen lüpfigen Melodien leitete das Schwyzerörgeliduo Willy Weber und Sohn zur eigentlichen Jubiläumsfeier über. Vorstandspräsident Walter Teuscher wusste in seinem Rückblick auf das verfllossene Vierteljahrhundert viel Interessantes zu berichten. Im ersten Geschäftsjahr betrug der Reingewinn Fr. 6.15, der Umsatz 133644 Fr. und die Bilanz 42522 Fr. Zehn Jahre später: Umsatz 414553 Fr., Bilanz 262358 Fr. Nach 20 Jahren: Umsatz 1615358 Fr., Bilanz 845562 Fr.

Das sind erstaunliche Zahlen, wenn man bedenkt, dass unsere Gemeinde nur rund 220 Einwohner zählt.

Von den 23 Gründungsmitgliedern gehören heute noch 8 zur Raiffeisenfamilie. In einer Minute des Schweigens gedachten die Versammelten der Verstorbenen. Der Präsident des Vorstandes durfte den anwesenden Gründern eine kleine Anerkennung überreichen.

Noch ein weiteres 25-Jahr-Jubiläum konnte gefeiert werden: Das Kassierehepaar Hans und Frieda Teuscher besorgt seit der Gründung pflichtbewusst die Kassageschäfte. Sie durften aus der Hand des Präsidenten einen geschnitzten Holzsteller, ein prächtiges Blumenarrangement und einen Briefumschlag mit einem ansehnlichen «Batzen» entgegennehmen.

Den Reigen der Gratulanten eröffnete Herr Rechsteiner vom Verband in St. Gallen. In seiner gehaltenen Ansprache unterstrich er den Wert einer Raiffeisenbank für das Dorf. 25 Jahre seien wohl ein Grund zum Feiern, aber kein Anlass, sich

auf dem Erreichten auszuruhen! Herr Rechsteiner überreichte der Kasse als Geschenk des Verbandes eine gediegene Keramikuhr und dem Verwalter für 25 Jahre Pflichterfüllung einen gravierten Zinnteller. Auch die Kassier-Stellvertreterin, Frau Teuscher, durfte ein Präsent entgegennehmen. Als Vertreter des deutsch-bernerischen Unterverbandes wünschte Herr Berger aus Lauterbrunnen der Raiffeisenkasse weiterhin guten Erfolg. Er hielt fest, dass die 63 Mitglieder (Stand 31. Dezember 1976) beinahe einen Drittel der Dorfbewölkerung darstellen, ein deutliches Zeichen für gute Zusammenarbeit und gegenseitiges Vertrauen! Die Kasse erhielt vom Unterverband eine geschnitzte Erinnerungstafel als Jubiläumsgeschenk.

Willy Urfer, Präsident der Einwohnergemeinde Lütschental, schloss sich den Gratulanten an und betonte den Wert der Kasse für die Gemeinde: Manches grosse Projekt habe nur dank der Raiffeisenkasse verwirklicht werden können.

Das Schlusswort des Präsidenten und Schwyzerörgelklänge leiteten über zum gemütlichen Beisammensein. Jedes Mitglied erhielt als Erinnerungsgabe ein Präsent. Ein wohlschmeckender Imbiss und Tranksame stärkten die Feiern für den anschliessenden Tanz. Ein besonderer Dank gebührt dem Frauenverein für die gute Bewirtung.

Wir wünschen unserer Raiffeisenkasse einen guten Start ins zweite Vierteljahrhundert! -htm-

Nunningen SO

75 Jahre Raiffeisenkasse

Am 19. März fand die 75. Generalversammlung der Dorfbank Nunningen statt. Präsident Fredy Dietler konnte eine erfreuliche Anzahl Genossenschafter zur Jubiläums-Generalversammlung begrüssen. Die Versammlung fand turnusgemäss im Restaurant «Kreuz» statt. Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, die eigentliche Jubiläumsfeier zu verschieben, bis die Mehrzweckhalle fertig erstellt ist und wir das Fest in würdigem Rahmen zusammen mit unseren Frauen und den Gästen feiern können. Er gab einige interessante Zahlen aus der Situation des Kapitalmarktes bekannt und konnte auf beschlossene Zinsreduktionen hinweisen, welche auf den 1. April wirksam werden. Dies zur Freude der Schuldner, aber als kleines Opfer der Sparer. Trotzdem ist das Sparen lohnender, haben wir doch in der Schweiz die kleinste Teuerungsrate von Europa zu verzeichnen. Verwalter Eugen Hänggi machte auf die verschiedenen Aspekte der Rezession auf die Kasse aufmerksam. Sehr interessant ist die Verlagerung von Kassaobligationen auf Sparhefte, dies ist die Folge der niedrigen Zinssätze auf Festanlagen. Einige Zahlen: Bilanzsumme Fr. 11 250 471.09, Nettoertrag Fr. 31 552.45. Der Mitgliederbestand ist auf 237 angewachsen.

Hans Stebler, Präsident des Aufsichtsrates, konnte auf eine erfreuliche Zusammenarbeit hinweisen. Aus seinem Bericht geht hervor, dass unsere Kasse vorzüglich geführt wird und die verantwortlichen Organe ihre Aufgabe gewissenhaft erledigen, wofür ihnen Dank und Anerkennung ausgesprochen wird. Ertragsrechnung und Bilanz wurden demzufolge auch ohne Diskussion genehmigt. Josef Gasser, Schmied, dankte im Namen aller anwesenden Genossenschafter für die gute Führung der Kasse und macht darauf aufmerksam, dass eine Dorfbank zum Nutzen aller ihre Steuern eben im eigenen Dorf entrichten müsse.

Zum Schluss einige Details aus der Gründerzeit: An der Gründerversammlung vom 11. Dez. 1911 wurde ein fünfköpfiger Vorstand gewählt. Die ehrenvoll Gewählten waren: Stebler Rudolf, Ammann, Hänggi Xaver, Gemeindestatthalter, Wehrli Lukas, Altermatt Isidor und Gasser Jakob, Schmied. Rudolf Stebler wurde erster Präsident und Xaver Hänggi als Aktuar bestimmt. Als Kassier wurde Leo Hänggi, Gemeindeschreiber, erkoren. Als Geschäftsanteil hatte jeder Fr. 60.— zu zahlen, dies war zahlbar in vierteljährlichen Raten. Das Geschäftsjahr begann am 1. Jänner 1912. Als kleinste Einlage wurde Fr. 1.— bestimmt. Der Zinssatz für Spareinlagen war damals 3¼ Prozent, der der Hypotheken schon damals 4

Prozent. An der Generalversammlung zu spät Erschienene oder zu früh Weggehende wurden mit einem Batzen bestraft. Das Nichterscheinen an der Generalversammlung kostete 3 Batzen. Die erste Jahresrechnung vom Jahre 1912 zeigte eine Bilanzsumme von Fr. 31 000.—. Dem Kassier wurde als Jahresgehalt Fr. 32.55 ausbezahlt. Der Reingewinn von Fr. 80.— war der erste Grundstein des Reservefonds. 75 Jahre Raiffeisenkasse Nunningen — 75 Jahre Vertrauen!

L. Hänggi

Rothenburg LU

Am 19. März feierte die Raiffeisenbank Rothenburg ihr 50jähriges Bestehen. Über 200 Mitglieder und Gäste waren im Pfarrreisaal Rothenburg versammelt, um beim Jubiläum mit dabei zu sein. An der auf 11 Uhr angesetzten ordentlichen Generalversammlung wurden die traktandierten Geschäfte speditiv erledigt. Mit Freude nahmen die anwesenden Genossenschafter und Gäste davon Kenntnis, dass auch das Jahr 1976 recht erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Das Werk, das vor 50 Jahren seinen Anfang genommen hatte, entwickelte sich im Laufe der Jahrzehnte zu einer bedeutenden Unternehmung der Bankbranche. Die gebotenen Dienstleistungen sind heute in der Gemeinde nicht mehr wegzudenken. Die Entwicklung des Institutes zeigt am Beispiel von Rothenburg deutlich, dass es richtig war, den Mut für die Gründung aufzubringen.

Der Präsident des Bankrates, Grossrat Hans Sager, würdigte in seinem Jahresbericht besonders die Verdienste der Männer, die sich bei der Gründung und in den darauffolgenden Jahren und Jahrzehnten für die Idee F.W. Raiffeisens eingesetzt haben. Besonders die Gründer zeigten in der damals herrschenden Krisenzeit viel Weitblick und Energie. Das Risiko, ohne grosse Eigenmittel die Gründung einer Raiffeisenkasse vorzunehmen, lastete auf den Schultern von einigen mutigen Männern, denen heute noch unsere besondere Anerkennung gilt.

Die stetige Aufwärtsentwicklung spiegelt sich auch im Geschäftsjahr 1976 wieder. Bankverwalter Leo Ineichen konnte der Versammlung das Ergebnis des Jahres 1976 wie folgt bekanntgeben: Der Jahresumsatz steigerte sich um 9 Mio oder 6,8% auf 140 Mio, die Bilanzsumme gar um 11,5% auf 24,95 Mio. Mit 70902 Fr. war der Reingewinn um 9265 Fr. höher als im Vorjahr. Die Reserven erreichten nun einen Bestand von 635000 Fr. Das Ziel, die Spargeldanlagen unserer Mitglieder trotz sinkender Zinsmargen zu fördern, wurde erreicht. Damit konnte die Bank sowohl als Kreditgeber für die privaten Bedürfnisse als auch an den landwirtschaftlichen und gewerblichen Investitionen wesentlich partizipieren.

Der Erfolg, den wir stets wieder verzeichnen können, ist dem regen Zuspruch der ganzen Einwohnerschaft sowie den Behörden von Rothenburg zu verdanken. Mit allen Bevölkerungskreisen dürfen wir einen guten und freundschaftlichen Kontakt pflegen.

Die eigentliche Jubiläumsfeier umrahmte die Feldmusik Rothenburg mit ausgewählten Darbietungen. Eine ganze Anzahl prominenter Gäste gab dem Anlass die Ehre. Vom Schweizer Verband der Raiffeisenkassen waren anwesend Direktor Edelmann mit seiner Gemahlin, vom Zentralschweizerischen Verband der Raiffeisenkassen Dr. Hans Stadelmann als Präsident und Regierungsrat Dr. K. Kennel. Der Gemeinderat liess sich durch Gemeindepräsident C. Bühlmann, zugleich Präsident des Aufsichtsrates, sowie Gemeindeammann E. Troxler vertreten. Von der Korporation waren R. Krummenacher und R. Kaufmann anwesend. Der Kirchenrat Rothenburg war mit Leo Hufschmid, Präsident, sowie Kaspar Bucheli, Kirchmeier, vertreten.

Die Nachbarbanken der Gemeinden Emmen, Eschenbach und Neuenkirch besuchten uns je mit einer Zweierdelegation. Ebenfalls waren Vertreter der Lokal- und Regionalzeitungen bei unserem Festanlass zugegen, um darüber in der Tagespresse Bericht erstatten zu können.

Der beim zweiten Teil amtierende Tafelmajor Emil Schnyder löste seine Aufgabe mit viel Schmiss und Würze. Der bunte Corso der Ansprachen

wurde durch verschiedene Darbietungen der Trachtengruppe, der Singschule und der «Buuremusig Rothenburg» sowie der «Emmer Huusmusig» umrahmt. Die Reihe der Gratulanten eröffnete Direktor Edelmann, der, wie auch der Präsident des Zentralschweizerischen Verbandes Dr. H. Stadelmann, mit sinnvollen Worten zum 50-Jahr-Jubiläum gratulierte. Für die vom Schweizer Verband sowie vom Zentralschweizerischen Verband überbrachten Geschenke sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Gemeindevorstand Troxler gab ebenfalls seiner Freude über den Jubiläumstag Ausdruck und spendierte im Namen des Gemeinderates den Kaffee. Den Gratulantenreigen beschloss Leo Portmann als Sprecher der Nachbarkassen und Altpäsident Hans Sidler, der noch einige Reminiszenzen aus der Gründungszeit und der früheren Tätigkeit der Darlehenskasse Rothenburg zum besten gab. Eine besondere Ehrung erfuhren die heute noch lebenden verdienten lokalen Raiffeisenmänner, die seit 50 Jahren Mitglied unserer Kasse sind. Es sind dies Johann Sidler, Xaver Schwander, Kaspar Meyer, Jakob Burkart, Dr. Adolf Achermann, Josef Graf, Leonz Muff sowie der langjährige Kassier Paul Lichtsteiner. Und da war es ebenfalls berechtigt, dem derzeitigen Führungsduo Hans Sager, Präsident des Bankrates, und Candid Bühlmann, Präsident des Aufsichtsrates, mit einem Präsent zu danken. Um die Jubiläumsfreude auch gegenüber der Öffentlichkeit zu zeigen, übergab man den beiden Organisationen «Krankenpflegeverein Rothenburg» und «Aktion Kinderspielplatz» je einen Check. Die am 50. Geburtstag zum Ausdruck gebrachte Sympathie möge unserer Raiffeisenbank weitere 50 Jahre Auftrieb geben.

Schwendibach bei Thun BE

25 Jahre Raiffeisenkasse – Jubiläumsfeier in gehobener Stimmung

Es sind nicht selten die in schlichter Aufmachung durchgeführten Feiern, bei denen dem Gemütvollen ausreichend Rechnung getragen wird, die nachhaltigen Eindruck hinterlassen und in der Erinnerung nicht allzurasch verlassen. In diese Kategorie darf die 25-Jahr-Feier der Raiffeisenkasse Schwendibach bei Thun eingeordnet werden. Sie gelangte in der heimatlichen, gastfreundlichen Pension Waldrösli zur Durchführung und wurde mit der ordentlichen Generalversammlung verbunden. Im festlich geschmückten Saal konnte Vorstandspräsident Robert Steiner neben den Genossenschaffern verschiedene Gäste begrüßen, unter ihnen Revisor Ernst Rechsteiner vom Schweizer Verband der Raiffeisenkassen, Arnold Eicher aus Wachseldorn, Vorstandsmitglied des deutschbernischen Verbandes der Raiffeisenkassen, Gemeindepräsident Fritz Zaugg als Vertreter des Gemeinderates, Delegationen der benachbarten Raiffeisenkassen Homberg und Teuffenthal und Hermann Hofmann aus Uetendorf, als Präsident des deutschbernischen Verbandes der Raiffeisenkassen. Aus verschiedenen Reden und namentlich aus dem Geschäftsbericht von Verwalter Hans Gafner ging hervor, dass sich die kleine Dorfbank in jüngster Zeit solid entwickelt hat. Die Bilanzsumme konnte im 25. Geschäftsjahr auf rund 1,41 Mio erhöht werden, was einem Zuwachs von 158 617 Fr. entspricht. Der Reingewinn im Betrage von 3590 Fr. (Vorjahr: 1098 Fr.) ermöglichte es, die Reserven auf 25 244 Fr. zu öffnen. Auf Ende des letzten Jahres betragen die Spareinlagen und Obligationenelder total 1 322 985 Fr., was im Vergleich zum Vorjahr einer Zunahme von nahezu 147 000 Fr. entspricht. Diese Zahlen widerspiegeln das Vertrauen, das die Gläubiger dem dorfeigenen Geldinstitut schenken. In der Bilanz stehen auf der Seite der Passiven die Hypothekaranlagen mit 453 500 Fr. an erster Stelle, hart gefolgt von den Krediten und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Höhe von 447 240 Fr. Die letztgenannte Zahl lässt darauf schliessen, dass die Zusammenarbeit mit der Gemeinde ebenfalls eine gute ist und die Behörden den Wert der Raiffeisenkasse richtig einschätzen. Der Umsatz hat im 25. Geschäftsjahr 1,9 Mio überschritten, und auf Ende des letzten Jahres wies die Kasse

einen Bestand von 45 Genossenschaffern auf, der seither auf 51 erhöht werden konnte. Oppositionslos wurden die Ertragsrechnung und Bilanz gutgeheissen.

In der nachfolgenden Jubiläumsfeier, bei der Gemeindevorstand Hans Rudolf Wenger, Vizepräsident des Vorstandes, als Ansager amtierte, schilderten alt Sekretär Werner Meyer, derzeitiges Vorstandsmitglied, und Verwalter Hans Gafner das Werden und Wachsen der Kasse, die am 5. April 1952 gegründet wurde. Vorgängig derselben fand am 23. März im Schulhaus eine Orientierungsversammlung statt, an welcher der damalige, heute im 76. Lebensjahr stehende Verbandssekretär Ernst Bücheler aus St. Gallen ein zündendes Referat hielt. Mit einem bescheidenen Anfangsbestand von 14 Mitgliedern wurde zusehends gestartet. An der Gründungsversammlung, die von Gemeindepräsident Fritz Wenger geleitet wurde (als Tagessekretär amtierte der heutige Verwalter Hans Gafner), wurde der erste Vorstand wie folgt bestellt: Hans Stähli, Präsident; Rudolf Zaugg, Vizepräsident; Werner Meyer, Sekretär; Gottfried Zysset, Beisitzer. Als Mitglieder des Aufsichtsrates beliebten: Gottfried Wittwer, Präsident; Christian Tschanz, Vizepräsident; ferner Willy Blum, der etwas später gewählt wurde, Hans Gafner übernahm das Kassieramt, das er nun während eines Vierteljahrhunderts mit vorbildlichem Einsatz bekleidet. Die erste Jahresrechnung schloss mit einem bescheidenen Reingewinn von Fr. 12.25 ab. Die Bilanzsumme betrug wenig mehr als 19 000 Fr., und der Umsatz belief sich auf 44 000 Fr. Die Verwaltung kostete – man staune! – bloss 20 Fr.

Revisor Ernst Rechsteiner, der die Grüsse und Wünsche der Direktion und des Zentralverbandes in St. Gallen überbrachte, gab der Freude und Dankbarkeit Ausdruck über die während 25 Jahren geleistete Aufbauarbeit. Der Anfang war schwer und mühsam. Beharrlichkeit und Zuversicht führten allmählich zum Erstarren der Kasse, die heute ein solides Fundament besitzt. Es darf alle noch lebenden Gründer mit Stolz erfüllen, feststellen zu können, dass die aus eigener Kraft geschaffene Dorfbank zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor innerhalb der Gemeinde Schwendibach geworden ist. Als Festtagsgabe des Zentralverbandes überreichte Revisor Rechsteiner eine hübsche Wanduhr, ferner ehrte er vier Chargierte, die seit 25 Jahren treu und uneigennützig der Kasse dienen. Es sind dies Verwalter Hans Gafner, Werner Meyer, Christian Tschanz und Gottfried Wittwer. Alle vier Geehrten durften einen schmucken Zinnteller in Empfang nehmen. Hans Gafner erhielt ausserdem für seine gewissenhafte Verwaltertätigkeit ein originelles Geschenk von der Kassabehörde. Arnold Eicher aus Wachseldorn gratulierte namens des Vorstandes des deutschbernischen Verbandes der Raiffeisenkassen und überreichte eine Erinnerungsgabe. Weitere Glückwünsche entboten alt Grossrat Fritz Oesch aus Homberg namens der benachbarten Raiffeisenkassen, Gemeindepräsident Fritz Zaugg als Sprecher des Gemeinderates von Schwendibach und Hermann Hofmann aus Uetendorf als Präsident des deutschbernischen Verbandes der Raiffeisenkassen. Alle Gratulanten würdigten das segensreiche Wirken der Raiffeisenkassen, die als Selbsthilfeorganisationen dem Landvolk unschätzbare Dienste leisten. Ein Handharmonika-Duo und eine Raiffeisen-Sängergruppe verschönerten die Feier mit stimmungsvollen, heimeligen musikalischen und gesanglichen Darbietungen. Man ging in später Nachtstunde mit dem Eindruck auseinander, dass durch diese schlicht-würdige Jubiläumsfeier das Gefühl der Zusammengehörigkeit gestärkt worden sei. Ist dies tatsächlich der Fall – was der Berichterstatter nicht bezweifelt –, dann hat der festliche Anlass seinen Zweck erfüllt. H.

Zullwil-Fehren SO

75 Jahre Raiffeisenkasse

Aus bescheidenen Anfängen etwas Dauerhaftes geworden
Wenn an einem Samstagabend etwa 300 Personen sich in einem festlich geschmückten Saal

einfinden, wenn die Dorfmusik spielt und frohe Lieder erklingen, wenn turnerische Vorführungen stattfinden, dann muss etwas Ausserordentliches bevorstehen. Und so war es denn auch: Die Raiffeisenkasse Zullwil-Fehren feierte in der Turnhalle auf «March» am Samstag, dem 26. März, ihr 75jähriges Bestehen. Für die grosse Raiffeisenfamilie war das Grund genug, diesen Meilenstein in ihrer Geschichte auch gebührend zu feiern. Das stark befrachtete Abendprogramm war in drei Teile aufgeteilt: die ordentliche Generalversammlung, die Jubiläumsfeier und einige Stunden gemütlichen Beisammenseins.

Die Musikgesellschaft Fehren, unter der Leitung von Max Hafner, der Männerchor Zullwil und der Gemischte Chor Fehren, unter Dirigent Myron Ackermann, Lehrer, gaben durch ihre Beiträge dem Abend das festliche Gepräge. Der Präsident des Vorstandes der Raiffeisenkasse Zullwil-Fehren, Jakob Hänggi, hiess in Versform die vielen Gäste, Behördemitglieder und nicht zuletzt die Raiffeisenmänner und -frauen herzlich willkommen. Ganz besonders erfreute die Anwesenheit von Direktor Dr. Edelmann, St. Gallen, und des Präsidenten des Solothurnischen Raiffeisenverbandes, Nationalrat Louis Rippstein, Kienberg.

Von der Volksbank zur Raiffeisenkasse

In seinem Bericht über das Jubiläumsgeschäftsjahr 1976 weiss der Vorsitzende zu erwähnen, dass die im Jahre 1901 gegründete Raiffeisenkasse zu einer der ersten in der Schweiz zählte. Zwei Dutzend weitsichtige Männer der beiden Gemeinden Zullwil und Fehren gründeten die «Volksbank», die spätere Raiffeisenkasse. Es bedurfte zur damaligen Zeit viel Mut und Opferbereitschaft, eine örtliche Darlehenskasse ins Leben zu rufen. Die Entwicklung ging anfänglich in den rein bäuerlichen Gemeinden nur langsam vonstatten, waren es doch im Jahre 1918 erst 32 Mitglieder, die die Raiffeisenkasse bildeten. An der ersten Generalversammlung wurde der Vorstand in geheimer Abstimmung wie folgt bestimmt: Präsident: Urs Altermatt, Friedensrichter; Aktuar: Albert Wittenweg, Schreiner; Mitglieder: Adolf Altermatt, Müller, Johann Stebler, Heizer, und Xaver Stebler, Landwirt. Der Aufsichtsrat setzte sich wie folgt zusammen: Josef Borer, Wirt, Vinzenz Borer, Schuster, Xaver Spaar, Müller, Markus Häner, Landwirt, Adelbert Gasser, Sigrüst, Urs Viktor Haberthür, Forstkassier, Emil Stebler, Landwirt. Kassier war Josef Häner, Gemeindevorstand. Um das Kassenwesen zu beleben – so wurde in einem früheren Protokoll berichtet –, befasste sich die Raiffeisenkasse auch mit dem Handel mit Kunsttüdinger. Die Kasse war eine Zeitlang auch im Besitze von Aktien der Schweizerischen Bundesbahnen.

Wachsendes Interesse und Solidarität

Die Kassierin, Frl. Rita Grolimund, hebt in ihrem Jahresbericht hervor, dass das Jubiläumsjahr bestimmt ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte unserer Dorfbank sei. Das Geschäftsjahr 1976 war wieder ein erfolgreiches und darf sich an die früheren anschliessen. Erfreulich ist, dass der Mitgliederbestand von 123 auf 132 angewachsen ist, was beweist, dass das Interesse an unserer Raiffeisenkasse vorhanden ist. Das grosse Zutrauen der Bevölkerung der beiden Gemeinden kommt in der Erhöhung der Bilanzsumme zum Ausdruck, welche um 234 000 Franken auf 4 174 000 Franken angestiegen ist. Die Spareinlagen erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 237 000 auf den stattlichen Gesamtbeitrag von 3 198 000 Franken. Die Zahl der Einleger dürfte bald einmal die Tausendergrenze überschreiten. ... Ein Zeichen dafür, dass Sparen nicht aus der Mode gekommen ist. Der Abschluss von Obligationen erfolgte leicht über dem letztjährigen Bestand. Die gewährten Darlehen machen heute ziemlich genau drei Millionen aus. Die sinkenden Zinssätze des vergangenen Jahres werden von den Schuldnern – begreiflicherweise – mit Erleichterung wahrgenommen. Der erzielte Reingewinn 1976 macht den Betrag von 10 437 Franken aus, der wiederum dem Reservefonds zugewiesen wird, der damit auf 170 233 Franken angewachsen ist. Die Kassierin dankt für die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen das ganze Jahr hindurch.



Direktor Dr. A. Edelmann bei seiner Glückwunschsadresse.

Übereinstimmung in allen Bereichen

Der Präsident des Aufsichtsrates, Gottfried Ankli, führte aus, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr verschiedene Kontrollen durchgeführt wurden und in allen Bereichen Übereinstimmung festgestellt wurde. Überall konnte man sich von der sorgfältigen und gewissenhaften Arbeit der Kassierin, Frl. Rita Grolimund, überzeugen. Zusammen mit dem Verbandsrevisor konnte man sich von der sicheren Ausleihung der anvertrauten Gelder vergewissern. Der Bericht des Aufsichtsrates sowie diejenigen des Vorstandes und der Kassierin — die schriftlich vorlagen — samt dem ausführlichen Protokoll von Aktuar Anton Rüegg wurden einmütig genehmigt.

Glückwünsche und Gemütlichkeit

Die anschliessende Jubiläumsfeier leitete der Vizepräsident des Vorstandes, Willi Grolimund, mit markanten Worten ein. Nachdem der Männerchor Zullwil drei Lieder zum besten gegeben hatte, eröffnete den Reigen der Ansprachen Frau Kantonsrat Spaar, Fehren. Direktor Dr. Edelmann überbrachte die Grüsse der Zentralleitung und dankte den verantwortlichen Organen der jubelnden Raiffeisenkasse für das gute Zusammenwirken im Vorstand. Unsere Kassen haben nicht bloss finanziellen Charakter, sie erfüllen auch eine soziale Aufgabe. Die Gemeinschaft soll auf Gegenseitigkeit aufgebaut werden. Der Präsident des Solothurnischen Raiffeisenverbandes hebt in seiner Ansprache hervor, dass erste Raiffeisenkassen in der Schweiz um die Jahrhundertwende auch im Schwarzbubenland entstanden sind, die jetzt ihr 75jähriges Bestehen feiern können. So auch diejenige von Zullwil-Fehren. Dabei stösst man immer wieder auf einen gewissen Pfarrer Albert Stebler — ein gebürtiger Zullwiler —, der verschiedene Kassen in unserem Kanton gründete. Der Präsident der Darlehenskasse Meltigen, Pius Spaar, überbrachte die Grüsse der Nachbargemeinde. Freude und Dankbarkeit haben unsere Gemeinden immer verbunden, sind

doch unsere Kassen ein Gemeinschaftswerk, wie es das «Marchschulhaus» für die Gebirgsgemeinden ebenfalls ist.

Die anschliessende Totenehrung wurde durch den Gemischten Chor Fehren mit dem Lied «Ehre sei Gott...» besonders sinnvoll vollzogen. Einer Anzahl Vorstands- und Kassenmitglieder wurden Ehrungen zuteil. Es sind dies Alois Altermatt, Paul Stebler, Johann Ankli und Walter Helfenfinger (beide 50 Jahre Mitglied), Marcel Stebler, Richard Stebler und Josef Häner. Ihnen wurden Präsente übergeben, wie übrigens auch unter den Referenten und der Darlehenskasse Geschenke ausgetauscht wurden.

In seinem Schlusswort dankte Willi Grolimund nach allen Seiten, denen, die jahraus, jahrein im Dienste der Kasse stehen. Ein Imbiss leitete über zum gemütlichen Teil bei Musik und Tanz. Und nun ein Glückauf der Darlehenskasse Zullwil-Fehren in das 4. Vierteljahrhundert. (fi)

Ein Geschenk an die jubilierende Raiffeisenkasse, überreicht durch den Präsidenten des Solothurnischen Verbandes der Raiffeisenkassen, Nationalrat Louis Rippstein.



Generalversammlungen

Die Einsendungen der Raiffeisenkassen werden entsprechend dem Eingangsdatum publiziert. Der redaktionelle Teil hat jedoch Vorrang. Aus diesem Grund ist es nicht immer möglich, die Berichte in der nächstfolgenden Ausgabe zu veröffentlichen. Der Platz ist zudem beschränkt. Daher bitten wir im Interesse aller Kassen, die Berichte nur auf das Wesentliche zu beschränken und möglichst kurz zu halten.

Die Red.

Abtwil-St. Josefen SG

Unter der gewohnt speditiven Leitung von Vorstandspräsident Jos. Ullmann wurde im Pfarreiheim die 72. ordentliche Generalversammlung abgehalten. Die erfreuliche Zahl von 150 Mitgliedern liess sich über das verflossene Geschäftsjahr Rechenschaft erstatten. In seinem Bericht gab der Präsident seiner Freude Ausdruck, dass durch die Aufnahme von 43 Neumitgliedern ein Totalbestand von 307 erreicht wurde.

Verwalterin Rita Schönenberger zeigte in der Vorlage der Jahresrechnung auf, dass die Spartätigkeit erneut zugenommen hat. Die Bilanzsumme als Gradmesser für die Beliebtheit der Kasse konnte um 8% auf über 15 200 000 Fr. gesteigert werden. Der Umsatz von 72 843 289 Fr. wurde in 17 539 Buchungen erreicht. Der erfreuliche Reingewinn von 34 555 Fr. wurde nach Vornahme von Abschreibungen dem Reservefonds zugeschrieben, der damit auf 502 024 Fr. angestiegen ist.

Dem Bericht und den Anträgen des Aufsichtsrates, vorgetragen durch dessen Präsidenten, Aug. Fräfel sen., stimmte die Versammlung vorbehaltlos zu.

In seinem Schlusswort dankte der Vorsitzende vor allem Verwalterin Rita Schönenberger, allen

Mitarbeitern in Kasse, Vorstand und Aufsichtsrat und hofft auf eine weitere gedeihliche Entwicklung der Raiffeisenkasse Abtwil-St. Josefen. No

Aesch-Pfeffingen BL

Zur 74. Generalversammlung konnte Präsident Pius Kramer 140 Genossenschafter begrüßen. Der Präsident gab bei dieser Gelegenheit auch bekannt, dass der heutige Mitgliederbestand 572 betrage.

Nachdem als Stimmzähler die Genossenschafter Karl Bloch und Toni Thüring gewählt wurden, konnte der eigentliche Geschäftsteil abgewickelt werden.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde ohne Einwand genehmigt. Ebenso fand der in der Einladung abgedruckte Vorstandsbericht Zustimmung.

Aus dem Referat von Verwalter Werdenberg seien hier einige Zahlen wiedergegeben: Bilanz pro 1976 Fr. 43 724 958.54, was einer Zunahme gegenüber 1975 um 13% entspricht. Der Umsatz betrug im Jahre 1976 Fr. 188 527 706.—. Heute stellt sich der Reservefonds auf Fr. 1 406 638.54. Nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von Fr. 119 011.10 konnte trotz Rezessionsjahr ein Reingewinn von Fr.

55 057.03 ausgewiesen werden. Mit viel Beifall werden dem Verwalter seine Darlegungen verdankt.

Den vom Aufsichtsrat abgegebenen Empfehlungen — Genehmigung der Gesamtrechnung und Dechargeerteilung an Vorstand und Verwaltung — wird zugestimmt.

Anschliessend an die Generalversammlung hält Gemeindeverwalter Hans Jurt ein Kurzreferat über die Entstehung, den Sinn und den Zweck des Heimatmuseums Aesch. Diese Mitteilungen waren sehr aufschlussreich und wurden von den Genossenschaffern mit Beifall aufgenommen.

Aesch LU

Umsatz und Bilanzsumme gesteigert

Auf den 19. März lud die Raiffeisenbank ihre Mitglieder zur Generalversammlung ins Restaurant zur Metzgerhalle. Präsident Hans Höltschi, Gemeindeammann, Aesch, konnte 61 Genossenschafter willkommen heissen. Nach der Wahl der Stimmzähler übergab er das Wort an Aktuar Schwegler, dessen fachkundig abgefasstes Protokoll einstimmige Annahme fand. Der Jahresbericht des Präsidenten in Form eines Kurzreferates stellte vorerst die gesunde Weiterentwicklung der Bank fest. Er ging dann auf die heutige Wirtschaftslage und deren Auswirkungen auf den Kapitalmarkt ein, als deren Folge die grosse Liquidität und die fallenden Zinssätze in Erscheinung treten.

Über Mutationen und Jahresrechnung referierte Edmund Williner, Kassenverwalter. 15 Neuaufnahmen von Mitgliedern stand ein Abgang durch den Tod von Leonz Helfenstein, Mosen, dessen Andenken geehrt wurde, gegenüber. Die Zahl der

Mitglieder betrug auf Jahresende 102, wobei das 100. Mitglied, Frau Schwegler, mit einem Blumenbindende bedacht wurde. Die Bilanzsumme erhöhte sich von 3,16 auf 3,45 Mio. Durch die Zuweisung des Reingewinnes von 7099 Fr. an die Reserven erhöhen sich diese auf 47 115 Fr. Der mit gesundem Humor gespickte Bericht von Verwalter Williner fand dankbaren Applaus. Jakob Gygax, Präsident der Kontrollkommission, orientierte über die durchgeführten Kontrollen wie auch über jene der Verbandskontrollstelle, welche eine einwandfreie, solide Geschäftsführung durch den Verwaltungsrat und den einsatzfreudigen Verwalter und dessen Gattin ergaben. Den Anträgen der Kontrollstelle auf Genehmigung der Rechnung und der Entlastung der Verwaltung wurde einstimmig zugestimmt. Zur Wahl kamen in diesem Jahr die Mitglieder der Kontrollstelle. Hier lag die unwiderrufliche Demission von Präsident J. Gygax vor. Der Vorsitzende würdigte die Verdienste des Demissionärs, welcher seit der Gründung der Bank ehrenamtlich mit grossem Geschick als Präsident der Kontrollstelle amtierte. Sichtlich erfreut nahm er die zum Danke überreichte Wappenscheibe entgegen. Die verbliebenen Kontrollstellenmitglieder Hans Häberli, Aesch, und Alfred Elmiger, Altwis, wurden bestätigt. Hans Häberli wurde als Präsident und Josef Müller, Grossrat, Schongau, als neues Mitglied der Kontrollstelle gewählt. Zum Schluss dankte Präsident Höltschi allen Genossenschaftlern, den Mitgliedern der Verwaltung, der Kontrollstelle und vor allem dem Verwalterehepaar für ihren Einsatz.

Allschwil-Schönenbuch BL

Präsident Dr. Albin Simon wertete es als Zeichen der Verbundenheit mit der Dorfbank, dass die stattliche Zahl von 244 Genossenschaftlern am 19. März der Einladung zur 69. Generalversammlung der Raiffeisenbank gefolgt sind. Nach einer prägnanten Ansprache des Präsidenten, in der er Gedanken zur Wirtschaftslage und zu staatspolitischen Problemen darlegte, konnte Verwalter Elmar Vogt über ein erfolgreiches Geschäftsjahr berichten. Der Mitgliederbestand ist um 30 auf 773 angewachsen. Die Raiffeisenbank ist zu einem wichtigen Faktor im Wirtschaftsleben der beiden Gemeinden geworden. Ihre Räumlichkeiten müssen erweitert werden. Um auch den Ansprüchen der kommenden Generation genügen zu können, wurden im Dorf kern zwei Liegenschaften erworben als Landreserve für die Zukunft. Der Jahresumsatz, der um 18,1% gestiegen ist, erreichte die stolze Zahl von 190,9 Mio Fr., was eine Verdoppelung seit 1970 bedeutet. Bei einer Steigerung der Bilanzsumme auf 45,2 Mio oder um 11,9% ist der Reingewinn um 10,1% auf Fr. 135 756.63 gestiegen. Die Anteilscheine wurden zum Höchstsatz von 6% verzinst. Die Reserven sind auf Fr. 1 525 707.63 angewachsen. Um 14,4% haben die Späreinlagen, die den grössten Anteil an der Bilanzsumme haben, und um 2,1% die Kassaobligationen zugenommen. Ebenfalls eine Steigerung weisen die Hypotheken um 15,5% auf. Für 3,28 Mio wurden solche im 1. Rang und für Fr. 345 000.— solche im 2. Rang placiert. Aufsichtsratspräsident Paul Sütterlin empfahl den Genossenschaftlern, Jahresrechnung und Bilanz zu genehmigen, was die Anwesenden einstimmig befolgten. Umrahmt wurde die flüssig abgewickelte Generalversammlung durch Vorträge des schneidigen Musikvereins Schönenbuch unter der Direktion von Paul Sütterlin. La

Altdorf UR

70 Jahre Raiffeisenkasse

Ganz im Zeichen des 70jährigen Bestehens der Raiffeisenkasse Altdorf stand die diesjährige Jahresversammlung vom 1. April im Hotel Löwen. Vorstand und Aufsichtsrat hatten es sich nicht nehmen lassen, zu diesem Anlass auch die Ehefrauen der Genossenschaftler einzuladen. So fanden sich denn gegen 100 Personen in froher Stimmung zu dieser Jubiläumsversammlung ein. Präsident Benedikt Huonder freute sich, eine so stattliche Teilnehmerzahl begrüssen zu dürfen,

unter denen auch alt Präsident F. Müller, trotz seiner 90 Jahre, nicht fehlte. Mit einem kleinen Präsent überraschte er das 200. Mitglied der Kasse, Josef Walker-Stadler. Ein besonderer Willkommgruss galt Verbandssekretär-Stellvertreter O. Schneuwly, welcher mit seiner Gattin den weiten Weg nicht gescheut hatte und uns mit seiner Anwesenheit beehrte.

Nach Bekanntgabe der Traktanden und Wahl der Stimmenzähler verlas Aktuar E. Gisler das Protokoll der letzten Jahresversammlung, welches einstimmig genehmigt wurde.

In seinem Jahresbericht betonte Präsident Huonder, dass das vergangene Jahr für die Raiffeisenkasse Altdorf ein Jahr der Konsolidierung war. Nach dem kräftigen Anstieg der Geschäftstätigkeit im Jahre 1975 stagnierte Umsatz und Bilanz 1976. Mit Recht wies er darauf hin, dass heute der Sparer erstmals wieder seit mehreren Jahren eine reale Rendite auf seinen Guthaben erhält und dies trotz der mehrfachen Zinssenkungen von 1976. Dank der äusserst geringen Inflationsrate in unserem Land lohnt es sich heute ganz besonders, Sparguthaben zu öffnen. In diesem Sinne rief er auch die äusserst günstigen Konditionen der Raiffeisenkasse in Erinnerung. Vorstand und Aufsichtsrat haben auch beschlossen, die Vorteile, welche unsere Kasse zu bieten hat, weiteren Kreisen der Bevölkerung bekanntzumachen. In dieser Absicht wurde bereits eine erste Werbeaktion gestartet, welcher noch verschiedene andere folgen sollen. Es ist das erklärte Ziel, die Kasse bis zum 75. Jubiläum einen entscheidenden Schritt vorwärtszubringen.

Nachdem die Worte des Präsidenten mit Applaus verdankt wurden, erläuterte Verwalter F. X. Dillier den Jahresabschluss. Die Bilanzsumme unserer Kasse blieb mit 4,6 Mio gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert. Der Reingewinn konnte hingegen nach Verzinsung der Genossenschaftsanteile mit 5% von 17 782 Fr. auf 20 248 Fr. gesteigert werden. Die Reserven betragen nach Einlage des Reingewinns 223 266 Fr.

Bericht und Antrag des Aufsichtsrates zur Jahresrechnung 1976 und der Verwendung des Gewinns fanden einhellige Zustimmung. Bei den Wahlen wurde Mitglied Paul Furger im Vorstand für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Aufsichtsratspräsident M. Griesemer verzichtete auf eine Wiederwahl als Präsident, liess sich aber von der Versammlung als Aufsichtsratsmitglied wiedewählen. Zum neuen Aufsichtsratspräsidenten wurde auf Antrag des Vorstandes das bisherige Mitglied Karl Müller-Gisler gewählt.

Zum Abschluss des offiziellen Teils sprach Verbandssekretär O. Schneuwly zu den Versammelten. Er betonte, dass die Raiffeisenkasse Altdorf mit ihren 70 Jahren zu den älteren im Reigen der 1180 schweizerischen Raiffeisenkassen zählt. Er glaubt, dass die Gründer der Raiffeisenbewegung genau wussten, warum sie damals dieses Wagnis eingingen. Auch heute noch ist die Raiffeisenkasse ein Gemeinschaftswerk aller Mitglieder. Solidarität ist für sie kein Schlagwort, sondern seit Jahren praktizierte Wirklichkeit, denn die Raiffeisenbewegung will in erster Linie den Menschen dienen. In sympathischer Weise lädt er alle Anwesenden ein, auch persönlich Werbung für das grosse Werk zu machen, das unsere Vorfahren vor 70 Jahren gegründet haben, und gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass der Vorstand anlässlich des 75-Jahr-Jubiläums im Jahre 1982 von weiteren markanten Fortschritten berichten könne. Dass diese Worte nicht ungehört verhallten, zeigten die 5 Anmeldungen als Mitglieder der Kasse, die der Vorstand aus dem Kreise der anwesenden Frauen entgegennehmen durfte. Nur zu rasch verfloss die verbleibende Zeit bei angeregten Gesprächen. Alle kehrten heim im Bewusstsein, an einem grossen Werk mitbeteiligt zu sein, für das es sich lohnt, einen vollen Einsatz zu zeigen.

Altnau-Landschlacht TG

Am 11. März versammelten sich 81 Mitglieder der Raiffeisenkasse Altnau-Landschlacht zur ordentlichen Jahresversammlung. Nach einem frisch vorgetragenen Lied des Jodelclubs Seebuebe begrüsst Vorstandspräsident Albert Meyer die Anwesenden. Zwei weitere Jodellieder

erhielten den verdienten Applaus. Nach der Wahl von zwei Stimmenzählern verlas Aktuar Fritz Aeberhard das Protokoll der Hauptversammlung vom 12. März 1976. Im Jahresbericht des Vorstandes hielt Präsident Albert Meyer die Geschehnisse des letzten Jahres fest. Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in neun Sitzungen. Erstmals fand im vergangenen Jahr die durch das neue Bankengesetz vorgeschriebene Zwischenrevision der Kassenführung statt. Albert Meyer beleuchtete die zurzeit noch weitergehende Senkung der Zinssätze. Er bat die Anwesenden, neue Mitglieder zu werben, und dankte dem Verwalterehepaar für die geleistete Arbeit sowie allen Mitgliedern für ihre Treue zur Dorfbank. Zur Jahresrechnung 1976 gab Verwalter Reginato einige Erläuterungen. Gesamthaft zeigt die Rechnung das erfreuliche Bild einer anhaltenden Aufwärtsentwicklung. Der Umsatz stieg auf 73 und die Bilanz auf fast 17 Mio Fr. Die Liquidität ist durch beim Zentralverband angelegte Gelder gewährleistet. Erstmals haben die Hypothekendarlehen die Zehnmillionengrenze überschritten. Weitere 700 000 Fr. Hypothekendarlehen sind bewilligt, aber noch nicht beansprucht. Die grösste Zunahme, nämlich über 1 200 000 Fr., weisen die Spargelder auf. Mit dem Nettoertrag von 34 000 Fr. erhöhen sich die Reserven auf rund 685 000 Fr. Der gesamte Geschäftsumfang erforderte 16 225 Buchungen, das heisst ungefähr 68 pro Arbeitstag. Herr Reginato dankte allen grossen und kleinen Kunden und freut sich im Interesse der Kasse auf eine weitere erspriessliche Zusammenarbeit. Im Namen des Aufsichtsrates gab Ulrich Indergand Auskunft über die von der Kontrollstelle ausgeübte Tätigkeit. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurden in der Folge Rechnung und Bilanz pro 1976 einstimmig genehmigt. Die Wahlen gestalteten sich vorerst zu einer Würdigung der Verdienste des zurückgetretenen Jakob Walter. Vor sechsundzwanzig Jahren erfolgte seine Wahl in den Aufsichtsrat und einige Jahre später in den Vorstand, dem er zuletzt als Vizepräsident angehörte. Ein Geschenk der Dorfbank wird ihn auch in Zukunft an die geleistete Arbeit erinnern. Auch die Zentralverwaltung dankte mit Brief und Zinteller für die langjährige Mitarbeit. Die verbleibenden Vorstandsmitglieder Albert Meyer, Fritz Aeberhard, Hansjörg Widmer und Fritz Müller wurden in globo wiedergewählt. Als neues Mitglied zieht Arnold Bär, Altnau, in den Vorstand ein. Der Aufsichtsrat mit Ulrich Indergand, Julius Schönholzer und Adolf Baumgartner wurde einmütig in seinem Amt bestätigt. Die Umfrage wurde nicht benutzt, und Präsident Meyer dankte in seinem Schlusswort den Kassenfunktionären sowie allen Mitgliedern, die zum Gedeihen der Dorfbank beigetragen haben, anschliessend erfolgte die Vorführung des neuesten Werbefilms des Verbandes Schweizerischer Raiffeisenkassen. TA

Alt St. Johann SG

Vorstandspräsident Walter Schlumpf konnte zur Generalversammlung der Raiffeisenkasse Alt St. Johann vom 17. März, welche im Hotel Rössli stattfand, 143 Mitglieder begrüssen. Ein spezielles Grusswort richtete er an die Musikgesellschaft, die bereit war, mit ihren Vorträgen den Abend zu verschönern, sowie an die erstmals an einer Versammlung teilnehmenden neuen Mitglieder. 15 Neumitglieder haben im verflossenen Jahr übrigens den Weg zur hiesigen Raiffeisenkasse gefunden.

In seinem Jahresbericht konnte er feststellen, dass das Jahr 1976 keine ausserordentlichen Geschehnisse für unsere Kasse brachte. Die Konjunktur scheint sich auch in unserem Tale, wo schon die Hochkonjunktur nicht so hohe Wellen wie vielfach andernorts warf, auf einem tieferen Niveau einzupendeln, ohne dass von Arbeitslosen und Unterbeschäftigung die Rede sein müsste. Fast als eine Wohltat sind die gleichbleibenden Löhne und Preise zu werten, und es ist nur zu hoffen, dass dem lange so bleibt.

Verwalter Franz Bollhalder kann wiederum eine erfreuliche Zunahme der Bilanzsumme von über 8% auf 14,5 Mio Fr. bekanntgeben. Der Bestand an Spargeldern ist überdurchschnittlich um 14% auf neu 10,2 Mio Fr. angewachsen. Der Umsatz

stagniert bei 40 Mio Fr. Nach Vornahme von Abschreibungen von Fr. 16 000.— wird der Reingewinn von Fr. 45 739.60 den Reserven zugewiesen, welche nun bereits auf Fr. 678 263.38 angewachsen sind und eine gute Ertragslage auch für die Zukunft garantieren dürften. Der Verwalter appelliert an die Versammlung, der örtlichen Raiffeisenkasse treu zu sein, und macht insbesondere auf die günstigen Baukredite, ohne Verrechnung von Kommissionen generell, aufmerksam.

Die Jahresrechnung wird auf Antrag des Aufsichtsrates diskussionslos genehmigt, und die Anteilscheine werden mit 6% verzinst. Im Vorstand sind zwei Rücktritte zu verzeichnen. Hans Schällibaum, Starkenbach, tritt nach 34-jähriger und Johann Huber, Berg, nach 24-jähriger Zugehörigkeit ins hintere Glied zurück. In der Überreichung von je zwei Goldvreneli wird ihre langjährige Arbeit besonders verdankt. In den Vorstand werden neu gewählt Ueli Schällibaum, Starkenbach, und Anton Looser, Stofel. Die übrigen Vorstandsmitglieder und der Aufsichtsrat werden in globo in ihrem Amte bestätigt. (z)

Amden SG

Die über siebzigjährige Dorfbank von Amden hat am 21. März ihre ordentliche Generalversammlung abgehalten. Der umsichtige Präsident Robert Thoma konnte eine stattliche Zahl interessierter Genossenschaftsmitglieder und Kunden begrüßen. Ein spezieller Gruss geht an die Behördenmitglieder unserer Gemeinden und Korporationen sowie ein herzlich Willkommen den Neumitgliedern. Der schreibgewandte Aktuar Erwin Gmür trägt das gut und ausführlich abgefasste Protokoll vor und ruft somit die letztjährige Versammlung nochmals kurz in Erinnerung. Der Vorsitzende blickt in seinem Bericht mit Genugtuung auf das verfllossene Geschäftsjahr unserer Raiffeisengenossenschaft zurück. Die stete Vorwärtsentwicklung ist Ausdruck der Treue und des Vertrauens der Mitglieder und Einleger — ihnen sei dafür allen herzlich gedankt.

Der Verwalter Franz Thoma geht in seinem Bericht näher auf den Jahresabschluss ein. So ist die Zahl der Kassamitglieder auf 332 angestiegen. Die Bilanz verzeichnet eine Zunahme von gut 1,1 Mio Fr. oder 7,2% und macht somit eine Summe von rund 16,7 Mio aus. Davon entfallen die stärksten Positionen auf Spar- und Obligationengelder mit 11,464 Mio und 2,993 Mio Fr. Auf der Gegenseite nehmen die Hypothekaranlagen und die Ausleihungen an Gemeinden und Korporationen zusammen mit rund 12 Mio den Hauptanteil für sich in Anspruch. Die Reserven konnten nach vorgenommenen Rückstellungen mit Fr. 57 983.78 gestärkt werden und machen nun den Betrag von Fr. 726 039.30 aus. Am Umsatz von 47 Mio erkennt man eine rege Geschäftstätigkeit und die Bedeutung einer Dorfbank. Nennenswert ist vielleicht auch einmal der von unserem Einmannbetrieb bezahlte Steuerbetrag von rund 31 500 Fr. Betreffend die Zinssätze kann der Verwalter versichern, dass die Amdener Raiffeisenkasse auch weiterhin mit günstigen Offerten aufwartet. Nehmen wir vergleichsweise die Sparhefte, wo wir einstweilen immer noch 3¼% Zins bezahlen. Von Seiten des Verwalters geht ein aufrichtiger Dank an die gesamte Kundschaft und auch speziell an den Vorstand mit Robert Thoma an der Spitze sowie an die Aufsichtsorgane.

Walter Gmür, als geschickter Präsident des Aufsichtsrates, gibt den Bericht und Antrag der Kontrollstelle bekannt. Darin erwähnt er die vorgenommenen Prüfungen und Kontrollen und stellt zusammenfassend fest, dass unsere Raiffeisenkasse gesund und gut fundiert ist. Er kann dem Vorstand für die Verantwortungsbewusstheit und dem Verwalter für den guten persönlichen Kontakt mit der Kundschaft ein Kränzchen winden und den grossen Einsatz mit bestem Dank und Anerkennung würdigen.

Unter Traktandum 7 stimmt die Versammlung dem vom Verwaltungsrat vorgeschlagenen, beachtlichen Beitrag von 5000 Fr. für die bevorstehende Neuinstrumentierung der Musikgesellschaft Amden zu. Dieser Gönnerbeitrag wird von Karl Thoma, Präsident der Dorfmusik, recht herzlich verdankt. Als Gegenleistung werden wir auch

in Zukunft wieder flottes Spiel zu Ohren bekommen.

So kommt der Vorstandspräsident zum Schlusswort und dankt seinen werten Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat für die geleistete Arbeit. Einen besonderen Dank spricht er dem geschätzten Verwalter Franz Thoma sowie seiner Gattin Frau Anni Thoma als Stellvertreterin aus für die gewissenhafte und einwandfreie Kassaführung. Ihre Einsatzfreude hat wesentlich zum guten Geschäftsergebnis beigetragen. Allen geschätzten Kundinnen und Kunden dankt der Vorsitzende für das unserem Unternehmen entgegengebrachte Vertrauen und ladet sie ein, die Verbindungen zur Raiffeisen-Genossenschaft nach Möglichkeit noch zu verstärken.

Arni AG

Zum letztenmal begrüßte Josef Huber-Widler als Präsident die anwesenden getreuen Mitglieder der Raiffeisenkasse im «Sternen»-Saal zur Generalversammlung. Nach 26-jähriger Vorstandstätigkeit legte er sein Amt altershalber nieder. Von 1951—1969 wirkte er im Vorstand als Vizepräsident, und nach dem Tode von Beda Rütimann übernahm er das Präsidium. Mit viel Freude und Interesse setzte er sich für die Belange der Dorfbank ein. Er führte sie, wie sein Vorgänger, zusammen mit seinen Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat sowie dem Kassier zum Erfolg, steigerte sich doch der Umsatz von 400 000 Fr. im Jahr 1951 auf gegen 10 000 000 Fr. im Jahre 1975. Ein Spezialapplaus zeigte ihm denn auch, dass sein Wirken nicht unbeachtet blieb!

Über die Kassa- und Ertragsrechnung referierte Franz Rütimann wie folgt: Umsatz 7 374 474 Fr., Bilanzsumme 4 181 284 Fr. und Nettoertrag 16 600 Fr., damit erhöhte sich die Reserven auf beachtliche 169 706 Fr. Über die angenehme Zusammenarbeit mit dem Präsidenten berichtete mit einer gewissen Wehmut der Kassier, der das Ausscheiden des Präsidenten sehr bedauerte. Präsident Hans Stutz gab Aufschluss über die Tätigkeit des Aufsichtsrates und lobte die einwandfreie Kassaführung. Der Ertragsrechnung und Bilanz wurde im übrigen zugestimmt.

Bei den Wahlen galt es den Präsidenten Josef Huber-Widler, den Vizepräsidenten Oskar Rütimann sowie das Aufsichtsratsmitglied Ferdinand Bosshard zu ersetzen. Den scheidenden Mitgliedern dankte man für die geleistete Arbeit und überreichte jedem ein Präsent. Neu in den Vorstand waren vorgeschlagen: Albin Huber als Präsident und Arthur Rütimann, in den Aufsichtsrat Kurt Wittmer. Alle sind einstimmig gewählt worden, wir wünschen ihnen viel Genugtuung im Amt und natürlich viel Erfolg. -n-

Auw AG

Mit einem Grosseaufmarsch zur 44. Generalversammlung am 4. März dokumentierten die Mitglieder einmal mehr ihr lebhaftes Interesse am Geschäftsgang unseres blühenden Selbsthilfe- und Gemeinschaftswerkes. In dem bis auf den letzten Platz besetzten «Hirschen»-Saal konnte der umsichtige Präsident Peter Jauch 151 Anwesende, davon 107 Genossenschaftler, begrüßen. Zur Generalversammlung wurden diesmal auch die Frauen der Mitglieder eingeladen, damit auch sie einen Einblick in unsere Dorfkasse bekommen und die Vorteile erfahren, welche eine Mitgliedschaft bei der Raiffeisenkasse mit sich bringt. Die Versammlung gedachte ehrend des verstorbenen Mitgliedes Albert Büttler-Widmer, alt Förster.

Im Bericht des Vorstandes kam die wirtschaftliche Lage zur Sprache mit der Feststellung, dass trotz Rezession ein schöner Reingewinn erzielt werden konnte, nämlich Fr. 34 152.46. Die Erläuterung der Jahresrechnung fasste der Verwalter in einem Kurzbericht zusammen. Das 44. Geschäftsjahr der Raiffeisenkasse Auw bezeichnete er als ein gutes Jahr. 14 neue Mitglieder konnten aufgenommen werden, womit der Mitgliederbestand auf 177 angestiegen ist. Im Kontrollbericht des Aufsichtsrates erwähnte dessen Präsident Albert Brunner die jeweils vorgenommenen Geschäftsprüfungen, die immer ordnungsgemäss ausgeführt wurden und gut ausgefallen sind. Die Beschlussfassung über Ertragsrechnung und Bi-

lanz — wobei festgehalten sei, dass die Bilanzsumme Fr. 10 061 644.05 erreichte — ging durch die einstimmige Annahme rasch vor sich.

Alois Meier, Gemeinderat, hat nach 9-jähriger Tätigkeit als Aktuar des Aufsichtsrates demissioniert. Als Nachfolger wird Anton Gotti, Prokurist, einstimmig gewählt.

Mit der Auszahlung des Genossenschaftsanteilszinses durch den Verwalter und einem kurzen Schlusswort unseres Präsidenten schloss der geschäftliche Teil.

Bad Ragaz SG

82 Mitglieder der Raiffeisenkasse fanden sich am 26. März zur 64. Jahresversammlung im Restaurant Derby ein. Sie stand unter der gewandten Leitung von Vorstandspräsident Robert Gartmann. Mit grossem Interesse folgten die Anwesenden dem Bericht des Vorstandes. Der Präsident streifte dann verschiedene Aspekte der von der Rezession betroffenen Wirtschaft, die auch vor der Raiffeisenkasse nicht halt machte. Er freute sich über die erfolgreiche Bändigung der Inflation, was für den Sparer trotz des stark verkleinerten Sparkassazinsfusses wieder eine echte Rendite bedeutet und die Rückstellungen wieder lohnend macht. Ehrend gedachte der Präsident der vier verstorbenen Mitglieder. Der Mitgliederbestand beträgt 306.

Verwalter Felix Widrig, der im November 1976 auf 25 Jahre Dienst in der Raiffeisenkasse zurückblicken konnte, referierte über die Jahresrechnung. Trotz der rezessionellen Einschränkungen durfte er auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Die Bilanzsumme erfuhr eine Erweiterung um 682 000 Fr. auf rund 13 758 000 Fr. Nach Abschreibungen auf Mobilien von 20 000 Fr. konnten den Reserven Fr. 17 311.07 als Reingewinn zugewiesen werden. Die Eigenmittel steigen damit auf Fr. 520 604.89. Der Umsatz, als Gradmesser für die Beanspruchung der Raiffeisenkasse durch Mitglieder und Kunden, erhöhte sich um 7 Mio Fr. auf 40,9 Mio Fr.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Markus Lins, verlas den Bericht, in welchem er feststellen durfte, dass die Raiffeisenkasse gesund und gut fundiert ist. Vorstand und Verwalter verdienen für ihren Einsatz den Dank und die Anerkennung aller. Die Anträge des Aufsichtsrates wurden einstimmig genehmigt.

In seinem Schlusswort dankte der Vorsitzende allen für ihr Interesse am Geschehen der Kasse. Er bat die Mitglieder, mitzuhelfen, das Institut weiter auszubauen. Wohlwollen und Interesse helfen mit, die eigene Dorfbank, die auf genossenschaftlicher Grundlage steht, noch mehr in den Dienst der Bevölkerung zu stellen. bi.

Bargen BE

Kürzlich fand im «Rössli»-Saal die 21. Jahresversammlung der hiesigen Raiffeisenkasse statt, zu welcher sich 60 Mitglieder und Gäste einfanden. Präsident Samuel Andres konnte grosse Fortschritte melden. Die Jahresrechnung, allen Mitgliedern und Dorfbewohnern ins Haus geschickt, erbrachte folgende Zahlen: Umsatz 4,6 Mio Fr., Bilanzsumme (+13%) 1,7 Mio Fr., Reingewinn Fr. 3161.95.

17 neue Mitglieder wurden im Jahr 1976 aufgenommen, weitere 5 haben sich bereits wieder um eine Mitgliedschaft beworben. Über 100 Dorfbewohner und einige Auswärtige sind nun als Mitglieder, weit mehr noch sind als Spareinleger beteiligt. Die Raiffeisenkasse verdient jedermanns Vertrauen, ist sie doch eine Selbsthilfeorganisation, welche dem Schuldner Kredit zu sehr günstigen Bedingungen, dem Spareinleger Sicherheit und guten Zins für seine Werte gewährt.

Basadingen TG

Erfolgreiche Raiffeisenkasse

Am 25. März fand unter der speditiven Leitung des Vorstandspräsidenten Ernst Rütimann-Itel im Saale des Restaurant Ochsen die sehr gut besuchte 66. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Basadingen statt. In seinem Jahresbericht orientierte der Vorsitzende über die Tätigkeit der Verwaltungsorgane und setzte sich mit der Entwicklung der Wirtschaft, nicht zuletzt mit den Rezessionserscheinungen im eigenen Geschäftskreis,

auseinander. Er wertete die überaus grosse Zahl anwesender Mitglieder als Ausdruck der Verbundenheit und des Wohlwollens gegenüber der Kasse und dankte allen Anwesenden für das dem Institut im vergangenen Jahr geschenkte Vertrauen.

Verwalter Martin Möckli orientierte über die einzelnen Posten des Kassaverkehrs, der Ertragsrechnung und der Bilanz. In 15 235 Buchungen wurde ein Umsatz von 63 111 247 Fr. erreicht. Die Bilanzsumme stieg auf 16 623 184 Fr. Nach Abschreibungen und der Verzinsung des Genossenschaftsanteilkapitals mit 6% beträgt der Reingewinn 54 457 Fr., welche dem Reservefonds zugewiesen wurden, der sich damit auf 505 786 Fr. erhöht.

Aufsichtspräsident Alfred Breitter erläuterte die Tätigkeit des Aufsichtsrates in Verbindung mit der Revisionsabteilung des Schweizer Verbandes, er verdankte dem Verwalter die saubere Buchführung sowie die immer speditiv erledigte der Geschäfte. Sein Antrag auf Genehmigung der Jahresrechnung fand einhellige Zustimmung.

Nach 38jähriger Tätigkeit in der Behörde der Raiffeisenkasse trat Georg Hess und nach 34jähriger Tätigkeit Willi Forster von ihrem Amte zurück.

Die langjährige ehrenamtliche Tätigkeit wurde den beiden herzlich verdankt und mit grossem Applaus ein schöner Früchtekorb überreicht.

Als neue Vorstandsmitglieder wurden mehrheitlich gewählt Emil Amacker, Käser, Schlättingen, und Max Bachmann, Müller, Diessenhofen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung orientierte der Präsident des Vorstandes über die Lösung der prekären Platzverhältnisse durch die Möglichkeit des Ankaufes einer Bauparzelle an zentraler Lage im Dorfe und des Baues von zeitgemässen Kassalokalitäten.

In seinem Schlusswort dankte der Vorsitzende allen für ihre Mitarbeit zur Förderung unserer Raiffeisenkasse.

Beatenberg BE

Zur 48. Generalversammlung wurden die Mitglieder der Raiffeisenkasse Beatenberg ins Hotel Regina eingeladen. Die Teilnahme an der Generalversammlung, als oberstes Organ der Genossenschaft, bedeutet echte Mitsprache. So liessen sich 86 Mitglieder dieses Privileg nicht nehmen. Unter dem Vorsitz von Präsident Otto Neuhaus fanden die vorgelegten Traktanden rasche Erledigung. Mit grosser Genugtuung konnte die Verwaltung auf einen sehr guten Geschäftsabschluss hinweisen. Die Bilanzsumme steigerte sich im verflossenen Rechnungsjahr von 8,5 auf rund 9,5 Mio Fr. Der Umsatz betrug 21 939 992 Fr. Rege benützt wurde der Kontokorrentverkehr bei einem Eingang von 7 und einem Ausgang von 6,7 Mio Fr. In der Bilanz stehen die Hypothekaranlagen mit 5 120 693 Fr. an erster Stelle bei den Aktiven. An Kontokorrentkrediten und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften sind 1 441 354 Fr. zu verzeichnen. Bei den Passiven betragen die Guthaben der Spareinleger 7 018 969 Fr. Im weiteren sind 1 521 500 Fr. in Kassenobligationen angelegt. Laut Antrag des Aufsichtsrates wurde der Nettoertrag 1976 von 36 765 Fr. dem Reservefonds zugewiesen. Ende 1976 betragen die gesamten Reserven 4 260 17 Fr. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist der Mitgliederbestand erfreulicherweise von 211 auf 220 angestiegen.

Bernhardzell SG

Die 195 Genossenschaftler zählende Raiffeisenkasse Bernhardzell konnte an ihrer 69. Generalversammlung im Gasthaus Schäfli wieder auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Die gutbesuchte Tagung wurde von Präsident Karl Edelmann gewohnt speditiv geleitet und in einer knappen Stunde über die Runde gebracht. Nach dem Willkommgruss und der Totenernung, die vier Verstorbenen galt, zeigte er in seinem gehaltvollen Jahresbericht einige wirtschaftliche Aspekte auf mit Bezugnahme auf das lokale Bankinstitut. Dann warf er einen Blick auf den Kapitalmarkt und beleuchtete damit zusammenhängende Probleme der Spartätigkeit und Zinspolitik. In

nächster Zeit ist für Gläubiger und Schuldner eine massive Zinsreduktion zu erwarten. Er lud alle ein, die Verbindungen zur Dorfbank noch zu verstärken und damit von den nicht unwesentlichen Vorteilen zu profitieren.

Ausgehend von der sprunghaften Entwicklung der Zinssätze bei den Obligationen und deren Auswirkung auf die Verzinsung der Spargelder gab Verwalter Viktor Agosti seiner Freude Ausdruck über die innert Jahresfrist um rund 556 300 Fr. auf 14,35 Mio gestiegene Bilanzsumme. Der Löwenanteil fiel auf die drei klassischen Arten der anvertrauten Gelder, wobei die Spareinlagen mit einem Zuwachs von 659 900 Fr., die Depositen mit 189 100 Fr. und die Kassenobligationen mit 156 500 Fr. daran partizipieren. Dagegen haben die Kontokorrent-Guthaben auf Sicht und Zeit um 532 200 Fr. abgenommen. Trotz des harten Konkurrenzkampfes im Bankgewerbe vermochte die Dorfbank ihre Position als bequeme, sichere und ideale Geldanlagestelle mit Erfolg zu behaupten. Die Liquidität betrug auf Jahresende 3,3 Mio. Der Reservefonds hat nach Zuweisung des Reingewinnes von 35 690 Fr. die respektable Summe von 508 630 Fr. erreicht. Nach dem Grundsatz «Das Geld des Dorfes dem Dorf» soll ein praktischer Beitrag nicht nur zu einem angenehmeren Leben in der Dorfgemeinschaft, sondern auch zur Bekämpfung der Landflucht geleistet werden.

Im Kontrollbericht stellte Andreas Bolzern, Präsident des Aufsichtsrates, sorgfältige und gewissenhafte Tätigkeit des Vorstandes, insbesondere des Verwalter-Ehepaares fest. Seinen Anträgen auf Entlastung und Dankabstimmung wurde einmütig beipflichtet wie übrigens auch der Genehmigung von Rechnung und Bilanz. Noch orientierte der Vorsitzende über den Stand der Vorarbeiten zum geplanten Neubau eines Kassagebäudes, das auf die Kaplaneiengenschaft zu bauen beabsichtigt ist und damit an bevorzugter Lage zu stehen käme. Mit einigen Stunden frohen Beisammenseins fand die Tagung einen netten Ausklang. H. K.

Biberist SO

Rund 100 Mitglieder versammelten sich am 11. März zur 7. ordentlichen Generalversammlung der Raiffeisenkasse im Gasthof St. Urs. In seinem Jahresbericht kam der neue Präsident, Paul Kissling, auf die Entwicklung der Raiffeisenbewegung seit den Anfängen bis in die Gegenwart zu sprechen. Vor allem war es das genossenschaftliche Gedankengut, das seinerzeit wie heute zu Gründungen von Darlehens- resp. Raiffeisenkassen führte und immer noch führt. Nur so ist es zu erklären, dass in der Schweiz gegenwärtig an die 1178 Kassen mit 200 000 Mitgliedern existieren. Was der Schweizer vor allem schätzt, ist Sicherheit und die Gewissheit, dass sein Geld gut angelegt ist. Mit Genugtuung konnte die Versammlung vernehmen, dass der Mitgliederbestand seit der letzten Generalversammlung um 44 Neueintritte auf 205 angewachsen ist. Mit grossem Applaus und einem Blumenstrauß wurde das 200. Mitglied geehrt. Der Präsident wertete die Anwesenheit der Mitglieder als Ausdruck der Verbundenheit gegenüber der Kasse und dankt allen Anwesenden für das dem Institut im vergangenen Jahr geschenkte Vertrauen.

Verwalter Anton Felber kommentiert das Geschäftsjahr 1976, welches durch den Zerfall des Zinsgefüges gekennzeichnet ist. Dank der Bewältigung der Inflation erhält der Sparer endlich wieder einen realen Gewinn. Mit berechtigtem Stolz kann der Verwalter auf eine erfreuliche Zunahme der Kassenstätigkeit hinweisen. Sind doch die Spareinlagen um 393 000 Fr. auf 2 164 864 Fr., die Obligationen um 144 000 Fr. auf 942 500 Fr., die Bilanzsumme um 757 000 Fr. auf 4 101 000 Fr. und der Umsatz um 1 150 000 Fr. auf 16 463 000 Fr. gestiegen. Der Reinertrag von 9300 Fr. wird nach Abzug aller Unkosten und Abschreibungen den Reserven gutgeschrieben.

Aufsichtspräsident Kurt Beer orientiert über seine Tätigkeit, die er vor allem in der gewissenhaften Kontrolle der Kassenorgane sieht. Er lobt die zuverlässige Arbeit des Verwalters. Einstimmig wurden die Anträge zur Jahresrechnung, Bi-

lanz und die Verzinsung der Anteilscheine sowie die Entlastung der verantwortlichen Kassenorgane angenommen.

Mit dem Dank an die Mitglieder und Kunden für ihre Treue schloss der Vorstandspräsident die diesjährige speditiv verlaufene Generalversammlung. KS

Boswil AG

140 Mitglieder folgten der Einladung zur 58. ordentlichen Generalversammlung der Raiffeisenkasse im Restaurant Löwen.

In seinem vorzüglich abgefassten Jahresbericht stellte Präsident Werner Wiederkehr mit Genugtuung fest, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum recht gute Fortschritte erzielt wurden. Eingangs gab er Aufschluss über die Tätigkeit der Verwaltungsorgane und die erfreulich gestiegene Bilanz. Im weitern verwies er auf die Entwicklung weltweit und schweizerisch, die gerade im Zusammenhang mit den Rezessionserscheinungen im eigenen Geschäftskreis bedeutenden Einfluss gewonnen hat. In einem besondern Hinweis hob er den Sinn des Sparens hervor und betonte, dass dem Sparer nach dem positiven Rückgang der Inflation wieder eine reale Rendite zufließt. Dadurch habe sich das Anlagekapital vergrößert und die Bank könne zu günstigeren Konditionen Kredite erteilen. Werner Wiederkehr dankte allen Anwesenden für die Verbundenheit und das Wohlwollen gegenüber der Kasse.

Der neugewählte Verwalter referierte erstmals über die einzelnen Posten des Kassaverkehrs, der Ertragsrechnung und Bilanz. Die Jahresrechnung wies einen Umsatz von Fr. 50 922 987.17 auf. Die Bilanzsumme ist Gradmesser des der Kasse entgegengebrachten Vertrauens und erreichte die Höhe von Fr. 18 925 566.—. Den Hauptanteil lieferten die Sparhefte und Obligationen. Der ausgewiesene Reingewinn von Fr. 59 704.15 wurde dem Reservefonds überwiesen.

Der Vorsitzende verdankte die gewissenhafte Arbeit der Verwaltung, besonders unseres neuen Verwalters Paul Buck, der sein Amt im Juli 1976 in Boswil angetreten hat und zur vollen Zufriedenheit ausübt.

Leonz Notter, Präsident des Aufsichtsrates, bestätigte die Richtigkeit von Rechnung und Bilanz. Er beantragte der Versammlung, die Bilanz von Fr. 18 925 566.39 sowie den Reingewinn von Fr. 59 704.15 zu genehmigen, den Geschäftsanteilschein mit 5% zu verzinsen und die verantwortlichen Organe zu entlasten. Diesen Anträgen wurde vorbehaltlos zugestimmt.

In einem ausführlichen Referat orientierte Architekt Wyder über den heutigen Stand des Kassaneubaus. Nachdem im August 1976 mit den Baumeisterarbeiten begonnen werden konnte, dürfte der Neubau bereits Mitte dieses Jahres bezugsbereit sein. Herr Wyder sprach vor allem allen am Bau beteiligten Handwerkern ein besonderes Lob aus. Gleichzeitig würdigte er die gute Zusammenarbeit zwischen Bauleitung und Vorstand und Aufsichtsrat. Er wies auf die grosse Verantwortung sowie die zusätzliche Mehrbelastung durch viele Sitzungen und Besprechungen, die ein solches Werk erfordert, hin und dankte für das ihm erwiesene Zutrauen. Wir alle freuen uns auf den Einzug ins neue Gebäude und hoffen auf einen guten Endspurt. ek

Brienzwiler BE

Rund ein Drittel der 85 Mitglieder der Raiffeisenkasse Brienzwiler folgte der Einladung zur 45. Generalversammlung im Hotel Bären. Präsident Erwin Schild stellte in seinem Jahresbericht fest, dass sich der Umsatz um 14,5% auf 7,7 Mio steigerte und die Bilanzsumme um 8,5% auf 3,04 Mio zugenommen hat. Der Reinertrag erreichte mit 17 300 Fr. ebenfalls eine Rekordhöhe. Er wurde ganz den Reserven zugewiesen, die auf 122 000 Fr. angewachsen sind. Gemäss den im Bericht des Aufsichtsrates enthaltenen und von dessen Präsidenten Hans Schild bekanntgegebenen Anträgen genehmigte die Versammlung einstimmig Rechnung und Bilanz. Die sachkundige, mit vollem Einsatz geleistete Arbeit von Verwalter Hans von Bergen wurde bestens verdankt. Die Sparbeträge von 358 Einlegern haben mit 2 303 800 Fr. eine ansehnliche Höhe erreicht. Es

bleibt aber der Wunsch der Kassenorgane, die Einwohnerschaft möchte ihre Spargelder noch vermehrt der Raiffeisenkasse anvertrauen, die manche Vorteile bietet und der Dorfgemeinschaft dient. Nach allseitig ausgesprochenem Dank des Vorsitzenden schloss die Versammlung mit der Auszahlung der 6prozentigen Anteilscheinzinsen.

Buchholterberg BE

Vorstandspräsident Samuel Sempach konnte im Restaurant Schlüssel, Rothachen, 80 Genossenschafter begrüßen. In seinem Jahresbericht erwähnte er, dass unsere Dorfkasse erstmals einen Jahresumsatz von über 20 Mio Fr. aufweist. Dies ist ein Ausdruck dafür, dass das Jahr 1976 für die Landwirtschaft in unserer Gemeinde gut war und die Bauern eine Rekorderte einbringen durften. Nach einem Zuwachs von zehn Mitgliedern ist der Bestand an Genossenschaftern nun auf 225 gestiegen, was sehr erfreulich ist.

Die Versammlung gedachte auch der fünf im vergangenen Jahr durch den Tod abberufenen Mitglieder und ganz besonders des Gründers Fritz Beutler-Rohrer.

Nachdem der Umsatz nun Fr. 21 731 434.— ausmacht und die Bilanzsumme Fr. 9 578 771.50 beträgt, stieg der Nettoertrag 1976 auf Fr. 36 330.50 an. Zu diesem guten Geschäftsergebnis hat auch die flotte Arbeit und freundliche Bedienung der Verwalterin, Frau Marianne Gugger, beigetragen, und es ist ein Beweis der Treue und des Vertrauens zur Raiffeisenkasse. H. S.

Buochs NW

An der 67. Generalversammlung im Landgasthof Sternen waren 250 Genossenschaftsmitglieder anwesend. Vorstandspräsident Theo Barmettler streifte in seinem aufschlussreichen Jahresbericht die Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt und skizzierte die gegenwärtige wirtschaftliche Lage. Den Genossenschaftsmitgliedern Josef Achermann, Wagnermeister, und Eduard Wyrsch, früher Hundachen, liess er zu ihrem 50jährigen Mitgliedschaftsjubiläum ein Präsent überreichen. Beide Jubilare waren viele Jahre als Aufsichtsratsmitglieder für unsere Raiffeisenkasse tätig. Zur 25jährigen Mitgliedschaft konnte er Anton Bucher, Schüpferei, Willy Schenk, Seeplatz, und Isidor Wyrsch, Rosengässli, gratulieren und ihnen den Dank für ihre Verbundenheit mit der Dorfkasse aussprechen. Die Vorlage der Jahresrechnung der 403 Mitglieder zählenden Kasse erfolgte durch den versierten Verwalter Peter Strelbel. Die Buochser Raiffeisenbank erfuh auch im Jahr 1976 das Vertrauen der Bevölkerung, das sich im sehr guten Geschäftsergebnis widerspiegelte. Mit 26 900 Buchungsposten wurde ein Umsatz von 88,448 Mio Fr. erzielt. Mit einer Zunahme von annähernd 3 Mio Fr. oder 12,6% erreichte die Bilanzsumme 25,494 Mio Fr. Die Spareinlagen erhöhten sich auf 16,4 Mio Fr. und die Obligationen auf 4,54 Mio Fr. An Steuern hatte die Kasse 24 462 Fr. zu entrichten. Mit dem Reingewinn von 139 411 Fr. ist der Reservefonds auf 819 875 Fr. angestiegen. Aufsichtsratspräsident Otto Baumgartner erwähnte die neuen gesetzlichen Bestimmungen, nach denen verschärfte Kontrollmassnahmen verlangt werden, und konnte bestätigen, dass die Kasse nach den bewährten Raiffeisengrundsätzen arbeitet und gut fundiert ist. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurden Rechnung und Bilanz genehmigt und der Genossenschaftsanteilszins auf 6% festgesetzt. Mit Freude wurde zur Kenntnis genommen, dass zwei Schulklassen von Buochs am Schüler-Zeichnungswettbewerb der schweizerischen Raiffeisenkassen im 1. Rang stehen und dass diese Klassen zu einer Ausscheidung nach Interlaken eingeladen werden. Solche Wettbewerbe sind sehr wertvoll. Mit solchen Aktionen wird der Name Raiffeisen auch schon bei der Jugend ein Begriff! Bgr

Bürglen TG

Am 26. März fand unter der speditiven Leitung von Vorstandspräsident Jean Baumann im Saale des Hotels Bahnhof die 22. ordentliche Generalversammlung der Raiffeisenbank Bürglen statt. Das von Aktuar Wilhelm Girsberger verfasste Pro-

tokoll der letztjährigen Generalversammlung fand einhellige Genehmigung. In seinem wie immer vorzüglich abgefassten Jahresbericht erinnerte Präsident Jean Baumann daran, dass das 22. Geschäftsjahr das erste ist, das sich während des ganzen Jahres bei vollamtlicher Anstellung des Verwalters im am 7. April 1975 bezogenen eigenen Kassengebäude abwickelte. Der Rechnungsabschluss auf Ende 1976 zeigt einen recht guten Beginn dieses neuen Zeitabschnittes. Der gute Zufluss neuer Publikumsfelder ermöglichte, nebst den ordentlichen Kreditauszahlungen die Terminguthaben bei der Zentralkasse von 650 000 Fr. auf 1,3 Mio zu verdoppeln. Der Hypothekarbestand und die Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften konnten wesentlich erhöht werden, wodurch sich die Ertragslage recht erfreulich gestaltete. Die durch die Investitionskosten für die Bankliegenschaft und die höheren Personalkosten zu erwartende Durststrecke konnte gut gemeistert werden. Der Präsident dankte allen Kassenmitgliedern und Kunden für die Bereitschaft, ihren Geldverkehr mit der Dorfbank zu tätigen, dem Verwalterehepaar Hohl für die umfangreiche Jahresarbeit und seinen Mitarbeitern im Vorstand und Aufsichtsrat für die stets bereitwillige und sachliche Zusammenarbeit. Aufsichtsratspräsident Ernst Aeschbacher lobte aufgrund der durchgeführten Kontrollen des Aufsichtsrates die saubere, geordnete Buchführung der Verwaltung und die Arbeit des Vorstandes. Seinem Antrag auf Genehmigung von Rechnung und Bilanz stimmte die Versammlung ohne Diskussion einstimmig zu.

Die erfreuliche Weiterentwicklung unserer Dorfbank zeigte sich im von Kassier Willi Hohl abgelegten Kassenbericht. Die Bilanzsumme stieg um 2,2 Mio auf 13,3 Mio. Erfreulicher Zuwachs zeigte sich auch bei den traditionellen Sparanlagen, um 1,2 Mio bei den Sparheften, 77 000 Fr. bei den Depositen und 533 000 Fr. bei Obligationen. Die Hypothekaranlagen stiegen um 425 000 Fr. auf 6,13 Mio, die Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften um 2 Mio. Auf 931 Sparkonti sind 5,9 Mio Spargelder angelegt, dazu kommen gut 1 Mio Depositen und 4,3 Mio Obligationen. Der Umsatz erreichte 63 Mio, und es resultierte ein Reingewinn von 22 141 Fr., wodurch der Reservefonds auf 178 300 Fr. ansteigt.

Därligen BE

An der ordentlichen Generalversammlung der Raiffeisenkasse Därligen konnte Hans Suter als Vorsitzender an die 80 Genossenschafter begrüßen. Die Versammlung fand in der Pension Hotel du Lac statt. Bei der üblichen Ehrung der Verstorbenen wurde noch einmal des sehr verdienten Mitbürgers Adolf Dietrich-Bodmer gedacht, der sich um unsere Dorfkasse während 30 Jahren als Vorstandsmitglied und als Sekretär sehr verdient gemacht hat. Aus der Jahresrechnung, die von Verwalter Rud. Dietrich-Imboden erläutert wurde, sind folgende Zahlen zu entnehmen. Der Umsatz überschritt mit Fr. 10 426 471.72 erstmals die 10-Millionen-Grenze. Bilanzsumme Fr. 3 258 115.35. Nettoertrag Fr. 4884.85, Reserven Fr. 114 989.85. Mitgliederzahl 113. Vorsitzender und Verwalter referierten in ihren ausführlichen Berichten über die Entwicklung auf dem Zins- und Kapitalmarkt und über die allgemeinen Folgen der Rezession und des Inflationsstoppes. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, G. Pahud, legte Bericht ab über die Kontrollstelle und empfahl die Jahresrechnung zur Genehmigung, was auch einstimmig geschah. Für den verstorbenen Sekretär wurde dessen Tochter Frau Eva Pieren-Dietrich gewählt. Als neues Vorstandsmitglied wurde Fritz Schärz-Pfäffli gewählt. Und neu in den Aufsichtsrat beliebte Otto Thomet. Die Genossenschaftsanteile konnten wiederum mit 6% verzinst werden. är

Disentis GR

Am 3. April versammelten sich rund 200 der 424 Mitglieder zählenden Raiffeisenbank Disentis zur 54. ordentlichen Generalversammlung in der Turnhalle. Diese stand unter der umsichtigen Leitung des Vorstandspräsidenten Lehrer Josef Huonder. Nach einem freundlichen Willkommgruss erläuterte der Vorsitzende die erfreuliche

Entwicklung «unserer Dorfbank», die im Berichtsjahr 1976 sich zur grössten Raiffeisenkasse Graubündens entwickelt hat. Seinem wohlfundierten Präsidialbericht fügte er auch noch einige Gedanken zur Wirtschafts- und Geldmarktlage an. Wenn trotz Rezession eine weitere erfreuliche Entwicklung unserer Raiffeisenbank zu verzeichnen ist, war dies nur möglich dank gegenseitigem Vertrauen und solidarischem Denken unserer Mitglieder. Durch den Rückgang der Inflation können auch Sparheftkunden wieder in den Genuss einer realen Rendite kommen.

Verwalter Erwin Nay erläuterte die Jahresrechnung. Seinem Bericht ist viel Erfreuliches zu entnehmen. So verzeichnet die Bilanzsumme einen Zuwachs von 2,9 Mio Fr. und erhöht sich damit auf 23,8 Mio Fr. Der Umsatz erreicht die Summe von 56,5 Mio Fr. Der Reingewinn für das Berichtsjahr 1976 beträgt 75 381 Fr. Die Reserven erreichen somit den Stand von 735 254 Fr. Diese wenigen Zahlen sprechen von einer gesunden und solidarischen Entwicklung unserer Dorfbank. Sie verraten aber auch die grosse Mehrarbeit, die damit verbunden ist. Der junge, besorgte Verwalter dankt auch seinem Gehilfen, Lehrer Martin Deflorin, für seinen grossen Arbeitseinsatz. Auf Antrag des Aufsichtspräsidenten Christian Sialm wurde die Jahresrechnung 1976 genehmigt, und die verantwortlichen Organe wurden mit Dank und Applaus entlastet.

Ein Höhepunkt der Versammlung bildete die Ehrung des Vorstandspräsidenten Josef Huonder für 25jährige Vorstandstätigkeit, davon seit 1956 als Präsident. In einem sympathischen Dankesvotum würdigte der Vizepräsident, Lehrer Albert Berther, die grossen Verdienste unseres Vorsitzenden um das Wohlergehen unserer Dorfbank. Als Dank und Anerkennung wurden ihm Blumen und eine schöne Pendule überreicht. Auch die Zentralkasse St. Gallen ehrte seine Verdienste mit einem Zinnteller und mit einem Schreiben. -r-y

Dozwil TG

Unter der speditiven Leitung des Präsidenten Walter Brühlmann hielt die Raiffeisenkasse Dozwil und Umgebung, welche die Gemeinden Dozwil, Hefenhofen, Kesswil und Uttwil umfasst, ihre 54. Generalversammlung in der «Sonne» zu Hefenhofen ab. Von 268 Mitgliedern haben leider nur 74 der Einladung Folge geleistet.

Im Begrüssungswort gedachte der Vorsitzende der verstorbenen Mitglieder. Die Versammlung ehrte sie durch Erheben von den Sitzen. Nach der Verlesung des Protokolls durch Aktuar Albert Germann schritt man zur Rechnungsablage. Der Präsident vermittelte in seinem guten Jahresbericht einen Einblick in die wirtschaftlichen Probleme. Einen Dank richtete er an alle Mitglieder und Kunden, einen besonderen Dank sprach er dem geschätzten Verwalterehepaar Heeb aus.

Über die vorliegende Rechnung und Bilanz orientierte der Kassier Christian Heeb. Der Umsatz erreichte 42 329 714 Fr. Die Bilanzsumme ist auf 13 980 781 Fr. angestiegen. Die Sparguthaben betragen 7 063 991 Fr., und an Obligationen konnten 4 696 000 Fr. verbucht werden. Die Reserven unserer Bank stehen mit 741 584 Fr. zu Buche, nachdem wir ihnen dieses Jahr den Reinertrag von 49 244 Fr. zugewiesen haben. Mit einem Dank an alle, die mit unserer Kasse zu tun haben, schloss er seine Ausführungen.

Engelbert Brüscheiler, Präsident des Aufsichtsrates, stellte in seinem Bericht eine korrekte und saubere Geschäftsführung durch den Vorstand und Verwalter fest. Den Anträgen, die Jahresrechnung und die Bilanz zu genehmigen sowie die Anteilscheine mit 5% zu verzinsen, wurde diskussionslos zugestimmt. Das Wahlgeschäft warf keine hohen Wellen, die Vorstandsmitglieder Walter Brühlmann, Hans Lieberherr und Albert Germann sowie Otto Müller vom Aufsichtsrat wurden für ein weiteres Jahr einstimmig bestätigt.

Ernetschwil SG

Alljährlich bekunden eine stattliche Anzahl Mitglieder ihr Interesse am Geschäftsgang unseres Bankinstitutes durch den Besuch der Generalversammlung. So konnte Vorstandspräsident alt

Gemeindeammann Josef Eberhard am Abend des 4. März gegen hundert Raiffeisenfrauen und -männer zur 57. Jahrestagung im Restaurant Altbad willkommen heissen. Der beiden im vergangenen Jahr verstorbenen Schwarzholzbauern Theodor Gresch, geb. 1904, Mitglied seit 1938, und Franz Beeler, geb. 1908, Mitglied seit 1933, wurde in einem stillen Memento ehrend gedacht. Wieder waren etliche Neueintritte zu verzeichnen, so dass die Mitgliederzahl auf 165 angewachsen ist. Unter bester Verdankung wurde das von Aktuar Widmer abgefasste und vorgetragene Protokoll genehmigt. Im umfangreichen Jahresbericht ging der Vorsitzende auf die heutige unsichere Wirtschaftslage ein. Wie es scheint, haben die Zinssätze auf dem schweizerischen Kapitalmarkt den Tiefpunkt noch nicht erreicht, nachdem sie im Jahre 1976 eine rapide Tiefahrt erlebten.

In ihrem sympathischen Rechenschaftsbericht stellte unsere Verwalterin Frau Paula Eberhard Bartholdi mit Recht fest, dass bei unserer Dorfbank dem Leitgedanken Friedrich Raiffeisens, der gemeinsamen Selbsthilfe, tatsächlich nachgelebt werde, indem man sich mit einer kleinen Gewinnmarge zufriedengebe. Trotzdem konnte noch ein Reingewinn von 25 386 Fr. erzielt werden, womit die Reserven mit 313 422 Fr. ausgewiesen sind. Der Umsatz betrug 1976 rund 33,3 Mio und die Bilanzsumme zirka 8,2 Mio Fr.

Auf Grund der gewissenhaften Kontrollen des Aufsichtsrates konnte dessen Präsident, Jakob Liechti-Stadler, Ricken, die Annahme der Jahresrechnung, die Verzinsung der Genossenschaftsanteile mit 6% und die Verdankung der geleisteten Dienste der Verantwortlichen beantragen. Diesen Anträgen stimmte die Versammlung einstimmig zu.

Vizepräsident Gottfried Howald, Käsermeister, wurde für seine wertvolle Mitarbeit während 25 Jahren besonders geehrt! Präsident Eberhard gratulierte ihm hiezu und dankte ihm für seinen fachkundigen Einsatz. Als Anerkennung wurde ihm eine prächtige Zinnkanne mit Widmung überreicht. Mit einem Gratulations- und Dankschreiben und einem Zinnteller ehrte ihn auch der Schweizer Verband der Raiffeisenkassen. Mit bewegten Worten verdankte der Jubilar diese Ehrung und überreichte der Verwalterin just zum Antritt des 20. Geschäftsjahres einen von den Frauen gespendeten Strauss ihrer Lieblingsblumen.

Widnau SG

Vizepräsident Willi Köppel durfte 420 Mitglieder der Raiffeisenbank Widnau zur 70. Rechnungsablage willkommen heissen. Er gab der besonderen Freude Ausdruck, dass der Präsident des St. Gallischen Unterverbandes der Raiffeisenkassen, Albert Schwendimann, unter den Versammelten weilte. Albert Schwendimann gratulierte denn auch am Schluss der Raiffeisenbank Widnau zum 70-jährigen Bestehen, dankte für die Einladung und nochmals für die gutorganisierte Raiffeisentagung 1976. Er wünschte weiterhin gesunde Entwicklung, auf dass dann das 75-jährige Bestehen würdig gefeiert werden könne.

Willi Köppel wies darauf hin, dass es in den 70 Jahren Raiffeisenbank Widnau noch nie vorgekommen sei, dass in der gleichen Amtsperiode der Präsident und ein Verwaltungsratsmitglied durch den Tod abberufen wurden. Am 31. Dezember des vergangenen Jahres ist Präsident Paul Kehl ganz unerwartet verschieden. 1963 wurde er in den Verwaltungsrat gewählt, nachdem er zuvor dem Aufsichtsrat angehört hatte. Volle 10 Jahre leitete er als umsichtiger Präsident die Raiffeisenbank Widnau. Er war ein Mann mit grosser Willenskraft. Seine vielseitigen Begabungen hatte er voll in den Dienst der Raiffeisenbank gestellt. Er verstand es, durch seine ausgleichende Art die Raiffeisenbank fest im Bewusstsein unserer Bevölkerung zu verankern. — Am Karntag 1976 ist Verwaltungsratsmitglied August Heule-Gächter gestorben. Er wirkte 30 Jahre für unsere Bank. Aus seiner Herkunft und aus seiner eigenen Familie schöpfte er das Verständnis für die Sorgen und Nöte der Leute und bemühte sich still und bescheiden, mit den materiellen Mitteln zu helfen.

Vizepräsident Willi Köppel gedachte ebenso kurz

der anderen Genossenschafter, die letztes Jahr gestorben waren. Die Liste wird ergänzt durch den Tod des jungen, hoffnungsvollen Mannes Guido Frei, Girlen, und durch den plötzlichen Hinschied von John Fehr. — Den Verstorbenen zu Ehren erhoben sich die Versammelten zu einer Schweigeminute.

Da die anwesenden Mitglieder sich mit der Traktandenliste einverstanden erklärten, konnten die Verhandlungen ordnungsgemäss durchgeführt werden. Als Stimmzähler beliebten G. Spirig, E. Eberle, N. Heule und J. Untersander. Das vom Aktuar Paul Sieber klar abgefasste Protokoll, die Berichte des Vizepräsidenten Willi Köppel und des Verwalters Josef Bücheler sowie Bericht und Anträge des Aufsichtsrates (Präsident Albert Spirig) wurden alle gutgeheissen und bestens verdankt. Den Funktionären wurde einstimmig Entlastung erteilt. Man hat mit Genugtuung erfahren, dass auch die Inspektion oder Revision durch den Verband zu keiner Beanstandung Anlass gegeben hatte. — Die Ergänzungswahlen beanspruchten etwas mehr Zeit. Peter Sieber, Kohlenhändler, hatte aus Gesundheitsgründen den Rücktritt aus dem Aufsichtsrat erklärt. Auf Vorschlag der Kommission hin wurde einstimmig Ernst Tobler, Direktionssekretär, gewählt. Als neue Verwaltungsratsmitglieder wurden Fritz Thoma und Albert Heule gewählt. Als neuer Verwaltungsratspräsident für die restliche Amtsdauer wurde mit Applaus der bisherige Vizepräsident Willi Köppel bestimmt. Allen Gewählten gratulieren wir und wünschen viel erspriessliche Arbeit zum Wohle der Raiffeisenbank Widnau, die nach wie vor zu den 10 grössten Raiffeisenbanken der Schweiz zählt.

Vizepräsident Willi Köppel erwähnte eingangs seines Berichtes, dass kein Grund für grosse Festlichkeiten vorhanden sei, weil es die 70. Rechnungsablage dieses Institutes ist. Doch sei ein kurzer Rückblick am Platz. «Den Protokollen der Bank aus der Gründungszeit können wir entnehmen, dass die Initianten des Institutes im Jahre 1907 ein recht erhebliches Wagnis auf sich genommen haben mit der Gründung einer Darlehenskasse. Es brauchte ein grosses Stück Mut, Ausdauer und vor allem den Glauben an die gute Sache, die die Männer der ersten Stunde alle die auftauchenden Schwierigkeiten überwinden liessen. Wenn es anfangs auch langsam aufwärts ging mit der Entwicklung und zäh um eine Position in der Gesellschaft gerungen werden musste, wuchs das Unternehmen doch beständig an; während zwei weitere Bankinstitute nach relativ kurzer Lebensdauer ihre Schalter in Widnau schliessen mussten, erstarkte die Raiffeisenkasse immer mehr und entwickelte sich zum heutigen gesunden und soliden Bankinstitut, das in der Lage ist, wesentliche Dienste anbieten zu können. Dank der Initiative und dem Weitblick der Männer aus der Gründungszeit, dank der Unterstützung und dem Einsatz vieler Bürger und Mitglieder der Bank in den 70 Jahren ihres Bestehens können wir heute mit Freude und Genugtuung auf das verfllossene Geschäftsjahr unserer Raiffeiseninstitute zurückblicken. Abschliessend dankte der Vizepräsident seinen Mitarbeitern im Aufsichtsrat und Verwaltungsrat sowie dem Verwalter und dem Personal der Raiffeisenbank, den öffentlichen Korporationen in der Gemeinde Widnau und vor allem all den vielen Kunden.

Verwalter Josef Bücheler erläuterte auf humorvolle Art und sachgemäss die wichtigsten Bilanzpositionen und deren Veränderungen. Das Geschäftsjahr 1976 war ein befriedigendes Jahr. Die Zuwachsrate betrug 4,1%, was reales Wachstum bedeutet. Das gesteckte Ziel, die 50-Millionen-Grenze für die Bilanzsumme anzustreben, ist erreicht worden. Für die Geldanlagen stehen verschiedene Möglichkeiten offen. Da sind die Kontokorrent-Kreditoren auf Sicht oder Zeit. Beide sind geringer geworden. Als die klassischen Anlagemöglichkeiten werden folgende drei Kategorien genannt: Sparhefte, Depositenhefte und Kassaobligationen. Diese drei haben im verflossenen Jahr um 3,2 Mio zugenommen. Der Unterschied dieser drei Sparten liegt in der Dauer der Anlage. Bei Sparheften sind Rückzüge von einigen tausend Franken pro Monat ohne weiteres möglich. Bei den Depositen muss eine

Kündigungsfrist von mindestens einem halben Jahr eingeschaltet werden, und Kassaobligationen sind in der Regel auf einige Jahre fest (3–7 Jahre). Je länger die Anlage dauert, um so mehr Zins bringt das natürlich ein. Erfreulich ist ferner die Entwicklung der Genossenschaftsanteile. 21 neue Mitglieder (Mitgliederbestand Ende 1976: 810) haben den Geschäftsanteil einbezahlt. Somit sind die Genossenschafter (200 Fr. pro Mitglied) mit 162 000 Fr. beteiligt. Die Reserven sind mit der Zuweisung des Reingewinns auf 1 627 000 Fr. angestiegen. Verwalter Josef Bücheler dankte den Schuldnern, die die Zinsen termingerecht bezahlen, bittet aber zugleich die säumigen, ihren Pflichten nachzukommen. — Den Verantwortlichen der Raiffeisenbank Widnau gebührt unsererseits aufrichtiger Dank. B.

Wil AG

Nur die Hälfte der 142 Mitglieder der Wiler Dorfbank besuchten am 5. März im «Kronen»-Saal die 57. Generalversammlung. Präsident Ferdinand Kramer, Friedensrichter, richtete an die Erschienenen freundliche Begrüssungsworte und aufrichtigen Dank an Vorstand, Aufsichtsrat und Verwalter Josef Grenacher sowie an die Mitglieder für ihr reges Mitmachen beim Kassendienst. Nach der Wahl von zwei Stimmzählern gedachte der Vorsitzende, der nach 46 Amtsjahren zum letztenmal die Versammlung leitete, in pietätvollen Worten des allzufrüh verstorbenen Mitgliedes Alfons Leber, und er schickte dem erkrankten und im Spital Aarau liegenden bisherigen Vorstandsaktuar Alois Zumsteg, der ebenfalls den Rücktritt nach 7 Jahren eingereicht hatte, die besten Genesungswünsche ans Krankenbett. Das Protokoll wurde von Verwalter Josef Grenacher verlesen und von der Versammlung dem Verfasser A. Zumsteg bestens verdankt.

Zur Rechnungsablage betonte der Vorsitzende, dass der rege Zuspruch der Einleger und Mitglieder viel zum guten Gelingen des Geschäftsjahres beigetragen habe. Investitionen und Gesuche um verfügbare Darlehen seien zurückgegangen, was zu sichtlicher Vermehrung der Geldanlagen bei der Zentralkasse geführt habe. — Von Kassenverwalter Josef Grenacher war zu vernehmen, dass die Bilanzsumme um rund 600 000 Fr. auf 6 020 500 Fr. gestiegen ist, was einer Zunahme von rund 10% entspricht. Wenn sich auch der Obligationenbestand um 20 000 Fr. auf 862 000 Fr. verringert hat, so sind die Spargelder um 610 000 Fr. auf 4 257 029 Fr. angewachsen. Die Hypothekenanlagen stiegen um rund 1 Mio auf 4 768 921 Fr. und die Terminguthaben beim Verband wurden um 300 000 Fr. auf 1 200 000 Fr. geäuft. Der Reingewinn beläuft sich auf 208 921 Fr., was einem Reservepolster von 224 622 Fr. entspricht. Der Umsatz, als Gradmesser für die Beanspruchung der Raiffeisenkasse durch die Mitglieder und Kunden, erhöhte sich um 1,4 Mio auf 12,6 Mio. — Aufsichtsratspräsident Gottfried Schraner stellte fest, dass die Wiler Dorfbank in jeder Hinsicht gesund und gut fundiert sei, worauf die vorgelegte Bilanz mit Auszahlung von 5% Anteilzins einstimmig genehmigt wurde.

Die fälligen Vorstandswahlen für die zurückgetretenen Ferdinand Kramer mit 46 Amtsjahren, Oskar Sibold mit 27 Jahren und Aktuar Alois Zumsteg mit 7 Jahren ergaben als neue Mitglieder Gottfried Schraner-Schraner, Urban Kramer und Ivo Weber-Ackermann. Als neuer Präsident wurde ehrenvoll gewählt Georg Oeschger-Fuchs, Landwirt und Feuerwehrkommandant, Oedenholz.

Ehrungen. Im Namen des Zentralverbandes der Raiffeisenkassen wurde Oskar Sibold für 27-jährige Tätigkeit im Vorstand und Aufsichtsrat ein Zinnteller überreicht. Den drei scheidenden Demissionären wurde von Aufsichtsratspräsident Gottfried Schraner für ihre grossen Verdienste je ein Fruchtkorb übergeben, was bei den Geehrten grosse Freude auslöste und womit ihr grosser Einsatz für die Kasse verdankt wurde. Das Schlusswort des scheidenden Präsidenten Ferdinand Kramer gipfelte im Wunsch, der jetzige Geist unter den Wiler Kassenmitgliedern möge punkto Solidarität wie bisher so dienstbereit bleiben.

Verdienten Raiffeisenmännern zum Gedenken

Josef Dietschi-Stüdeli, Bellach SO

Am Gründonnerstag hat Bellach einen Mitbürger zu Grabe getragen, der unserem Dorf über 25 Jahre als Raiffeisenverwalter unschätzbare Dienste erwiesen hat. Josef Dietschi war im Jahre 1951 bei der Gründung der Raiffeisenkasse dabei und hat sie bis im letzten Herbst umsichtig geführt. Mit seinem unermüdlichen Einsatz hat er die Kasse zur heutigen Blüte geführt. Seine Arbeit ist denn auch an der letztjährigen Jubiläumsgeneralversammlung besonders erwähnt worden. Während 20 Jahren war der Verstorbene auch Mitglied des Kirchgemeinderates. Dazu diente er der Pfarrei als Mitglied des Kirchenchores und als Mitglied und Präsident des Volksvereins. Josef Dietschi wurde am 19. Februar 1913 in Rüttenen geboren. Nach dem Schulbesuch in Langendorf und Solothurn trat er in der Autophon AG Solothurn eine Lehre als Zeichner an. Der gleichen Firma hielt er während 44 Jahren die Treue, bis er Ende 1976 krankheitshalber pensioniert werden musste. Nach der Verheiratung mit Martha Stüdeli zog das Ehepaar nach Bellach. Fünf Kinder wurden ihnen geschenkt, alle durften im Eigenheim an der Dorfstrasse eine glückliche Jugendzeit verbringen. Mit seiner Familie trauern wir um Josef Dietschi. Sein Leben und sein Einsatz für die Öffentlichkeit mögen uns Vorbild sein. Wir danken ihm für seine Arbeit in Gemeinde und Pfarrei und werden seiner stets ehrend gedenken.

-hh-



Albert Good, Mels SG

Der Verstorbene wurde am 14. März 1909 geboren. Sieben weitere Geschwister wurden der Familie geschenkt. Schon mit 11 Jahren verlor Albert seine Mutter. Die mutterlose Familie fand in Louise Good – einer Schwester des Vaters – einen sorgenden Menschen. Als ältester Sohn half der Verstorbene bereits im Bubenalter tüchtig auf dem väterlichen Landwirtschaftsbetrieb. Mitte der zwanziger Jahre durfte Albert Good den

Beruf eines Mechanikers erlernen. Die Lehrfirma Stoffel in Mels blieb dann zeitlebens auch seine Arbeitgeberin. Vor zwei Jahren ging er in die Pension.

Dem 1940 gegründeten eigenen Hausstand mit Maria Ackermann wurden vom Schöpfer zwei Töchter und zwei Söhne anvertraut. Die Eltern liessen ihnen die wünschbare Ausbildung vermitteln, so dass sie heute verstreut in aller Welt als wertvolle Menschen arbeiten und leben. Pflichtbewusst erfüllte Albert Good seinen Auftrag als Familienvorstand.

In seiner Freizeit suchte der Verstorbene Abwechslung in der Musikgesellschaft Konkordia, auf dem angestammten Landwirtschaftsbetrieb, in seinem Weinberg als auch auf herrlichen Bergwanderungen.

Seit dem Jahre 1946 stand der liebe Verstorbene mit unserem Bankinstitut in sehr engem und vertrautem Kontakt. Damals wurde er in die Aufsichtsbehörde gewählt, anfänglich als Mitglied, später als Aktuar und im Jahre 1969 zum Präsidenten des Aufsichtsrates. Noch am Unterverbandstag am 4. November wurde der Verstorbene Albert Good in Schwarzenbach für seine dreissig Jahre geehrt. Am 20. November sollte für uns die letzte gemeinsame Sitzung erlebt sein, denn schon eine Woche später rief der Herr seinen Diener heim. Albert Good ruhe im Frieden. Wir Überlebende vergessen nie, was im Hebräerbrief 9,27 geschrieben steht: «Es ist dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben.» PH



Hans Sieber Naters VS

«Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man vom Liebsten, was man hat, muss scheiden.»

Am 17. Januar 1977 wurde in Naters Hans Sieber unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung und mit militärischen Ehren zu Grabe getragen. Eine Woche vor seinem 64. Geburtstag hatte ihn der Herr über Leben und Tod von einem schweren Leiden erlöst. Soldat, der er war, hatte er die lange Läuterungszeit als solcher mannhaft ertragen. Niemand, der Hans in den langen Tagen schwerster Krankheit besuchte, hat von ihm jemals ein Wort der Klage oder der Verbitterung gehört. Auch im Sterben hatte er beispielhafte Grösse bewiesen, wiewohl er mit allen Fasern am Leben und an den Seinen hing.

Hans war 1914 in Frutigen der Familie Sieber-Lienhardt geboren und erlebte mit zwei Schwestern und zwei Brüdern eine glückliche Jugendzeit. Die gute Kinderstube blieb zeitlebens eines seiner Gütezeichen. Diese und eine wahrhafte Primar- und Sekundarschule formten ihn zu einem senkrechten, überaus korrekten und liebenswürdigen Menschen. Zur Weiterbildung zog er in ein Institut von Neuenburg und erlernte daselbst die französische Sprache und die Anfänge kaufmännischen Wissens, das er später im Fernunterricht an der Minerva, Zürich, zur Reife brachte. 1942 kam der unverkennbare Berner Oberländer ins Wallis und lernte Land und Leute kennen und lieben. Bei der neugegründeten FW Kp 11 fand er eine sichere Existenz und eine Arbeit, die ihm sehr zusagte und für die er dank sei-

ner Gründlichkeit, seinem Ordnungssinn und seiner Pünktlichkeit geradezu prädestiniert war. 1948 übernahm er die Stelle des Rechnungsführers, 1956 wurde er Fourier und 1971 Adj. Uof. Militär war ihm nie Last, sondern Lebensaufgabe. Dass bei den vielfältigen Aufgaben in den langen Jahren kaum ein Versager aufkam, beweist, dass hier der rechte Mann am rechten Platz war, der von Vorgesetzten und Untergebenen gleichermaßen geschätzt war. Das trat übrigens aus der überzeugenden und sympathischen Ansprache seines Kdt Hauptm Moriggia anlässlich der Beerdigungsfeier in der Pfarrkirche in Naters klar zutage. Der Dank der Republik ist eher selten, hier aber war er offensichtlich und ehrlich.

1947 fand er in Fräulein Helene Zuber, der jüngsten Tochter der beliebten Bäckersfamilie, eine treue, verständnisvolle Gattin. Damit waren seine Zelte definitiv in seinem lieben Naters aufgeschlagen. Der harmonischen Verbindung entsprossen zwei Kinder, Walter und Susy, die heute als tüchtige Menschen im Berufsleben stehen und die der allein zurückgebliebenen Mutter Geborgenheit und Freude bieten, die man auch dem allzufrüh Verstorbenen weiter gegönnt hätte. Hans Sieber liess sich auch willig für verschiedene Institutionen des Dorfes engagieren. So führte er während Jahren das Protokoll des kath. Männervereins Naters, setzte sich als Vorstandsmitglied der Seilbahn Blatten–Belalp ein und war bis zu seinem Tode Schriftführer der Raiffeisenbank Naters, die seine Objektivität und seine Verschwiegenheit sehr schätzte.

Nun ist das Bild von Hans Sieber für immer aus unserm Dorf verschwunden. Geblieben ist das ehrende Andenken, das wir ihm über das Grab hinaus wahren.

Den Angehörigen, besonders seiner lieben Frau Helene, seinen Kindern, den betagten Eltern und den Geschwistern gilt unser aufrichtiges Beileid. Gott, der die Prüfung schickte, gebe ihnen die Kraft, sie zu ertragen.

Hans Siegentaler, Boltigen BE

Eine Trauergemeinde nahm auf dem Friedhof Abschied von Hans Siegentaler, Jeuchhalten, Boltigen. Der Verstorbene erblickte im Jahre 1893 im Dorf Boltigen das Licht der Welt. Zusammen mit seinen jüngeren Geschwistern verbrachte er dort seine Jugendzeit. Er besuchte die Primarschule im Dorf und die Gemeindeoberschule in Reidenbach. Nach Schulaustritt weilte der strebsame Jüngling ein Jahr im Welschland. Anschliessend war er im elterlichen Metzger- und Landwirtschaftsbetrieb tätig. Im Sommer zog er auf die Alp. Mit grossem Interesse besuchte er die landwirtschaftliche Schule Rütli. Auch in seinen alten Tagen spornte er die Bauernsöhne an, die landwirtschaftlichen Ausbildungsstätten zu besuchen. Nachdem sein Bruder die Metzgerei übernommen hatte, wechselte der Verstorbene zusammen mit seinem Vater den Wohnsitz und zog in die Jeuchhalte. Mit grosser Hingabe bewirtschaftete er dort den landwirtschaftlichen Betrieb, den er 1941 selbst übernahm. Hans Siegentaler interessierte sich während seines ganzen Lebens für das Geschehen in der Welt im allgemeinen und für die Entwicklung unserer Gemeinde im besonderen. Speziell erwähnenswert ist sein Interesse an der Raiffeisenbewegung. Bereits im Gründungsjahr trat er der Raiffeisenkasse Boltigen bei. Besonders diente der Verstorbene der Dorfkasse als Vorstandsmitglied; der Besuch der Generalversammlungen zählte für Hans Siegentaler zu den wichtigsten Tagen des Jahres. Trotzdem er sich in Spitalpflege befand, hatte er im Sinn, am kommenden 1. Mai am 50-Jahr-Jubiläum der Dorfkasse teilzunehmen. Für den Verstorbenen galt auch hier die These «Dienen kommt vor Verdienen». 14 Monate verbrachte er nun in Spitalpflege, auch hier fand er seine Zufriedenheit, mit seinem sauberen Humor vermochte er auch andere zu trösten. Unerwartet wurde er in seinem 84. Lebensjahr abberufen. Den Angehörigen entbieten wir unser Beileid. Wir behalten Hans Siegentaler in guter Erinnerung.

hsb



**Frau Anna Zehnder,
Kassierin der Raiffeisenkasse,
Neuheim ZG**

Am 3. Februar geleitete viel Volk die erste Kassierin der früheren Darlehenskasse Neuheim zur letzten Ruhe. Unter den Trauergästen bemerkte man verschiedene Vertreter benachbarter Kassen. Die grossen Verdienste der Verstorbenen am Aufkommen der örtlichen Raiffeisenkasse motivieren ein kurzes Gedenken an ihr stilles Wirken.

Wagnermeister Zehnder im Dorf heiratete 1914 die Bauerntochter und gelernte Schneiderin Anna Zürcher aus der Nachbarschaft. Sie war am 26. Juni 1889 auf die Welt gekommen. Dem Lebensbund entsprangen vier Kinder. Als ordnungsliebende Mutter interessierte sich Frau Zehnder neben ihrem Haushalt auch für öffentliche Belange. 20 Jahre führte sie als Präsidentin den Mütterverein.

Im Jahre 1946 gingen einige Neuheimer Männer daran, eine Darlehenskasse nach System Raiffeisen zu gründen. In Kenntnis der Tüchtigkeit und des Ordnungssinnes von Frau Zehnder ersuchten die Männer diese Frau, den Kassabetrieb in ihre Hände geben zu dürfen. Anna Zehnder nahm das Risiko auf sich. Die Gründer hatten gut gewählt.

22 Jahre hütete Frau Zehnder den Geist Raiffeisens im kleinen Dorf Neuheim. Was dabei finanziell herauskam, erklärte der Vorstandspräsident an der letzten Generalversammlung so: «Am ersten Jahresabschluss nach 10 Monaten wies Kassierin Frau Zehnder einen Nettoertrag von Fr. 6.— aus und hatte total Fr. 60.— Gehalt bezogen. Im 22. Geschäftsjahr betrug die Bilanz Fr. 1 607 200.— und die Reserven Fr. 50 331.—.» Mehr als schöne Worte vermögen solche Zahlen darzutun, wie beharrlich und selbstlos es Frau Zehnder verstand, der Raiffeisenkasse mit der Zeit einen festen Platz in der nicht immer einigen Gemeinde zu erobern. Seither wird die Kasse durch ihren Sohn von Erfolg zu Erfolg geführt. Der Anfang ist nicht zuletzt seiner Mutter zu verdanken. Sie ruhe als getreue Verwalterin im Frieden beim obersten Zahlmeister.

Hans Truttmann

Raiffeisenkasse Eschlikon TG

Unsere bisherige Verwalterin tritt in den Ehestand. Wir suchen daher für unsere noch ausbaufähige Dorfbank – letzte Bilanzsumme 16,5 Millionen – auf spätestens 1. Oktober 1977 einen neuen, initiativen

Verwalter

Im Laufe des Winters 1977/78 wird ein neues Bankgebäude bezogen. Im selben Haus ist auch das neue Postbüro untergebracht. Ferner kann eine moderne 4½- oder 2½-Zimmer-Wohnung zur Verfügung gestellt werden.

Wir bieten ausserdem:

selbständigen, verantwortungsvollen Posten – angemessenes Salär – gute Personalfürsorge – neuzeitlich gestaltete Arbeitsräume – technische Arbeitshilfen – (Kleincomputer).

Wir erwarten:

abgeschlossene kaufmännische Ausbildung – fundierte Kenntnisse im Bankfach – Organisationsgabe – Kontaktfreude – Geschick im Umgang mit der Kundschaft.

Interessenten senden ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten des Vorstandes der Raiffeisenkasse Eschlikon:

**Herrn Theo Würmli, Verwalter,
Rosenstrasse 21, 8360 Eschlikon TG**

Raiffeisenkasse Büttikon AG

Infolge Domizilwechsels des Verwalters suchen wir per 1. August 1977 oder nach Übereinkunft eine(n) nebenamtliche(n)

Verwalter(in)

Wir bieten schöne Bürolokalitäten und eine einfache, nette 4-Zimmer-Wohnung sowie ein gutes, der Ausbildung angepasstes Salär. Arbeitsaufwand ca. 12 Stunden pro Woche.

Nähere Auskunft erhalten Sie vom Vorstandspräsidenten:

Tel. 057/6 18 92, oder vom Verwalter: Tel. 057/6 34 44.

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Vorstandspräsidenten der Raiffeisenkasse Büttikon, Herrn Traugott Koch, 5611 Büttikon AG, zu richten.

Besinnliches

Glück ist wie ein Sonnenblick,
Niemand kann's erjagen,
Niemand von sich sagen,
dass er heut und eine Frist
ohne Wunsch und glücklich ist.

Glück ist wie ein Sonnenblick,
erst wann es vergangen,
erst in Leid und Bangen
denkt ein Herz und fühlt es klar,
dass es einmal glücklich war.

Martin Greip

Humor

Ein neuer Pfarrer soll gewählt werden. Drei Kandidaten stellen sich vor in der Gemeinde. Zwischen Kirche und Pfarrhaus versperrt eine Regenpfütze den Weg. Der erste Kandidat macht einen Bogen um sie herum, der zweite springt mit elegantem Satz über sie hinweg, der dritte trampelt mit einem Schuh mitten in die Pfütze.

«Den müssen wir nehmen», rufen die Bauern begeistert, «der fürchtet den Dreck nicht!»

Ein Schwyzer Bäuerlein versucht sein Glück in Zürich. Aber die Grossstadt behagt ihm nicht. Vor allem findet er, Zürich sei das reinste Sündenbabel.

Monate später begegnet er beim Gang aufs Feld einem adretten Mädchen im Schulalter.

«Wie heisst du denn?»

«Monika.»

«Macht du Ferien bei uns?»

«Ja.»

«Und woher kommst du?»

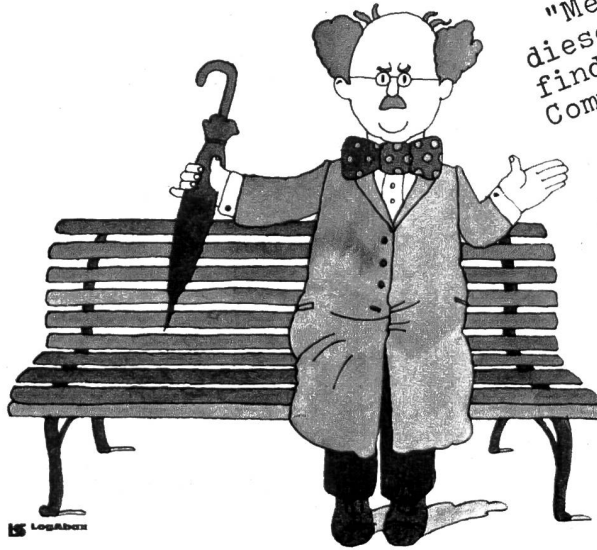
«Aus Zürich.»

«Du liebe Zeit», entsetzt sich der Schwyzer, «so jung und schon aus Zürich!»

EDi V.,

Professor für Computerpoesie

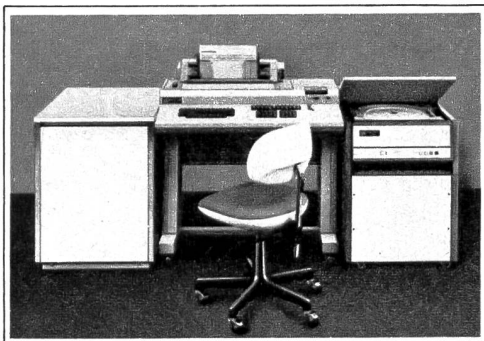
"Meine Herren,
diese Bank
findet auch ohne
Computer den Rank!"



EDV bei Raiffeisen-Banken: Wer kennt sich da aus?

Die Fragen, welche eigentlich bei jeder grösseren Investition auftauchen, muss man sich bei der EDV ganz besonders stellen: Mit wem arbeiten wir am besten zusammen? Wer kennt unsere Probleme am besten? Dazu kommt natürlich die Frage nach dem optimalen Resultat: Wer bringt uns die grösste Entlastung von manueller Arbeit? Und: Wer bringt uns die beste Erledigung der Abschlussarbeiten? Wir, die Firma LogAbax, sind seit langem auf die EDV-Probleme der Schweizer Raiffeisenkassen und Banken spezialisiert: über hundert von ihnen haben ihre EDV mit uns zusammen eingerichtet. Sodass, was Kenntnis und Erfahrung anbelangt, Ihnen niemand Umfassenderes vorweisen kann.

**Ohne doppelten Boden.
Aber dafür enorm leistungsfähig.
Und für Banken ideal:
Das neue LogAbax-System 4600.**



Das System LogAbax 4600 basiert auf der Technologie integrierter Schaltkreise. Seine Zentraleinheit ist enorm leistungsfähig. Ein Beispiel: Mit dem System 4600 können Sie Zinsmutationen in wenigen Sekunden realisieren.

Doch wir wollen Sie hier nicht mit technischen Daten überhäufen. Aber wir möchten vor allem diejenigen unter Ihnen, welche uns noch nicht kennen, gerne kennenlernen – und Ihnen zeigen, was wir alles für Sie tun können. Bestellen Sie mit dem Coupon unsere Dokumentation «EDV bei Banken» – oder rufen Sie uns an, damit wir ein Rendez-vous vereinbaren können.

LogAbax

**Wir kennen Ihre Probleme.
Wenn Sie mit uns sprechen,
dann werden Sie das merken.**

Coupon

Senden Sie mir Ihre Dokumentation «EDV bei Banken».

Name: _____

Firma: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an LogAbax AG, Bachmattstrasse 59, 8048 Zürich

TELL Schalter- anlagen

TELL Schalteranlagen

Sicher, zweckmässig und gepflegt, mit den neuen, schussicheren Durchgabemulden und Durchgabeschiebern. Trotz Vollverglasung überdurchschnittlich gute, den persönlichen Kontakt fördernde Sprechverhältnisse dank den ebenfalls schussicheren Sprechumlenkungen.

Unsere Sicherheitssysteme können auch in bereits bestehende Anlagen eingebaut werden.

Für die Sanierung der nebenstehend abgebildeten Schalteranlage der Zentralbank in St. Gallen hat sich der Schweizer Verband der Raiffeisenkassen für unsere Sicherheitssysteme entschieden.



**Kassenfabrik und Tresorbau
Brack + Peter, Inh. Jucker + Co.
8810 Horgen - Tel. 01/725 14 12**

Schalterkassen
Tresoranlagen
Panzer- und Gittertüren
Nachtresoranlagen

Kassen- und Bücherschränke
Panzerschränke
Magnetbandschränke
Registratorschränke

Z E I T E R & C o .

SCHALTERANLAGEN
TRESORANLAGEN
NACHTTRESORANLAGEN
KASSENSCHRÄNKE
PANZERSCHRÄNKE

CH-8953 DIETIKON
GLANZENBERGSTRASSE 10 TELEFON: 01-7403000

TERRASSE-HOTEL «AL SASSO»

Locarno - Orselina

Schöne, sonnige Zimmer
mit Seesicht und Telefon
ab Fr. 26.-. Halb-/Voll-
pension möglich.

Tel. 093 33 64 54 Grimm-Wolf

Inserieren bringt immer Erfolg



Hauert
DÜNGER sind beste Boden- und
Pflanzennahrung

Hauert & Co., Düngerfabrik, 3257 Grossaffoltern

Viel Geld

in die Vereinskasse durch Miete des
zugkräftigsten **Unterhaltungs-
spieles** (Bogenschiessen). Geeign-
et für alle Festveranstaltungen.

H. Gubler, 8507 Hörhausen TG
Tel. 054 8 05 07

GRATIS

Prospekt und
Probemuster
bestens bewährter
Spezialkosmetika

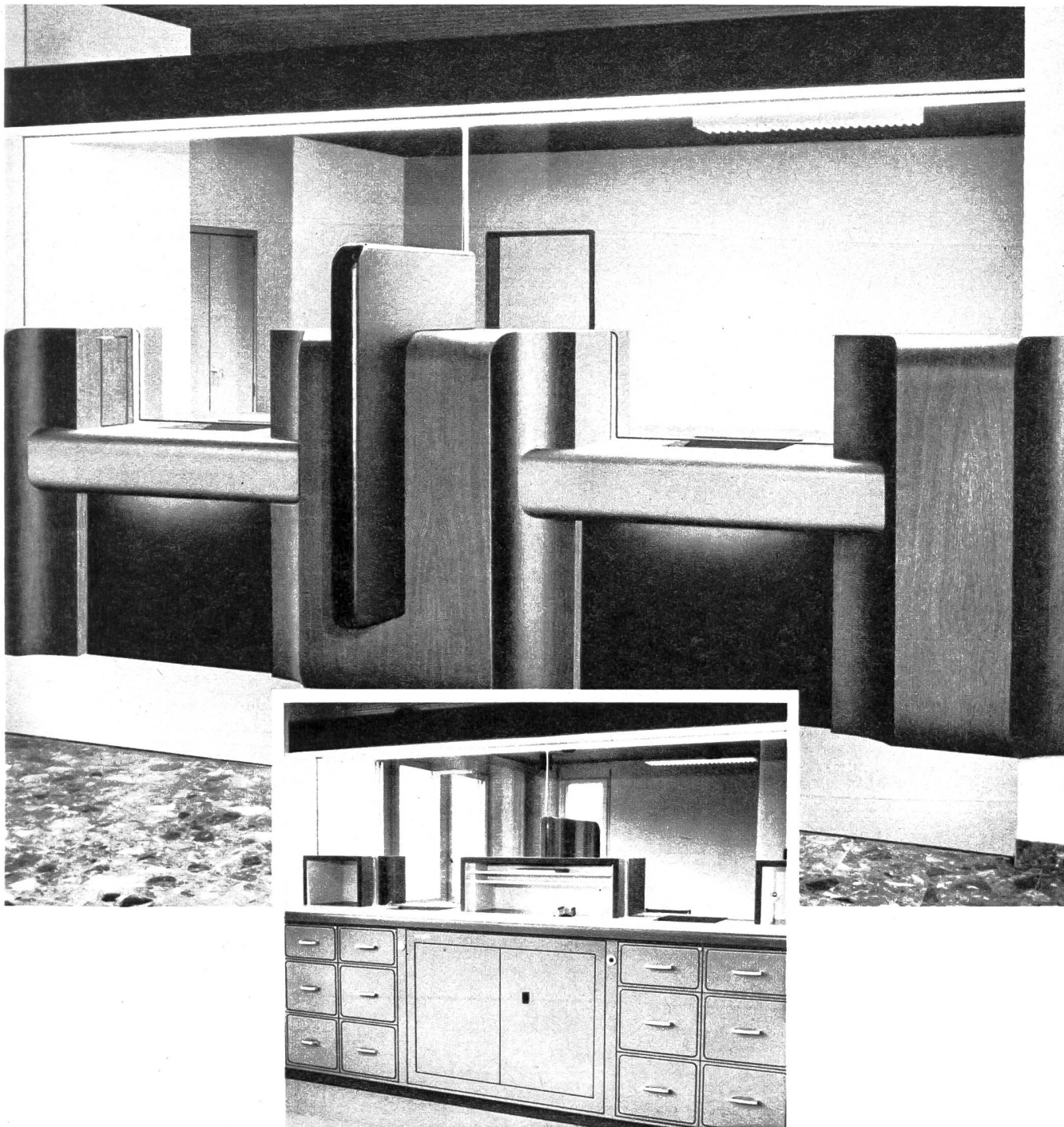
LABOR ESCOL
OLTEN 3/F 44
Tel. 062 21 11 33



Fahnen Flaggen Masten

und alles, was zur
guten Beflaggung
gehört,
Ihr Spezialist

Heimgartner
9500 Wil SG
Telefon 073/223711



müller safe richtet Banken ein.*

- Nach individuellen Wünschen
- Nach neuesten Erkenntnissen der Sicherheit
- Nach den Gesichtspunkten formschöner Innenarchitektur
- Nach den Grundlagen ökonomischer Wertbeständigkeit

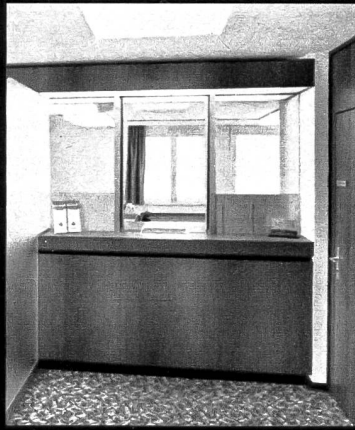
* Auf Wunsch helfen wir Ihnen schon beim Projektstudium.

Preisgünstige Ausführung dank Eigenfabrikation.

müllersafe

Bankeinrichtungen, Kassenschränke, Panzerschränke,
Panzer Türen, Safes-Anlagen, Schalteranlagen

9500 Wil, Obere Bahnhofstrasse 50, Telefon 073/225222



Raiffeisenbank Bichelsee TG



**Wir durften dazu beitragen,
dass die erste Raiffeisenbank
der Schweiz jetzt auch
eine der modernsten geworden ist**



Walter Beerli
Altgasse 46, 6340 Baar
Telefon 042-31 80 22

Architekturbüro
Generalunternehmung
Bauunternehmung

Inserieren bringt immer Erfolg, auch Ihnen!

P. SAGER

staatl. konzess.
Liegenschafts-
vermittler
4654 Lostorf

Ihr Vertreter und Berater in allen Liegen-
schaftsfragen im Gebiete der Zentral-
und Nordwestschweiz.

Werben

Sie

für neue

Abonnenten

des

Schweizer

Raiffeisen-

boten

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
1. o,9972	1. o,9139	1. o,8306	1. o,7472	1. o,6639	1. o,5806
2. o,9944	2. ,9111	2. ,8278	2. ,7444	2. ,6611	2. ,5778
3. o,9917	3. ,9083	3. ,8250	3. ,7417	3. ,6583	3. ,5750
4. o,9889	4. ,9056	4. ,8222	4. ,7389	4. ,6556	4. ,5722
5. o,9861	5. ,9028	5. ,8194	5. ,7361	5. ,6528	5. ,5694
6. o,9833	6. ,9000	6. ,8166	6. ,7333	6. ,6500	6. ,5667
7. o,9806	7. ,8972	7. ,8139	7. ,7306	7. ,6472	7. ,5639
8. o,9778	8. ,8944	8. ,8111	8. ,7278	8. ,6444	8. ,5611
9. o,9750	9. ,8917	9. ,8083	9. ,7250	9. ,6417	9. ,5583
10. o,9722	10. ,8889	10. ,8056	10. ,7222	10. ,6389	10. ,5556
11. o,9694	11. ,8861	11. ,8028	11. ,7194	11. ,6361	11. ,5528
12. o,9667	12. ,8833	12. ,8000	12. ,7167	12. ,6333	12. ,5500
13. o,9639	13. ,8806	13. ,7972	13. ,7139	13. ,6306	13. ,5472
14. o,9611	14. ,8778	14. ,7944	14. ,7111	14. ,6278	14. ,5444
15. o,9583	15. ,8750	15. ,7917	15. ,7083	15. ,6250	15. ,5417
16. o,9556	16. ,8722	16. ,7889	16. ,7056	16. ,6222	16. ,5389
17. o,9528	17. ,8694	17. ,7861	17. ,7028	17. ,6194	17. ,5361
18. o,9500	18. ,8667	18. ,7833	18. ,7000	18. ,6166	18. ,5333
19. o,9472	19. ,8639	19. ,7806	19. ,6972	19. ,6139	19. ,5306
20. o,9444	20. ,8611	20. ,7777	20. ,6944	20. ,6111	20. ,5278
21. o,9417	21. ,8583	21. ,7750	21. ,6917	21. ,6083	21. ,5250
22. o,9389	22. ,8556	22. ,7722	22. ,6890	22. ,6056	22. ,5222
23. o,9361	23. ,8528	23. ,7694	23. ,6863	23. ,6028	23. ,5194
24. ,9333	24. ,8500	24. ,7667	24. ,6836	24. ,6000	24. ,5167
25. ,9306	25. ,8472	25. ,7640	25. ,6809	25. ,5972	25. ,5139
26. ,9278	26. ,8444	26. ,7613	26. ,6782	26. ,5944	26. ,5111
27. ,9250	27. ,8417	27. ,7587	27. ,6755	27. ,5917	27. ,5083
28. ,9222	28. ,8389	28. ,7560	28. ,6728	28. ,5890	28. ,5056
29. ,9194	29. ,8361	29. ,7533	29. ,6700	29. ,5863	29. ,5028
30. ,9166	30. ,8333	30. ,7506	30. ,6672	30. ,5836	30. ,5000

Kein mühsames Nachblättern und Suchen mehr
im Zinstabellenbuch, denn ab nun haben Sie Ihre
gebräuchlichste Zinstabelle immer in Ihrer Nähe.

Von 1% 1 1/4% 1 1/2% 1 3/4% 2% 2 1/4% 2 1/2%
2 3/4% usw. bis 6% erhältlich.

Preis pro Tabelle: Fr. 5.- (inkl. Porto/Verpackung)

Bestellen bei: Andy Oertig, Postfach 4157, 8618 Oetwil a/See